DOCT. GEORGII CLACII

Königl. Preußischen Medici

CONSILIA MEDICA

Uber gantz besondere, schwere, auch rare Casus, in verschiedenen, langwierigen und gefährlichen Kranckheiten, Hectica und Schwindsucht, meistens vor Standes-Persohnen und sensible Temperamente abgefasset.

Welchen beygefüget ein und andere nützliche Cautelen, auch Anmerckungen über jeden Casum wie die Curen methodice vollendet.

Franckfurt und Leipzig. 1739.

NB. Diejenige Persohnen, welche mich hinkünfftig zu consuliren belieben, wollen nur allemahl ihre Briefe, zu desto schleuniger Befoderung, sonderlich, weil ich zuweilen abwesend bin, unterm Couvert Herrn Johann August Rößelt, Kauffmann in Halle abschicken, und das doppelte Porto gantz mit beylegen. Von dem besondern Brust-Thée und wahren Specifico Antihectico ist ein aparter ausführlicher Bericht bey mir zu haben.

Vorrede.

Ob ich zwar niemahls willens gewesen, die besondere, auch rare Casus, so mir meistens von vornehmen Standes-Persohnen sind zugeschicket worden, mit meinen darüber ertheilten schrifftlichen Consiliis dem Druck zu übergeben; so haben dennoch vieler aufrichtigen Freunde Vorwürffe, zum theil auch brave rechtschaffene Medici, mit welchen zu conferiren Gelegenheit gehabt, mich sonderlich darzu veranlasset, ihrem Verlangen nur vorjetzo einigen Genügen zu thun, und das um so vielmehr, da noch die meisten mit einer offenbahren Blindheit des falschen præiudicii auctoritatis von andern Medicis dergestalt eingenommen sind, daß sie der Erfahrung, welche doch mit so vielen Exempeln und Proben hin und wieder bestätiget ist, und mehr gilt, als alle rationes, gantz ohne Scheu widersprechen, und alles vor falsch und erdichtet halten, daher es denn geschehen, daß viele Patienten sich haben irre, abwendig machen, und indessen von ihren Medicis gar süsse vorschwatzen lassen, bis sie den grossen Schaden zuletzt, da es zu spät gewesen, erst inne worden. Man saget sonst im gemeinen Sprichwort: Figulus figulum odit, item, Medicus Medico invidet, welches denn wahr genug, und erfahren es insonderheit diejenige rechtschaffene Medici, welche ein mehrers, als was heut zu Tage praxis nostra vulgaris, etiamsi sit methodica, & rationalis vermag, würcklich, und in der That geleistet: Denn da ist gleich der Handwercks-Neid darhinter, sonderlich derer, die in der That gar schlechte Practici sind, und dennoch von jedermann als grosse Leute wollen veneriret

seyn, welche die Warheit am meisten anfeinden, und solche auf allen Seiten zu vernichten sich tapfer lassen angelegen seyn, um einen rechtschaffenen Mann in übelen Ruff zu bringen, und bey denen Auswärtigen verdächtig zu machen, daß ihn ja niemand brauchen soll, damit ihre Schwäche und Unvermögen nicht offenbahr werde, und solte man auch eine andere Kranckheit fingiren. Wäre nun nichts an der Sache, so daß ich in denjenigen Kranckheiten, wofür ich mich ausgebe, selbige durch die Gnade GOttes zu curiren, niemahls was rechtschaffenes præstiret hätte, welche Medici würden sich denn wohl unterstanden haben so gewaltig sich dawider zu moviren, und zwar auf eine so gottlose und maliciöse Art, da sie ihr Lästerungs-Gifft wieder mich ausgestreuet. Wie denn auch so gar einige sich fälschlich rühmen, als hätten sie die wahre Composition meines besondern Brust-Thees, die doch keinem Medico in der Welt bekannt ist, zumahl darunter rare exotica, die ich theils aus Italien, theils aus andern weit entlegenen Orten bekomme. Allein kluge und verständige Leute, denen an ihrer Gesundheit mehr gelegen, werden an solche Reden und liebloſe Verurtheilung, die doch aus einem verdammlichen Neid, und Handwercks-Jalousie herrühret, sich gar nichts kehren, wohl wissend, daß GOtt seine Gaben wunderbarlich austheilet, und dem einen Medico in dieser, dem andern in jener besondern Kranckheit mehrere Erkeñtniß, Einsicht und Erfahrung verleihet. Um deswillen man doch niemand wegen seiner Gaben verläumden soll, welches eine rechte Himmel-schreyende Sünde ist, indem man so viel Gutes dadurch hemmet. Ich an meinem Theile suche keines weges über andere Medicos mich zu erheben, und lasse eines jeden Renommé ungekränckt, welches sie auch thun solten, so könte man in guter Harmonie leben, und würde noch manches herrliches Medicament, das in recht desperaten Kranckheiten besonders sich legitimiret, entdecket, damit

man

man aber wegen anderer Neides, Boßheit und Undancks muß zurück halten. Was nun insonderheit die Hecticam und Schwindsucht anbetrifft, so wäre ich in solchen Curen eben so unglücklich und unerfahren, wie die meisten Medici, die man doch deßwegen nicht verachtet, sondern in ihrem Theile, was sie würcklich præstiren, vor weise, gelehrte und erfahrne Männer hält, quia non omnia possumus omnes, wenn ich nicht selbst in meinen jüngern Jahren so starck daran laboriret hätte, und also an meinen eigenen damahligen sehr schwachen Cörper zuerst warhafftig versichert und erfahren, wie diese Kranckheit, sonderlich bey jungen Leuten, da sie am gefährlichsten ist, wenn man sie zu weit einreissen lässet, aufs schleunigste, gewisseste und allersicherste zu curiren. Welches mich denn auch sonderlich mit veranlasset, aus hertzlichen Mitleyden gegen andere Nothleidende, damit sie doch einmahl offene Augen bekommen, solche warhaffte Casus, so, wie sie mir in meiner Praxi vorgekommen, und keinesweges von mir erdichtet, noch aus anderer Medicorum ihren Schrifften entlehnet sind, hiemit gantz deutlich, mit meinen darüber ertheilten schrifftlichen Consiliis ihnen vor Augen zu legen, damit sie gleichwol sehen, daß mein Vorgeben keine Rodomontaden, nach der heutigen Mode, sondern That und Warheit sey. Wenigstens bin ich dieses ex multiplici experientia gantz gewiß versichert, daß kein Medicus in der Welt, wider die Hecticam und Schwindsucht, in so ferne sie nicht zuweit eingerissen, daß noch medicinische Hülffe statt hat, bessere und sichere Mittel erfinden wird, als die meinigen sind, selbige auch so gar bey Kindern damit zu curiren: Denn daß ich alle und jede Schwindsüchtige, ohne einige Ausnahme, wenn auch gleich die Kranckheit aufs höchste gekommen, solte curiren können, davor gebe ich mich gar nicht aus, welches mir viele Medici fälschlich angedichtet. Nun hätte ich hertzlich gerne in die-

sen Casibus, zu mehrern Beweis die gehabte Patienten nahmhafft gemachet, auch so gar die Oerter mit angezeiget, wenn solches unter uns Medicis gebräuchlich, und ohne Kränckung meiner Renommé zu thun mir erlaubet wäre. Ist auch ein oder der andere Medicus, welcher sich gar zu gelehrt düncket, daß ihn der Hochmuths-Kitzel treibet, als ein Momus gantz wider alle Raison und Billigkeit, ohne die geringste ihme darzu gegebene erhebliche Ursache, sich öffentlich an mich zu wagen, der soll wissen, daß ich mich vor keinem eintzigen fürchte, noch scheue; sondern mich sattsam getraue, so wol was Praxin clinicam, als auch in specie jetzt erwehnten Morbum anbetrifft, auch mit dem besten Medico es *allemahl* aufzunehmen und auszuführen, und das dergestalt mit einem solchen Nachdruck, daß derselbe hernach wird gestehen müssen, wie er viel besser und klüger gethan, wenn er stille geschwiegen, so wäre er in opinione hominum & vulgi, die nichts bessers erkennen und wissen, derjenige geblieben, wofür man ihn gehalten, und veneriret: Denn daß ich die von ein- und andern Doctoribus begangene Irthümer und Fehler in ein- und andern Casibus, nachdem mein Gewissen, und die Gefahr der Patienten es erfodert hat, angezeiget, und berühret, solches wird mir hoffentlich von Medicis die da weise, verständig, und gewissenhafft sind nicht können verarget, noch übel ausgeleget werden, zumahl da ich solcher Medicorum ihre Renommé hier allerdings menagiret, indem sie nicht nahmhafft gemachet, auch in denen an die auswärtigen Patienten ertheilten Consiliis viel moderater mit ihnen umgegangen, und nur bloß denen jungen angehenden Practicis zu ihrer Lehre und Warnung geschrieben, quod plerumque decorio humano hic luditur. Indessen werden doch auch Medici, die sich schon eine Weile in Praxi geübet, hierin noch was finden, und antreffen, das ihnen zu ein- und andern in dergleichen schweren und intricaten Casibus anzu-

stellen.

stellenden gleichmäßigen Betrachtung dienen und nützlich seyn kan. Wenigstens sind die Consilia, was die Realität anbetrifft, so abgefasset, daß kein Medicus, er müste denn ein abgesagter Feind der Warheit, und von der rechten gründlichen Methode zu curiren, noch gar weit entfernet seyn, dagegen mit Fug und Recht was erhebliches einwenden kan. Welches mich denn auch von allen rechtschaffenen erfahrnen Medicis rationalibus, die ich sehr æstimire, hoffen lässet, daß bey keinem einzigen unter ihnen, da die Warheit so klärlich vor Augen geleget, Undanck damit verdienen werde, und wenigstens denen Unpartheyischen, die ihrer anvertrauten Patienten Bestes ernstlich suchen, eine Gefälligkeit damit erwiesen, zumahl da sie versichert seyn können, daß dieses wahre Experimenta, und man nicht allererst zu practiciren angefangen, sondern bereits in die 27. Jahr eine, wiewohl sehr diffuse, doch aufachtsahme Praxin gehabt. Wolten dennoch einige in Zweiffel ziehen, ob dieses solche warhaffte Casus, worüber ich bin consuliret worden; so offerire ich mich solche, und noch viele andere, auch von Hecticis und Schwindsüchtigen, so wie sie mir theils von Patienten, theils von Medicis sind zugeschicket worden, ihnen vor Augen zu legen, ja so gar die Brieffe, wie die Curen bey allen und jeden angeschlagen, in forma probante gantz unverwerfflich zu produciren, jedoch nur in solchen Fällen, wo es ohne Verletzung meiner Reputation geschehen kan, zu verstehen, was keine verdächtige und heimliche Kranckheiten sind, denn die muß der Medicus allerdings so wol, als der Patienten ihre Nahmen höchst geheim, und verschwiegen halten. Man wird in allen meinen Consiliis finden, daß ich mir rechte Mühe gegeben, derer Auswärtigen Patienten (zu derer Dienst ich mich hauptsächlich gewidmet, und um deßwillen die Praxin ambulatoriam andern überlassen habe) ihre Kranckheiten so gut und vollkommen, als wäre ich selbst zugegen gewesen, recht zu erforschen, und ihnen mit Nachdruck prompt zu dienen, welches anderer gestalt nicht hätte geschehen können. Vornemlich die wahre Grund-Ursache dieser und jener Kranckheit recht genau einzusehen, secundum veras causas antecedentes, & continentes. Und aus solcher Betrachtung und genugsahmen indicationibus, ad ductum vel normam avtocratoris, sive Medici interni, und nach der Beschaffenheit eines jeden individui mich regulirend, habe ich denen veris & sanioribus principiis Stahlianis gemäß meine Curen angestellet, welche ich auch durch GOttes Seegen, obwohl nicht bey allen, doch denen meisten Patienten, wenige Casus ausgenommen, wie der Verfolg meiner Consiliorum so der HErr darzu Leben und Gesundheit verleihet, demnechst zeigen wird, glücklich vollendet. Da denn auch auf die zukünfftige Verwahrung, damit es mit ihnen Bestand habe, allemahl sorgfältig bedacht gewesen, welches einen rechtschaffenen Medicum, der die Kranckheit nicht obenhin, palliative, sondern fundamentell tractiret, von einem Empirico gar mercklich distinguiret. Nun hätte ich leichter dergleichen, und andere schwere Casus mehr als 100. auf einmahl können lassen im Druck gehen, und meine Methode in consultationibus Medicis in weit besser Form, mit einer weitläufftigen Vorstellung und Deduction jedes Casus darlegen, wenn nicht vornemlich hier mein Absehen gewesen Realität zu zeigen, womit doch denen Nothleidenden Patienten am wenigsten gedienet ist, um deßwillen ich auch die Briefe, so von denen Herren Doctoribus und

Patien-

Patienten an mich ergangen, hier weggelassen. Man hat es also mit Fleiß dabey wollen bewenden lassen, um erst zu sehen, wie diese meine redliche Intention aufgenommen und erkannt wird, und ob man noch an dem falschen præiudicio auctoritatis aliorum hanget, wornach ich denn in meinem Vorhaben mich richten werde. So habe auch in meinen Consiliis gewiesen, wie man so wol bey zarten sensibelen Naturen, als auch Hecticis und Schwindsüchtigen insbesondere, da es mit einem eintzigen Dinge kan versehen werden, daß sie übern Hauffen liegen; gar vorsichtig und behutsam, sine ulla naturæ irritatione, den gelindesten Weg gehen müsse, und ja nicht sich übereilen, noch durch allerhand ungewisse und gefährliche Tentamina auf die Patienten losstürmen. Zweiffele also gar nicht, es werden schon diese wenige Casus, noch manchen Medicis zur Prüfung und Ausübung des methodi medendi rationalis dienen, und nützlich seyn, welches nicht besser und sicherer, als durch Vorstellung solcher warhafften Exempel geschehen kan, zumahl, da hierin NB. der Vortheil gezeiget ist, wie man mit blandis Medicamentis, ob es gleich mehr Zeit erfordert, seinen Zweck weit besser, und sicher, auch zur Conservirung der Natur-Kräffte, erreichen könne, als mit allen heroischen Künsten, welches auch prudentiæ, scientiæ & conscientiæ Medicæ mehr dauerhafften Credit erwecket. Die jungen Medici können aus ein- und andern Irrthümern, und worin die Alten es versehen, sich gute nützliche Cautelen ziehen, damit, wenn ihnen auch dergleichen Patienten unter die Hände kommen, sie nicht selbige auf gleiche Weise, auf plump empirisch, zu der gantzen Oeconomie Verwirrung tractiren. GOTT lasse denn dieses alles im Seegen seyn, und zu seines grossen Nahmens Verherrlichung noch an vielen Nothleydenden gereichen, als dessen Gnade wir alles zuschreiben, und lediglich zu dancken haben, zumahl, da uns Medicis mehr denn zu wohl bewust, daß wir sine energumeni ipsius naturæ concursu bey keinem eintzigen Patienten vermögsam sind, was heylsamliches zu effectuiren, wann nicht GOtt, als der höchste Artzt, da wir nur ministri naturæ sind, den avtocratorem internum durch seine allmächtige Krafft unterstützet und unterhält, wie wir offte sehen und gewahr werden, daß Patienten sine Medici & Medicamentorum concursu von recht gefährlichen, und tödtlichen Kranckheiten glücklich genesen, welches sie doch eintzig und allein ihrem innern Medico, oder Natur-Geist, den GOtt mit so viel Stärcke, Weisheit und Kräfften begabet, die Kranckheit zu überwinden, zu dancken haben. Unde felix est iste Medicus, qui scit naturam sequi, & illam amicam habet.

Womit ich mich dem geneigten Leser zu allen getreuen Diensten, und prompten Willfärtigkeit bestens recommendire, und in specie alle rechtschaffene erfahrne Doctores Medicinæ, welche ich pro meritis maximis jederzeit hoch venerire, gantz dienstlich ersuche, diese meine redliche Intention genelgt aufzunehmen, und mit einem gütigen Urtheil zu begleiten, auch, so etwan Fehler mit eingeschlichen, solche menschlicher Schwachheit und Unvollkommenheit zuzuschreiben.

Halle in Sachsen,
den 16. Junii,
1739.

Georg Clacius, Dr.

Register und Innhalt
Consiliorum Medicorum.

Casus 1.
Betreffend einen jungen sehr schwächlichen / und mit vielen Kranckheiten beladenen Graffen Pag. 1
Casus 2
Von einer Reichs-Gräfin / deren Ihre Kranckheit gantz verkehrt tractiret worden/davon Sie einen garstigen Schwindsüchtigen Husten / mit einer grossen Engbrüstigkeit und Hectischen Wesen erlitten 4
Casus 3.
Fluxus Hepaticus
Daran ein Hoher Schlesischer von Adel ein gantzes Jahr laboriret hat / mit einer gäntzlichen Auszehrung 9
Casus 4.
Hæmoptysis periodica contumacissima curata 11
Casus 5.
Hæmoptysis levior, cum læsione Pulmonali curata 14
Casus 6
Phthisis pulmonalis pueri septem annorum, à regurgitatione Hæmorrhoidum suppressarum, curata 17
Casus 7
Passio Hysterica, cum variis symptomatibus sociata 8

Casus 8
Catalepsis pueri in veram Epilepsiam transiens 21

Casus 9
Gonorrhoea benigna habitualis, quæ per decem annos duravit 23

Casus 10.
Mictus cruentus, cum statu lento Hecticoide, à læsione Renum, curatus 27

Casus 11.
Colica Hæmorrhoidalis perverse tractata lethalis 29

Casus 12
Ulceratio Hepatis diuturnæ Febri Quartanæ succedens, curata 32

Casus 13
Phthisis abdominalis à læsione Viscerum abdominis, ad scirrhositatem iam prona, cum Hæmorrhoidibus albis, curata 33

Casus 14.
Hæmorrhoides albæ mucosæ per vesicam, & anum, cum doloribus & spasmis gravissimis 38

Casus 15.
Passio Iliaca vera curata 42

Casus 16.
Febris quartana contumacissima per annum durans, curata 44

Casus 17.

Catalepsis cum Responso Medico. 45

Casus 18.

Asthma chronicum pertinax curatum 47

Casus 19.

Affectus scabiosus summe refractarius, cum ophtalmia serosa, curatus 50

Casus 20.

Hectica, seu tabida corporis consumtio à læsione Viscerum abdominis, seu infimi ventris, curata 53

Casus 21.

Febris catarrhalis maligna, singulis annis bis contingens, cum Ictero, qui disparuit, quando Materia putrida cum striis Sanguinis eiecta, curata 57

Casus 22.

Phthisis abdominalis consummata, quæ curam non admittit 59

Casus 23.

De Phthisico tandem extincto, cuius omnia fere viscera corrupta, & Pulmones lapillis refertos Sectio aperuit 62

Casus 24.

Phthisis pueri 17 annorum à prægressa Hæmoptysi curata 67

Ca-

Casus 25.

Angustia pectoris chronica à tuberculis, & scirrhis Pulmonum, qui tandem rupti actualem conceperunt putredinem, iuncta Febre Hectica, feliciter curata 71

Casus 26.

Hæmorrhagia Uteri insolita a mola, feliciter curata 72

Casus 27.

Intumescentia Ventris, cum atrocissimis doloribus, suppressione urinæ, & obstructione alvi, curata 73

Casus 28.

Affectus Calculosus, cum Hectica, à læsione Renum, curatus 74

Casus 29.

Tumor pedis oedematosus ex metastasi Materiæ febrilis cum fluxu salso seroso, curatus 80

Casus 30.

Hydrops abdominis à febre Quartana suppressa ortus, curatus. 83

Casus 31.

Phthisis ab ulceratione Pulmonum. 85

NB. Die wenige Druck-Fehler / welche hin und wieder eingeschlichen / als pag. 18 beym Inhalt des 7ten Casus sympomatibus, soll heissen symptomatibus, pag. 19 Venticulum Ventriculum, und andere mehr / wolle der geneigte Leser corrigiren.

CASUS I.

Betreffend einen jungen sehr schwächlichen Grafen / welcher der einzige Stamm von dem uhralten Gräflichen V. Hause / und viele Kranckheiten ausgestanden.

EIn junger Graff, welcher nunmehro 8. Jahr alt ist, und gleich anfangs seiner Geburt sehr klein und schwächlich gewesen, umb so viel mehr, als seine Frau Mutter in der 13ten Woche ihrer Schwangerschaft einen Abgang vieles Geblüts, und eines coagulirten Stücks, welches damahls vor eine molam gehalten worden, erlitten hat, ist, da Er kaum ein Viertel Jahr alt worden, mit convulsionibus, wiewohl mehr innerlichen als äuserlichen, befallen worden, hat auch dieselbe bey drey Jahr lang erlitten. Nachdem Er aber ein Jahr alt worden, haben sich zwar die convulsiones etwas verlohren, jedoch hat Er öfters in einem Tage 6. bis 7. mal eine solche krampfigte Zusammenziehung der Brust, mit Keichen und Ausbleibung des Othems, erlitten, so, daß er fast völlig auszubleiben schiene, welches aber doch jedesmal bald vorüber gangen, welcher Zustand über ein halb Jahr gedauret hat. Nach diesem, da Er ohngefehr zwey und ein halb Jahr alt war, hat Er alle 6. 7. Wochen grosse Hitze und cachectische Geschwulst über den Kopf und gantzem Leib bekommen, welches denn allezeit zwey mal 24. Stunden gewehret, hernach aber vergangen, und zu obgedachter Zeit und periodo ordentlich wieder gekommen ist. Dieser Zustand hat wieder bey einem Jahr angehalten. Hierauf, da Er vier Jahr alt war, hat Er angefangen am Leibe sehr abzunehmen, mit beständiger innerlicher Hitze, Mattigkeit der Glieder und vielen Schwitzen, welches aber auch nach Gebrauch dienlicher Artzneyen zwar vergangen, jedoch

hernach alle Frühling und Herbst dergestalt recidiviret ist, daß Er jedesmal vielen Urin, der gantz crude war, und zwar täglich bey zwey Maaß, hiemit vielmehr als er getruncken hatte, von sich ließ, wobey corporis & animi torpor, nebst starcken Abnehmen des Leibes, und vielen Schwitzen, auch innerlicher Hitze verspühret wurde.

Consilium.

Wenn wir diesen Casum recht wollen einsehen, so müssen wir vornehmlich alle Umstände, welche vor der Mutter Niederkunft, als Sie mit diesem Kinde schwanger gangen, passiret sind, in reiffliche Erwegung ziehen. Nun erhellet aus der Historia morbi, daß Sie in der 13ten Woche ihrer Schwangerschaft einen Abgang vieles Geblüts, und eines coagulirten Stücks, welches vor eine molam gehalten worden, erlitten hat; Umbdeswillen es nicht anders seyn können, als daß Sie ein elendes schwaches Kind zur Welt gebracht, weil durch das schwammigte Mutter-Gewächse, so alleine in der Mutter gelegen, und daher leichter weg gegangen, der Frucht die Nahrung entzogen worden, als auch durch den starcken Abgang des vielen Geblüts, massen dieses hier zu wissen nöthig, daß die Menses nicht eben deßwegen, daß eigentlich plethora durch sie evacuiret, sondern das Geblüt, welches der Frucht ad nutritionem dienen soll, durch sie ausgeführet werde, daher die Natur beym Schwanger seyn die Menses retrahiret, und der Uterus vest verschlossen ist, und wenn also bey solchem Stande die Menses sich zeigen, ist es ein status præternaturalis, welcher wohl bey summe plethoricis gravidis sich äusert, daß sie solche bis zur Helfte ihrer Schwangerschaft haben, und indessen doch der Frucht nicht schadet. Wenn aber bey dem starcken Abgang des Geblüts sich zugleich eine mola findet, hat es was mehres zu sagen, denn dadurch wird allerdings die Nahrung und der rechte Wachsthum der Frucht entzogen, daß also hier nothwendig die Mutter ein solches elendes schwaches Kind hat müssen zur Welt bringen, welches, da es kaum ein Viertel Jahr alt gewesen, schon mit convulsionibus, internis magis, quam externis sehr ofte, bey drey Viertel Jahr lang behaftet gewesen. Ob nun zwar, nachdem es ein Jahr alt worden, die Gichter sich verlohren; so hat es doch öfters in einem Tage eine solche krampfigte Zusammenziehung der Brust, mit Keichen und Ausbleibung des Othems, à debilitatione toni Pulmonum, erlitten, so doch jedesmal bald vorüber gangen, ob wohl solcher Zustand über ein halb Jahr gedauret. Was die Cachectische Geschwulst anbetrifft, welches das Kind nach diesem, da es ohngefehr zwey und ein halb Jahr alt gewesen, bekommen, so kan solche ab impedita transpiratione per sudorem, ubi corpus non satis permeabile fuit, entstanden seyn. Und da superficies corporis geschlossen gewesen, haben die humores sich mehr ad interiora begeben, und æstum internum causiret. Da es nun 4. Jahr alt worden, hat es angefangen

gen am Leibe sehr abzunehmen, mit beständiger, ob wohl geringer, doch meistens innerlicher Hitze, Mattigkeit der Glieder, und vielen Schwitzen, womit die Natur eine crisin, intentione salutari vorgehabt. Daher es auch, ob gleich die Herren Medici solche sudores zu hemmen getrachtet, vermuthlich, weil sie solche vor hectische gehalten, haben sie dennoch alle Frühling und Herbst recidiviret, welche excretio critica sich nachmals verlohren, daher es einen andern Zufall statt dessen bekommen, daß es jedesmal vielen Urin (weil das excrementitium serum per poros gehemmet worden) der gantz crude gewesen, und zwar täglich 2 Maaß, potum longe superantem, von sich gelassen, welches wir Diabeten, oder die Harn-Ruhr nennen, quando scilicet humores corporis, etiam utiles colliquativi, & in serum conversi, in magna copia, cum emaciatione corporis, & virium prostratione, in insigni copia, potum longe superante, excernuntur, quam notham vocamus, woraus denn gutentheils mit abzunehmen, und zu schliessen, daß des Kindes viscera secretoria debilitate laboriren, quam debilitationem partium, tam externarum, quam internarum infans in formatione in Utero iam passus, in dem es seine rechte nutrition, firmität, und Wachsthumb nicht haben können, ex veris causis, quas iam indigitavi. Daß man nun in diesem affectu Diabetes remedia aperientia, kräftige Gelatinas aus Hirschhorn, und dergleichen gebrauchet hat, auch pro potu ordinario nichts als das Decoctum Scorzoneræ cum Semine Fœniculi, ist hier billig zu loben, nur daß auch gute salia digestiva, mit gelinden tonicis versetzet, hier mit beygeordnet, und zu Hülfe genommen werden müssen. Da denn, wie in dieser so wol, als der andern Arth Diabetes die Milch gar nicht dienlich gewesen, weil sie starck emolliret, die poros Renum & meatus urinarios noch mehr relaxiret, daher auch der Urin darnach noch stärcker gangen, welcher Zustand der Diabetes wieder bey 2. Jahr gewehret hat. Wäre es aber vera Diabetes gewesen, ubi Chylus Sanguini intermixtus cum urina excernitur, so hätte das schwache Kind unmüglich 2 gantzer Jahr es aushalten können. Ob nun zwar dieses alles vergangen, so ist doch das Kind, da es schon in das 9te Jahr gehet, nicht viel grösser, als sonst ein Kind von 5. Jahren. Und ob es wol dabey jetzo nicht mehr so mager, sondern vielmehr dick an Gliedern, besonders am Kopfe; so ist doch solches nur ein aufgedunsen Wesen, und vor kein derbes gesundes Fleisch zu halten, weil es darbey an der grösse gar wenig zunimbt. Was die Catarrhen anbetrifft, womit das schwache Kind vielmals incommodiret ist, welche ihm öfters rothe Augen, starcken Husten, Schwachheit des Magens, daß es öfters über Aufstossen, und ructus klaget, und entlich einen Durchbruch verursachen, so sind solches decubitus serosi, welche alle diese tragedie spiehlen.

Betreffend nun die erste Frage derer Herren Medicorum: worin eigentlich die causa dieser Kranckheit bestehet; so dienet darauf, daß das Kind eine ziem-

liche Debilitationem generis nervosi, & partium internarum, secretioni & excretioni dicatarum, schon ex Utero materno, ob defectum sufficientis nutritionis, mit auf die Welt gebracht, so daß die Ursache des Kindes Kranckheit bestehet theils in vitio lymphæ theils auch, daß die vasa lymphatica nicht recht beschaffen, wie sie seyn sollen, und daß die viscera co'atoria, sonderlich die Leber, debilitate laboriren, daher auch propter consensum der Magen bey dem Kinde so schlecht beschaffen, daß er nicht wol concoquiret.

Auf die 2te Frage: wie diesem Uebel abzuhelffen. Solches kan auf keine andere, als diese weise geschehen: erstlich, daß man gute remedia incidentia, aperientia, discutientia, mit blandis tonicis versetzt, umb die viscera abdominis wieder in ihren rechten Stand zu setzen, auch welche corpus satis permeabile machen, eine Zeit lang hier anwende, und gebrauche. Dergleichen ist nun mein besonderer Brust-Thee, worunter re vera solche ingredientien sind, die dieses thun, nebst meiner Tinctura tonica aperiente. Zweytens nach dem superficies corporis recht geöfnet, daß man den motum lymphæ, wenn sie erstlich genugsam gereiniget, in alle partes zu ihrer nutrition, und völligen Wachsthum suche zu introduciren. Drittens, wenn denn dieses alles seine Richtigkeit hat, ubi scilicet interne omnia bene disposuero, so ist es Zeit, darauf bedacht zu seyn, wie man den motum tonicum, welcher in allen partibus debilitate laboriret, wiederum herstelle, mithin dadurch eine richtige gehörige hurtige promotion des circuli sanguinis æqualis zuwege bringe, damit allen congestionibus particularibus und stagnationibus am kräftigsten vorgebauet und gesteuret werden kan. Sonderlich hat man mit allem Fleiß dahin zu sehen, daß dem Kinde ex vitio diætæ, & regiminis externi kein Schade zugefüget werde. Da denn noch zuletzt, coronidis loco gute Bäder ex Herbis nervinis, cum formicis trefflich dienen. Und auf diese Weise haben wir eines vornehmen Mannes Kind von 9. Jahren welches gantz contract war, daß es auf keinen Fuß treten konte, vollenkommen wieder zurechte gebracht.

Dieses wäre also unsere in arte salutari vest gegründete Meynung von dieses Kindes Kranckheit, woher sie rühre, und wie sie aufs gewisseste und aller sicherste zu tractiren, will man sich anders die Hoffnung machen, diesen eintzigen Stamm noch zu erhalten, daß darauß dermechst andere surculi progerminiren.

CASUS II.

Von einer Reichs-Gräfin / deren Ihre Kranckheit von denen Herren Medicis gantz verkehrt tractiret worden / wovon Sie einen garstigen Schwindsüchtigen Husten / mit einer grossen Engbrüstigkeit / und Hectischen Wesen bekommen.

Con-

Consilium cum Casu inserto.

Es ist mir ein Casus von einer verwittweten Reichs-Gräfin aus H. zugesandt, und nachdem ich denselben nicht ein, sondern etliche mal durchgelesen, auch alle Umbstände, so darin vorkommen, wohl und reiflich erwogen, so befinde, daß diese Dame eines Sanguinisch-phlegmatischen temperaments, von 3?. Jahren, 3 Kinder, und zwar das letzte vor 5. Jahren gebohren hat, da Sie denn 5 Tage nach dieser Ihrer letzten Niederkunft, durch unvermuthetes Absterben dero seligen Herrn Gemahls in die aller grösseste Schrecken, und Betrübniß gesetzet worden, daher denn auch die Lochia sich alsobald bey Ihr gestopfet, auch nach dem die ordentliche Menses nicht wieder haben können in Gang gebracht werden, von der Zeit an die Gnädige Fraue niemalen vollkommen wohl und gesund sich befunden, weil die ordentliche excretio salutaris per Menses, wovon eintzig und allein die Gesundheit beym Weiblichen Geschlechte dependiret, bey Ihr cessiret, und in stecken gerathen, welches denn die Natur ad varias orgasticas congestorias, & translatorias commotiones veranlasset hat, als vielerley Flüßige Zufälle, Rothlauff im Gesicht, Halß- und Zahnweh, Geschwulst des Kopfes und Halses, Husten und viele febrilische Anfälle, Sie auch jederzeit mit Leibes-Verstopfung incommodiret gewesen, so, daß solche öfters 6. bis 8. Tage angehalten, welchem Ubel durch ein Clystir noch abgeholfen worden. Ob nun zwar nach dem die Menses bey Ihr in etwas sich gezeiget, so sind sie doch allemal unordentlich, und viel zu wenig, die Natur observiret auch nicht mehr ihren ordentlichen periodum. Hier haben nun die angebrachten Bäder, als Schlangen-Bad, sonderlich das Carls-Bad, nichts gutes effectuiret, indem es eine stricturam toni in superficie corporis zuwege gebracht, consequenter majores restrictiones Sanguinis ad interiora, welches auch die Gnädige Frau Gräfin auf den ersten Gebrauch so gleich empfunden, indem Ihr das Haupt mit schmertzen beleget, dergestalt, daß Sie auch genöhtiget worden, so gleich damit auszusetzen. Im Februario Anno 1736. ist die Gnädige Frau Patientin abermal mit einen starcken Fluß im Haupte, und auf der Brust, nebst Zahnweh, vehementen Husten, spannen auf der Brust, cum magna angustia, & anxia respiratione, obstructione alvi, & motu febrili befallen worden, welches übele fviten a regurgitatione Sanguinis ad Pectus, vornemlich da die Menses bey Ihr ins stocken gerathen, die Ihr gewiß die vollkomne Schwindsucht cum Febre Hectica drohen, wo nicht noch bey Zeiten per prudentem usum Venæ sectionis, & reserationem Mensium, solche starcke congestiones von der Brust abwerts geleitet werden. Und weil der methodus præservatoria durch ein Aderlaß am Fusse, in genugsamer quantitæt vorgenommen, hier billig die Oberstelle hat, solches aber von denen Herren Medicis gantz verkehrt angebracht ist, indem man der

der Gnädigen Frauen 10. Untzen am Arme weg gelassen, und noch darzu Vesicatoria vermuthlich und ohnefehlbahr ebenfals an den Obertheilen Ihr appliciret; so hat sich das Geblüt noch stärcker nach der Brust gezogen, und die Menses noch mehr retrahiret. Mit denen verordneten Syrupis und dergleichen süssen smiralien in affectu Pectoris à particulari congestione Sanguinis ist auch nichts gutes effectuiret, und verwerffen wir solche hier billig, weil sie eher das in denen kleinen vasculis Pulmonalibus stagnirende Geblüt ad suppurationem bringen, auch cum Syrupo Liquiritiæ irritando majorem affluxum ad Pectus, einfolglich eine stärckere expectoration befodern. Die gebrauchten Antispasmodica, diaphoretica, und dergleichen können hier auch nichts gutes effectuiren, sondern eine verschlimmerung Ihres Zustandes, wiewol die Antispasmodica, als refrigerantia hier noch zu toleriren wären. Und was hier das bedencklichste, so hat der Husten mit starcken Erbrechen bey die vier Wochen gedauret, quod magis sicca hypochondriaca fuit. Sonst überhaupt von allen Brunnen, Seltzer Wasser, die man sonst interne brauchet, wie hier mit dem Seltzer Wasser auf 14 Tage ein Versuch geschehen, offenhertzig meine Meynung zu sagen, so halte davon gar nichts, und wiederrathe sie billig in dergleichen affectibus Pectoris, allwo à congestionibus particularibus Sanguinis bereits ein Ansatz zur Schwindsucht, wie hier vollkommen zugegen; denn es wird damit nichtes gutes ausgerichtet, sondern die Kranckheit nur verschlimmert, welches auch die Gnädige Frau Gräfin selbst an sich erfahren hat, da Sie noch beständig, ohnerachtet des Gebrauchs des Seltzer Wassers, über ein starckes Ziehen und Spannen, hauptzechlich auf der gantzen rechten Seite, in regione lobi Pulmonalis dextri, durch die Brust, nebst empfindlichen rheumatischen Schmertzen im rechten Arme, und Schulter, auch über debilitationem toni sehr klaget. Wie denn auch das Schwalbacher Wasser, so Sie gleichfals auf Verordnung derer Herren Medicorum 4. Wochen lang täglich zu einen Maaß getruncken, eben so wenig capabel gewesen, dem Uebel abzuhelffen, sondern es ist nur ein Wagewerck, auf ein gerathe wohl. Und sind die Patienten im Leibe nicht richtig, oder ein abscessus in Viscere aliquo verborgen, so wirfft sie der Brunn übern Hauffen, wovon mir betrübte Exempel genug bekant sind. Die Mercurial-Pillen, welche die Gnädige Frau Patientin im Monat Septembris 3 Wochen lang gebrauchet hat, sind keines Lobes wehrt; massen man mit allen solchen irritis tentaminibus, die nicht im geringsten ad causam morbi quadriren, noch darauf zu appliciren die Gnädige Frau Gräfin nun und nimmer curiren wird, wol aber Verschlimmerung Ihres Zustandes zuwege bringen, als auch hier geschehen ist. Was die Martialia anbetrifft, wenn die Herren Medici solche abusive hier gebrauchet haben, so stelle diese certam prognosin, daß alsdenn die Menses bey Ihr niemals wieder in ihre rechte Ordnung, als recte flu-

fluentes, werden können gebracht werden. Nun ist attentioribus Practicis bekant, quod adstringentia, præcipue Martialia, nullam partem citius, ac violentius lædant, quam Hepar, unde ad Icterum, tumores pedum œdematosos, Hydropem, Hecticam, tussim phthisicam abdominalem, magis siccam, viam sternunt, wofür ein vernünftiger Medicus sich zu hüten hat.

Betreffend nun die erste Frage derer Herrn Medicorum: was dieses eigentlich vor eine Kranckheit sey? so ist die Sache gar leichte zu decidiren, wenn man auf den waren originem morbi ein fleißiges Auge hat, daß hier à congestione particulari ad Pectus ex regurgitatione Mensium, tussis Phthisica, ja ein vollkommner Ansatz zur Schwindsucht, mit anwallenden Febre lenta, wo nicht gar Hectica, öfftern phlogosi, cum ardore in volis manuum, zugegen sey.

Auf die zweyte Frage derer Herrn Medicorum: wie die Spissitudo Sanguinis eiusque circulatio per ramos Venæ portæ retardata, zu verbessern, der fluxus Mensium ordinarius wieder her zu stellen, und die symptomata hypochondriaca zu heben.

Respondetur.

Der Spissitudini Sanguinis ist nicht besser abzuhelffen, als daß quantitas per Venæ sectionem erst gemindert werde, damit es ad discussionem erst Platz bekomme, ut promte, recte commoveri possit, sed tali modo Venæ sectio est instituenda, ut naturam circa loca solita imitemur, primario hic Menses respiciendo. Wenn dieses geschehen, so müssen zweytens der Dickheit des Geblüts abzuhelffen, gute diluentia, incidentia humores mucoso-spissos, eine gute Zeit gebrauchet werden, da denn sufficiens motus & potus mit zu Hülffe zu nehmen. Und welches das vornehmste momentum ist, wenn das Geblüt erst ratione qualitatis recht beschaffen, daß die Menses, wo es anders thunlich, und nicht der abusus Martialium solches verhindert, wieder in ihre gehörige richtige Ordnung gebracht werden. Ist dieses nur bewerckstelliget, so wird die circulatio Sanguinis per Venam portæ retardata, (wenn das nur alle unsere Sorge wäre) von selbsten sich schon wieder finden, und die Symptomata hypochondriaca, ex hac Vena P. oriunda, werden so dann zugleich mit cessiren. Man darf nur umb das bekümmert seyn, welches der Gnädigen Frauen die grösseste Gefahr der völligen Schwindsucht drohet.

Ad tertiam quæstionem.

Ob, und welches euserliche Bad, oder Brunnen künftiges Jahr zu gebrauchen; so habe mich bereits expliciret, was ich davon halte, und sie hier als anticipitia tentamina verworffen: Denn was durch meine vorsichtige gelinde Methode, welche denen Umbständen dieses Affects allerdings gemeß ist, nicht außgerichtet wird, werden andere Dinge nun und nimmer præstiren. Aber wieder auf den Hauptpunct zu kommen, worauf das gantze Fundament der wieder her zustellenden

den Gesundheit der Gnädigen Frauen beruhet, so bestehet solcher in legitima promotione Mensium, wodurch die Natur von denen starcken congestionibus Sanguinis à Pectore avociret, mithin der sonst zu besorgenden völligen Schwindsucht am besten vorgebauet, und gesteuret werden kan. Ist also der methodus præservatoria zuerst hier vorzunehmen, und zwar solcher Gestalt, daß ein Aderlaß am Fusse, pro mole corporis geschehe, ad decubitum humorum obtinendum, da denn das übrige was noch hier und dar vom Geblüt in der Lungen stagniret, durch meinen Brust-Thee, Morgens, und Nachmittages fleißig gebrauchet, desto leichter zu discutiren seyn wird, auch die Brust gereiniget werden kan, item stases verhütet, daß keine corruption oder Faulniß darin entstehe. Will man die Menses wieder revociren, so muß man die Regul inacht nehmen: non est movendum, nisi materia sit mobilis, daher nothwendig gute diluentia, humores spissos incidentia, und die ad correctionem Seri dienen, eine Zeit lang müssen præmittiret werden; so dann ist es Zeit, mit mitioribus Medicamentis, welche directe die Menses moviren, den Anfang zu machen, und zwar drey Tage vorher, circa tempus expectandorum Mensium gegeben, auch zugleich, prædisponendo naturam drey Abend hinter einander der Fußbäder sich bedienet, ea tamen cautela, daß sie nicht gar zu heiß, & ut alvus sit aperta, denn sonst vermehren sie die congestiones Sanguinis mehr aufwerts, zu dem Ende den Abend vorher eine Dosin meiner gut corrigirten balsamischen Pillen zu nehmen. Wenn nun solcher Gestalt mit diesen Pillen, und Fußbädern zu eben der wiederkehrenden Zeit, und periodo menstrua continuiret ist, so will, wenn die Menses noch nicht recht wollen folgen, mit einer andern Medicin succurriren, die auch hierin sehr gut thut, præcipue quando molimina ad eruptionem sunt laboriosa. Wegen der Brust recommendire nochmals vor allen den fleißigen Gebrauch meines Brust-Thees, zu discutiren und zu reinigen. Was aber die obstructiones Viscerum abdominis, sonderlich Hepatis anbetrifft, welche die Martialia zuwege gebracht, so dienet benebst dem Brust-Thee mein eröfnendes Visceral-Elixir, nur des Morgens 2. Stunden nach diesem Thee zu 40. Tropfen genommen. In der Diæt hat die Gnädige Fraue vor Sauer, Saltz, harte Speisen, Milchwerck, blehende Kost, Wein, starck nahrhaft Bier sich zu hüten, auch vor Zorn, versteckten chagrain.

Und das wäre also unseres in arte salutari beste gegründetes Iudicium von der Gnädigen Frau Gräfin ihrer Kranckheit, was sie sey, wie sie zu nennen, und auf was Arth und Weise dem Ubel am besten vorzukommen, damit es nicht zur völligen Schwindsucht ausschlage.

Anmerckung.

Diese Frau Gräfin hat uns nachgehends eigenhändig geschrieben, und berichtet, daß die überschickte Medicamenta so wol bey Ihr als Ihrem Kinde (wovon der vor-

hergehende erste Casus) gut angeschlagen, daß Sie beyde sich ziemlich wohl und munter befunden. In specie hätte Ihr der Brust-Thee gut gethan, daß die Brust davon freyer, und der Auswurf leichter worden. Ist auch kein Zweifel, daß sie beyde nach der übersandten zweyten Medicin in einen noch bessern Stand gesetzet, und wenn ich die Cur an Ihnen völlig prosequiren können, nicht völlig solten seyn restituiret worden. Alleine, weil man nicht wieder das Gewissen handeln wollen, daß man derer Medicorum ihre proceduren gebilliget hätte, und die Brunnen-Curen verdächtig gemachet, so haben sie es gehindert, die Cur an ihnen zu vollenführen, weil wir nachdem kein weiteres Schreiben von der Gräfin erhalten.

CASUS III.

Fluxus Hepaticus

Daran ein Hoher Schlesischer von Adel / auf O. und H. ein gantzes Jahr laboriret hat / mit einer gäntzlichen Auszehrung.

Historia morbi brevissima.

Ein Hoher von Adel, 44 Jahr alt, schwacher Leibes constitution, strictioris corporis habitus, & ad iram pronus, ein folglich temperamenti cholerico-melancholici, ist eine Zeit lang mit denen Hæmorrhoidibus parce fluentibus, sonderlich, wenn Er Ungrische Weine getruncken, incommodiret gewesen, worauf sich zwar in denen excrementis etwas Blut gezeiget, Er hat aber an statt derer Hæmorrhoidum, weil sie nicht recht fluentes gewesen, einen andern schlimmern Zufall bekommen, da beständig das gantze Jahr durch eine wäßrichte materie loturæ carnium instar von Ihm gehet, wobey Er gantz ausgezehret ist, so daß Er einem Hectico gleich siehet.

Consilium.

Aus diesen mir communicirten Casu, und der Historia morbi habe so viel ersehen, daß der Vornehme Herr mit einer sehr schlimmen Kranckheit eine Zeitlang, fast über ein Jahr, beständig incommodiret ist. Wir müssen aber dieses zum voraus melden, daß so eine Kranckheit mit der grössesten prudence, und Behudsamkeit, per vias omnium lenissimas wil tractiret seyn, so ist es gewiß dieser morbus, damit man der Natur nichts zum præiudiz und Schaden vornehme. Nun befinden wir, daß ex stagnatione Sangvinis in vasculosa Hepatis substantia die subtilen vasa verstopfet sind, daß die transmissio Sangvinis per Hepar sehr schwer geschicht, daher die Natur mit Gewalt die venas im Intestino recto eröfnet, und fliesset da wie Wasser heraus, das wie Fleisch-Wasser gefärbet ist, Welchen fluxum die Herren Medici ab antiqva sententia propter affectum Hepatis den Le-

der-Fluß genennet, und solchen her deriviret, à debilitate Hepatis, Sangvinem non attrahentis, neqve bene retinentis, & inde eveniente lapsu tali Sangvinis ad intestina. Wir aber halten solchen fluxum allerdings pro affectu Hæmorrhoidali, wie denn auch vor diesen Zufall die würcklichen Hæmorrhoides sich gezeiget, wiewoll sie niemals recht fliessend worden, wegen der hitzigen Ungrischen Weine, so man geliebet, die mehr eine stagnationem Sangvinis in Hepate verursachet, daher auch dieser schlimme Zufall darauf erfolget ist. Wie nun diesem malo im Anfang durch ein vernünftig Aderlaß in certo loco, zu rechter Zeit, auch in gnugsamer qvantitæt, pro sufficienti depletione, vorgenommen, item durch eine gute diæt, meßige Leibes Bewegung, wodurch das Geblüt, vornehmlich, so man mit blandis tonicis iusto tempore zu Hülfe kombt, in eine richtige promotion des circuli æqvalis gebracht wird, und gute diluirende Träncke ex Herbis & Radicibus refrigerantibus, aperientibus, discutientibus, & Hepar roborantibus, am besten vorgebauet werden kan; So ist nachmals, wenn solches negligiret wird, daß das malum zu weit eingerissen, die Cur desto schwerer, und bey alten schon *ziemlich* bejahrten Leuten, morbo inveterato gar keine Hoffnung zu ihrer restitution zu machen, vornemlich, so eine labes in viscere qvodam infimi Ventris stecket; Denn der fluxus Hepaticus, sive Hæmorrhoidalis symptomaticus ist ein sehr delicates Werck, und wil cum summa prudentia tractiret seyn. Lässet man ihn zu starck gehen, und das lange, so entkräftet er die Patienten sehr gewaltig, daß sie dabey gantz ausgezehret werden, wie auch hier erfolget ist. Suchet man ihn gar mit adstringentibus zu stopfen, so wird dadurch die Leber am meisten lædiret, daß daraus entstehet bey Sangvineo-phlegmaticis die Wassersucht, und bey Cholerico-melancholicis die Schwindsucht, wie solches die aufachtsame Praxis ausweiset. Wir recommendiren also hier dem Vornehmen Herrn Patienten nachfolgende höchst sichere Mittel: als unsern besondern Brust-Thee, welchen wir zu dieser Absicht noch besonders womit versetzet, auch noch ein gut tonico-resolvens mit hinzu gethan, von welchen Thee Er täglich zwey mal gut saturirt, ein Nössel trincket. Zweytens schlagen wir Ihm vor unsere gut corrigirte Balsamische confortanz Pillen, wovon Er allezeit umb den dritten Tag Abends mit Schlaffen gehen 15 stück einnimbt, massen sie gar blande, sine ulla debilitatione naturæ, operiren, stagnantem Sangvinem in Hepate gar kräftigst resolviren, auch zugleich propter vim tonicam die Viscera stärcken. Wie sie denn öfters alleine, benebst dem erwehnten Brust-Thee, der aber wie gedacht, besonders darzu von uns præpariret wird, das malum vielfältig gehoben, weil dergleichen Patienten schon etliche mir vorgekommen, welche alle sine ullo noxæ metu liberiret sind. Vor allen Dingen recommendire nochmals den fleißigen Gebrauch meines Brust-Thees, welcher so eingerichtet ist, daß er vollkommen ad hunc affectum qvadriret, zu 8 Coffee

Tas-

Tassen voll früh so wohl, als Nachmittages umb 4 Uhr. Drittens recommendiren wir als ein tonicum resolvens diese vermischte Essentz ℞ Essent: Millefolii ex comis & floribus, Chacarillæ, Corticum aurantiorum, von jeder zwey quentl. Costi veri, Calami aromatici, von jeder ein quentl. misce D. S. Essent. zu 40 bis 50 Tropfen bey der Mittags-Mahlzeit in ein Spitzglaß guten Mosler Wein zu nehmen.

Im übrigen hat der Herr Patient sehr wohl gethan, daß Er noch, da es hohe Zeit ist, sich bey uns Raths erholet, ehe das malum in die völlige Schwindsucht, cum diarrhœis, & sudoribus degeneriret ist, massen schon die Leber, worin eigentlich das malum stecket, leviore gradu inflammiret ist, daher auch der Vornehme Herr Patiente beständig Durst hat, so daß Er mehr trincket, als isset, da Ihm sonderlich kühlende Sachen sehr angenehm. Was die diæt anbetrift, hat sich der Herr Patiente sonderlich vor h tzige Ungri che Weine, starck nahrhaft hitzig Bier, und alles was das Geblüt kan in Wallung bringen, auch vor Zorn, versteckten chagrain sehr zu hüten.

Dieses wäre also unser in arte salutari vest gegründetes iudicium, wie diese schlimme Kranckheit aufs aller gewisseste, und sicherste zu tractiren. GOTT verleyhe zu dieser Cur sein allein kräftiges Gedeyen.

Anmerckung.

Von dieser Hohen Adelichen Persohn habe ich nach zwey Monaten diese erfreuliche Antwort eigenhändig erhalten, daß, nachdem Sie meine überschickte Medicamenta verbrauchet, Sie von dem beschwerlichen Leber-Fluß numehro, GOTT sey Danck, völlig befreyet wären, so daß Sie wieder recht munter, bey guten kräften, auch am Leibe wieder zugenommen, da Sie vorher bis auf Haut und Knochen gantz ausgezehrt gewesen, nachdem ich Ihr den Rocken-Brey Vormittages zwey Stunden nach den Brust-Thee, auch Abends nichts anders zu geniessen, so sehr recommendiret. Er hat auch nachdem nichts weiter mehr von mir gebrauchet, sondern noch ein Jahr im Herbst und Frühling meinen Brust-Thee, und nur einmal in den Hundes Tagen meine besondere Specie zum Hab r-Tranck zu seiner præservirung, weil Er wegen der Schwindsucht n ch immer besorget war, daß Er solche bekommen mögte.

CASUS IV. cum Consilio

In Hæmoptysi periodica contumacissima.

Es ist m r ein Casus zugesant worden von einem Ehrwürdigen Prediger in dem Städtchen S. bey Berlin, daß derselbe eine geraume Zeit an der Hæmoptysi periodica, oder Blutstürtzung aus der Lungen, sehr hartneckig laboriret hat, so daß Er darüber Schwindsüchtig worden. Zu dieser excretion mögen nun ein vieles mit beygetragen haben, die vermuthlich in seinen jüngern Jahren

gehabte starcke Nasen-Bluten, welche mit denen zunehmenden Jahren cessiret, da die Natur statt derer eine andere gefährliche excretion durch die Lunge vorgenommen, zumal, da das Aderlaß am Fusse, welches denen cessirten Hæmorrhagiis narium nothwendig hier hätte müssen substituiret werden, entweder gar nicht, oder sehr irregulair vorgenommen worden. Wenn wir nun diese Speciem eruptionis Sangvinis recht betrachten; So haben wir zu bemercken daß in Ansehung des orts wo der Durchbruch geschicht, nehmlich der Lunge, es allerdings gefährlich, weil dadurch die gantze Verrichtung dieses Visceris verkehrt wird, indem es zur evacuation des Geblüts gantz unbequem, daher, wegen ihrer zarten substanz gar leicht das Geblüt darin stecken bleibet, daß es in corruptionem gehet, und die Lunge lædiret. Daher dieser Ausbruch durch die Lunge, als die schädlichste, und gefährlichste, so viel möglich zu unterbrechen, wohin auch die vorigen Medici, ihre Absicht gehabt, aber es doch dahin nicht bringen können, daß sie diese sehr hartneckige Hæmoptysin periodicam gehoben. Also ist das erste und vornehmste moment, daß man suchet, die Natur à Speciali illa directione ad Pectus zu liberiren, durch ein reichlich Aderlaß zu 10 Untzen, und zwar am Fusse, allwo eine grosse incision muß gemachet werden, damit also eine alteration vorgehe, und der motus Sangvinis sich nach der geöfneten Ader wende. Weil es aber mit dem Aderlaß diese Bewantniß hat, daß wenn es in fervore paroxysmi geschicht, die Natur hernach kein ander Mittel agnosciret, als eben dasselbe, und es also nur auf eine Zeitlang hilft; so muß zuvorn die Hæmoptysis erst gemindert werden, prædisponendo naturam ad partes [inferiores] per pediluvia, zumal, da diesen Herrn Patienten immer die Füsse kalt sind, woraus zu schliessen, daß das Geblüt mehr aufwerts restringiret ist. Es müssen aber die Beine bis an die Waden was tief im Wasser eine gute halbe Stunde vor Schlafengehen gehalten werden, doch so, daß das Fuß-Bad nicht zu heiß, auch der Leib seine natürliche Oefnung habe. Alsdenn kan man von meiner potiuncula, worin gar keine adstringentia sind, und die mich in solchem Fall niemals verlassen hat, alle 3. 4. Stunden 4 Löffel voll nehmen, und wenn das Blutspeyen sich gestillet, so mag das Aderlaß mit guten Nutzen pro scopo magis præservatorio geschehen. Weil aber in dergleichen Blutsturtzung das Geblüt in denen vesiculis bronchialibus, daraus es nicht hinlänglich, und gäntzlich evacuiret werden kan, stehen bleibet, und durch solche Stockung in der Lungen eine corruption concipiret, und dieselbe verletzet, als auch hier geschehen ist; So ist solchem Ubel vorzukommen kein besserer, und sicherer Mittel, als mein Brust-Thee, welcher das stockende Geblüt resolviret, die Lungen vollkommen reiniget, auch wo würcklich eine læsion vorhanden, die nicht sonderlich, abstergendo, mundificando den Schaden zur Heylung bringet. Ein grosses Glück ist es vor den Herrn Patienten, daß nicht

per

per adſtringentia, wie derer meiſten Medicorum ihre artificia ſind, der Hæmoptyſi Einhalt gethan; denn ſonſt hätte Er die vollkomne Schwindſucht längſtens am Halſe gehabt. Poſt revulſionem Sangvinis, pro mole corporis, ſo auch alle Jahr im Herbſt und Frühling durch ein reichlich Aderlas am Fuſſe geſchehen muß, und nach dem alles, was noch hier und dar in der Lunge geſtecket, durch meinen Bruſt-Thee vollkommen diſcutiret iſt, und zwar dergeſtalt, daß kein Huſte, noch Auswurf mehr vorhanden, auch die Bruſt gantz frey, ita tamen, ut nihil ibi arctum, compreſſum, aut conſtrictum ſentiatur, als denn iſt es Zeit auf roborationem toni Pulmonum bedacht zu ſeyn, welches aber von mir nicht geſchicht durch adſtringentia, die ich bereits verworfen; ſondern per blanda tonica, die auch zugleich vim diſcutientem anodynam beſitzen, mithin den fernern Zufluß nach der Bruſt ſuſpendiren. Wird dieſes nicht beobachtet, daß man nemlich allemal nach dem Aderlaß die labefactationem toni Pulmonum ex ſpeciali illa directione ad Pectus inductam, wiederumb herzuſtellen trachtet, ſo hat es mit der Beſſerung keinen beſtand, ſondern die Hæmoptyſis recrudeſciret gar leichte bey einiger Vollblütigkeit, daß durch ſtarcke Bewegung, Leibes Erhitzung, auch nur durch 2. 3. Gläſſer Wein, ſtarckes Reden, wovon ſich die Pulmones ſehr expandiren, die alte Hæmoptyſis wieder hervor bricht, als auch in hoc Caſu geſchehen iſt, ob gleich der Herr Patiente den ſel. Herrn Hoff-Rath Stahl, und andere nicht wenig Berühmte Medicos gebrauchet hat. Was die diæt anbetrift, ſo finde gar nicht nöthig darin aparte Regeln vorzuſchreiben, weil der Herr Patiente, wie aus ſeinen Briefe erſehen, von ſelbſten einer exacten diæt befliſſen iſt, auch ſonſt eines ſtillen gelaſſenen Gemüths. Nur dieſes habe noch dabey erinnern wollen, daß Er vorjetzo allen Wein, Brandwein, ſtarckes Bier, Rindfleiſch, und Rindfleiſch-Suppen, Schweine-Gänſe-Fleiſch, alle Milch-Speiſen meyde, und fleißig den Rocken-Brey, wehrenden Gebrauch meines Bruſt-Thees mit friſcher, gar wenig geſaltzner, etwas braunlich gebrathener Butter übergoſſen, morgens zwey Stunden nach dem Bruſt-Thee, auch an ſtatt des Abend-Eſſens genieſſe, nur ſo viel als auf einen flachen Zinnern Teller gehet. Kan Er die geſchmoltzene Butter nicht vertragen, daß ſie Ihm rauhigkeit im Halſe und das Sod brennen verurſachet, ſo überſtreue Er nur mit klein geſtoßnen recht feinen Canarien Zucker. Dieſes wäre alſo mein in arte ſalutari beſt gegründetes Judicium, wie dieſer ofte wiederkehrenden, ſehr hartneckigen Hæmoptyſi periodicæ aufs gewiſſeſte, und aller ſicherſte mit Beſtand abzuhelfen, damit nicht entlich daraus, propter ſtagnationes, & ſtaſes Sangvinis in Pulmonibus, die völlige Schwindſucht und Hectica entſtehe.

Anmerckung.

Von dieſen Prediger ſelbſt habe ich die gute Nachricht bekommen, daß

daß Er numehro von den sehr hartneckigen Blutstürtz aus der Lunge sich gäntzlich liberirt befinde, auch über die Brust nichts mehr zu klagen habe, und sonst in allen gesund sey. Welches, daß es mit Ihm noch Bestand habe nun etliche Jahre her, Er mich noch verwichnen Herbst in einen aparten Schreiben versichert. Er hat aber doch nachdem zu seiner Præservirung vor die Brust meines Brust-Thees nach dem Aderlaß, im Herbst und Frühling auf 3 Wochen sich bedienet.

CASUS V. cum Consilio
In Hæmoptysi leviori, cum læsione Pulmonali.

Ein Cammer-Gerichts Agent zu W. 36. bis 37 Jahr alt, temperamenti cholerico melancholici, von hager Leibes constitution, einer überaus sensiblen Natur, und zum Zorn sehr geneigt, reisete Mense Junii Anno 1734. die Nacht durch, rauchte in der Chaise starck Toback, und that des Morgens einen Schluck Brantwein, worauf sein Geblüt in eine Wallung bracht. Und da vermuthlich dieselbe Nacht was kühle muß gewesen seyn, und schlackigt regnigt Wetter, hat das starck ebullirende Geblüt, mit einer ziemlichen Vollblütigkeit verknüpft, per sudorem sich nicht lüften können. Daher die Natur das Geblüt einwerts restringiret, nach der Brust gewant, und einen Durchbruch durch die Lunge zuwege gebracht, daß gar bald mit einen kleinen Ausreuspern verschiedene Munde voll klares helles Blut erfolget sind, so sich aber nachdem durch ein geschehen Aderlaß am Fusse hinwiederum gestillet, und in Zeit von 14 Tagen gar weg geblieben. Jedoch hat der Herr Patient nachdem die gantze Zeit über verspühret, daß Er alle Morgen, ohngefehr einer Garten Erbsen groß Eyter nach einem kleinen Husten ausgeworfen, dabey sich dann und wann, und besonders alle Quartal auch einige striemichen dick, oder geronnen Blut hauptsechlich, jedoch nur des Morgens, gezeiget, ohnerachtet Er gleichwohl des Jahrs 4 mal ein klein Aderlaß am Fusse geschehen lassen, auch noch jüngst zwey Blut Igel appliciret.

Consilium.

Wenn wir diesen Casum reiflich überlegen, in Betrachtung des vorhin gehabten Blutspeyens aus der Lunge, und gegenwertigen Auswurfs, so befinden wir, daß der Herr Patiente einen Ansatz zur Schwindsucht habe, und zwar ex prægressa Hæmoptysi, worzu eines theils die demahlige starcke Vollblütigkeit, andern theyls die Erkältung der Füsse durch das fahren die gantze Nacht bey kühler Luft, dann auch das starcke Toback rauchen, und darauf genomne Schluck Brantwein des Morgens nüchtern, das fundament geleget hat, weil das starck ebullirende Geblüt per sudorem sich nicht hat lüften können, daß eine æqualis distributio geschehen wäre, daher das durch die Kälte sich einwerts restringirte,

und noch darzu in einen Trieb gebrachte viele Geblüt, nach der Brust sich gewendet, und daselbst seinen würcklichen Durchbruch durch die Lunge genommen, welches der zu verschiedenen malen erfolgte gantze Mund voll Blut, mit einem kleinen Reuspern, bekräftiget. Nun ist dieses eine gantz ausgemachte Sache, und attentioribus Medicis Practicis bekannt, daß nach gehabten Blutspeyen gemeiniglich die Schwindsucht erfolget, weil die Lunge von einer sehr mühsamen structur, die zur evacuation des Geblüts gantz unbequem, daher es in denen vasculis so leichte stocket, in die corruption gehet, und die Lunge lædiret, wenn es nicht bey Zeiten durch convenable Mittel ad discussionem, und zum Auswurff gebracht wird, aber keines weges durch süsse smiralien von Feigen, Honig, Süß-Holtz, welche nur die suppuration befodern, und irritando einen stärckern Zufluß nach der Brust causiren, daß entlich die gantze substantia Pulmonalis in Faulniß gesetzet würd, wofür wir einen jeden treulich warnen, solche Sachen zu meyden; doch können wir dieses den Herrn Patienten noch zum Troste melden, daß die læsio der Lunge nicht sonderlich, in so ferne es beym Gebrauch meines Brust-Thees bey dem wenigen Eytrigen Auswurff bleibet, auch im übrigen Ihm die Brust noch ziemlich frey ist, daß er gut inspiriren kan. Unsere Docimasie, vornemlich in angustia Pectoris chronica, Phthisica, umb zu erfahren, ob die Lungen noch gut beschaffen, daß sie nicht sehr lædiret sind, ist diese: Wir lassen die Patienten mit gantz weit offenen Munde die freye Luft schöpfen und in sich ziehen, und denn gleich den Mund darauf veste zuhalten, nachgehends die Luft nur allgemählich wieder auslassen, da bemercke ich, si Pulmones læsionem structuræ subierunt, da sie von der Luft starck in sich ziehen, sehr ausgedehnet werden, daß sie bey Auslassung derselben gleich in instanti scharf hinter einander husten müssen, und die resistentiam, & renisum, gar mercklich in der Brust empfinden, zum offenbahren Beweiß, daß die Lunge in ihrer function lædiret ist, und wegen Anziehung der Luft einem solchen renisum machet, der mit einem starcken Husten ausbricht. Daß nun bey diesem Herrn Patienten, noch alle Quartal, sonderlich, circa tempus Venæ sectionis, oder auch post Venæ sectionem, kleine Striehmen dickgeronnen Blut des Morgens im Auswurf sich zeigen, ohnerachtet gleichwol des Jahrs viermal ein klein Aderlas am Fusse geschehen, solches rühret noch von der congestion des Geblüts nach der Brust her, und ist das gar zu wenig Blut-Lassen daran schuld. Wir stellen den Herrn Patienten diese gewisse, und ohnefehlbare prognosin, daß wenn nicht in diesem, licet adhuc leviori affectu noch darzu gethan wird, zumal, da Er schon von Anno 1734 bis 1738. an diesen Schwindsüchtigen Husten laboriret hat, die corruption weiter umb sich greiffen, und entlich die völlige Schwindsucht zuwege bringen wird. Daß aber solche bey Ihme nicht so schleunig überhand nimbt, machet, daß Sie schon über 30. gewesen

sen, als Sie diesen Zufall bekommen, da die Natur schon vorsichtiger gehet. Solchem zu besorgenden Ubel nun vorzukommen, weiß kein besser Remedium, als meinen Brust-Thee, welcher sine ulla irritatione alles was in der Lungen stecket, discutiret, und zum Auswurff bringet, den gesunden Theil ab ulteriori corruptione, ne latius serpat, conserviret, und so die læsion nicht sonderlich groß, nachdem dieser Thee genugsam abstergiret und mundificiret hat, die Heylung mit bewerckstelliget. Dannenhero der Herr Patiente so gleich den Anfang damit machen muß, und nach Anweisung der gedruckten Nachricht, mit allem Fleiß ihn zurichten, auch den Rocken-Brey zwey Stunden nach genomnen Brust-Thee, und statt des Abend-Essens mit ungesaltzner Frischer Butter, etwas braunlich gebrathen, den Brey übergossen, geniessen. Schmecket er Ihnen zu leppisch, so streue man nur feinen Weissen Canarien Zucker drüber, welcher auch den Sod verhütet. Und weil das Aderlaß am Fusse eines der besten præservir-Mittel ist, nebst meinen Brust-Thee, muß solches niemals hindan gesetzet werden; sondern des Jahrs zwey mal circa Aeqvinoctium am Fusse, bald rechten, bald lincken, wechsels weise zu 10 Untzen geschehen, und denn noch zuletzt ein gut tonicum Pulmonale gebrauchet werden, umb also die Natur a speciali illa directione ad Pectus zu liberiren. In Diæteticis geben wir diesen Rath, daß der Herr Patiente ja alle hitzige Sachen, Wein, Brantwein, starck Bier, alle Milch-Speisen, Rindfleisch, Rindfleisch-Suppen, Schweine-Gänse-Fleisch, Sauer, Saltz meyde, hergegen sich meist an Kalb-Hüner-Fleisch, fette Hennen, Capaunen, sonderlich an die kräftigsten Suppen mit gestoßnen Bach-Krebsen davon gemachet, sich halte, auch in specie vor Zorn, versteckten Gram sich hüte, so wird der avtocrator internus auch das seinige mit contribuiren. Noch dieses habe zu erinnern, daß wenn nach dem Brust-Thee die Lunge vollkommen gereiniget ist, so daß des Auswurfs sehr wenig, und solcher colorem naturali similem bekombt, auch die Brust gantz frey, daß so dann der Herr Patiente mit den Rocken-Brey noch auf 14 Tage continuire, und in der frischen ungesaltzenen Butter ein wenig von der Radice Symphyti maioris, in taleolos concisæ, brate, und so die Butter über den Brey giesse, umb dadurch die consolidation zu bewerckstelligen Aber grob darf man damit nicht kommen, sondern nur etliche dünne Scheibichen von der Schwartz-Wurtzel in die Butter hinein thun, damit sie nicht den Auswurf zurück halte, weil sie ein travmaticum, so adstringent ist. Und solches wäre denn unser Heylsamer Rath in dieser Kranckheit, wie sie denen veris & sanioribus principiis artis gemeß zu tractiren.

Anmerckung.

Man hat die zuverleßige sichere Nachricht von diesen Patienten aus seinen eigenhändigen Schreiben, daß die Cur nach allem Wunsch bey Ihm wohl angeschlagen.

CA-

CASUS VI.

Phthiſeos Pulmonalis, a regurgitatione Hæmorrhoidum ſuppreſſarum, cura.

Eines Italiäners Kind, ein Knabe von ohngefehr 7 Jahren, deſſen ſel. Vater ein Hæmorrhoidarius geweſen, welcher an der vollkommnen Schwindſucht geſtorben, nachdem die Medici ihm die güldene Ader geſtopfet, bekommt ex diſpoſitione paterna die ordentlichen Hæmorrhoides fluentes, worüber die Mutter ſehr bekümmert iſt, nicht wiſſend, was es ſey, den Medicum, welcher des Orts der berühmteſte war, conſuliret. Dieſer ſolches vor die rothe Ruhr haltend, verordnet dem Knaben eine potiunculam, worinnen unter andern rother Bolus, terra Sigillata, und noch mehr ſtopfende anhaltende Mittel waren, wornach die Hæmorrhoides ſich gäntzlich verlohren. Sie regurgitirten aber ad Pectus, und brachten dem Knaben die Schwindſucht zuwege, daß er ſehr Engbrüſtig war, einen vehementen Huſten bekam, und nach der Zeit eine dicke gelbe materie häufig auswarff, wie ein alter Menſch, worzu denn gleich das hectiſche Fieber, auch die ſtarcken abmattende Nacht-Schweiſſe ſich geſelleten, ſo daß hier weiter nichts fehlete, als der Durchfall. In dieſem elenden und betrübten Zuſtande des Kindes wurde ich conſuliret, da ich dann gleich die Muthmaſſung hatte, weil des Kindes Vater ein Italiäner geweſen, der hitzige ſtarcke Weine geliebet, ingleichen die Mutter, daß es ex diſpoſitione Hæreditaria die Hæmorrhodies gehabt hätte, und daß es der Medicus gröblich darinn müſſe verſehen haben, daß er den güldnen Ader-Fluß vor die rothe Ruhr gehalten, und geſtopfet, welches denn auch im genauen Nachfragen ſich alſo befunden. Ließ dannenhero dieſem Knaben meinen Bruſt-Thee des Tages 2 mal trincken, und ordnete darzwiſchen den Rocken-Brey mit friſcher ungeſaltzner Butter, gab auch gegen den Abend mein Specificum, der überhand nehmenden Hectica zu ſteuren, und noch zuletzt, facta mundificatione & abſterſione materiæ, und als die Bruſt wieder gantz frey war, mein Decoctum zur Heylung. Worauf dieſer Knabe binnen kurtzer Zeit wider alles verhoffen, von der Schwindſucht und hectiſchen Fieber völlig liberiret iſt, daß er recht ſtarck, und völlig am Leibe wieder zugenommen. Umb nun die Natur von der ſpeciellen direction nach der Bruſt in Zukunfft zu liberiren, und daß es mit ihm Beſtand habe, ſuchte ich die excretiones naturales ſuppreſſas, weil er vorhin ſchon öfters die rechten ordentlichen Hæmorrhoides fluentes cum euphoria gehabt, wieder in ihren Stand zu bringen, welches mit guten Erfolg, ohne ſtarcke pellentia, verrichtet, ſo, daß er nachgehends den güldenen Ader-Fluß ordentlich alle Monath bekommen, da das geſunde hellrothe Blut etliche Tage hinter einander per alvum von ihm gefloſſen, wobey er dick, ſtarck und vollkommen geſund geblieben.

Anmerckung.

Dieses ist gewiß ein sehr rarer Casus, welcher uns, wie wir vor GOTT dem Allwissenden zum theuersten versichern, in unser Praxi wahrhaftig so vorgekommen, darinn wir auch glücklich reussiret sind. Und mag unter andern denen Herren Medicis, welche es so gar vor unmöglich halten, auch bey Kindern in der anangehenden Hectica und Schwindsucht was gutes auszurichten, und selbige zu curiren, zum Beweiß dienen, wie wir denn derer mehr, auch eines Schreib-Meisters B Kind, fast von eben dem Alter, von der Hectica und schwindsüchtigen Husten, durch die Gnade GOttes liberiret.

CASUS VII. cum Consilio.

In passione Hysterica, cum variis sympomatibus sociata.

Es ist mir ein besonderer Casus zugesandt aus Q. darüber bereits verschiedene brafe Medici, auch der Herr Doctor Gesellschafft in Halberstadt, vergebens sind consuliret worden. Dieses betrifft eine Frau von 50 Jahren, deren ihr temperament zuvor nicht beschrieben, und welche ins 21te Jahr im Ehestande gelebet, aber niemals mit Leibes-Frucht gesegnet worden. Und soll ihre Maladie darinn bestehen: daß, wenn sie etwas von Speise genossen, sie darauf mit Magendrücken, heftigen Reissen in Unter-Leibe, unerträglichen Stichen im Creutze, und in denen Seiten, spannen des Diaphragmatis, incommodiret ist, welcher paroxysmus wohl 3 bis 4 Stunden dauret, bis sie endlich, nach dem die flatus, welche mehrentheils über sich gehen, durchgebrochen, wieder Ruhe bekommt. Dabey findet sich zugleich eine fliegende Hitze, mit Schwindel und Kopf-Schmertzen ein. Die natürlichen sedes kommen unordentlich, so, daß sie unterweilen bis in den dritten Tag ohne Leibes-Eröffnung hingehet. Die Menses sind auch bis ins zweyte Jahr dabey ausgeblieben.

Consilium.

Ehe und bevor wir den rechten Ursprung dieser sehr hartneckigen maladie, welche schon in habitum gangen, und wovon alle diese symptomata herrühren, gründlich erörtern; so müssen wir dieses nothwendig zum voraus melden: daß, wenn beym weiblichen Geschlechte das monathliche Geblüt anfänget seinen völligen Abschied zu nehmen, welches im 7ten Septenario, das ist im 49ten, auch wohl im 48ten, und noch eher, nachdem sich die Menses früher oder späther zum ersten mal hervor gethan, zu geschehen pfleget, alsdenn das solstitium sanitatis sich bey ihnen anhebet, daß, da sie vorhin recht wohl und gesund gewesen, sie nun anfangen recht zu kränckeln, und vielen schweren Zufällen unterworffen zu seyn, nicht ohne Gefahr ihres Lebens. Nun erhellet aus dem Casu, daß bey dieser Frau Patientin die

die Menses bereits vor 2 Jahren ihren völligen Abschied genommen, von der Zeit an, so man anders recht darauf attendiret hat, sich ihre beschwerliche Kranckheit angefangen, nachdemmahlen, wie schon gedacht, die sonst gewöhnliche excretio salutaris per solennem locum, nempe Menses völlig cessiret. Umb deßwillen die Natur, umb sich der Vollblütigkeit zu entlästigen, andere unordentliche Wege, und Durchbrüche suchet, als durch Blutbrechen, per vas breve, durch den Magen, Blutstürtzung aus der Lunge, oder durch die güldene Ader, welche letztere excretio, ob sie zwar minus solennis beym weiblichen Geschlechte, dennoch aber bey sehr blutreichen, wenn gleich ihre Menses noch ihren ordentlichen periodum halten, nicht gar selten, sondern ofte von mir in Praxi ist observiret worden, da ich noch kürtzlich einen solchen Casum gehabt, von einer vornehmen Persohn, welche 50 Jahr alt war, und den güldenen Adern-Fluß recht starck in die 6 Wochen beständig zu ihrer grössesten Enervirung hatte, wovon sie noch ohne alle Gefahr glücklich liberiret; daß also die starcken congestiones sangvinis in Vena portæ, und circa Venticulum, à consensu cum Hepate, in welcher die ramificationes ex Vena portæ sich einschlingen, daß der Magen von der Leber pressiret wird, der einzige wahre Grund und Ursache dieser Kranckheit sind, wovon alle die übrigen symptomata mit her zu deriviren; denn wenn die Vena Portæ, quæ porta multorum malorum, welche im Unterleibe lieget, und mit ihren Aesten in die viscera abdominis sich einschlinget, gar zu sehr von Geblüte überhäufet und aufgezwenget ist, so müssen die daran liegende Theile mit leiden, auch der Magen selbst wird davon pressiret, die Gedärme werden hart comprimiret, daß davon entstehet Verstopfung des Leibes, Verhaltung der Winde, Spannen des Zwerg-Fells, heftiges Reissen im Unterleibe, unerträgliche Stiche in denen Seiten, nemlich in der Gegend, wo die Leber und Miltz lieget, Rücken-Schmertzen, welche symptomata alle bey dieser Frau Patientin sich finden. Weil nun solcher Gestalt, da ihr der Leib meistens verstopfet ist, bis in den dritten Tag, die Flatus heftig incarceriret sind, so steigen sie alle über sich, und verursachen bey ihr Hertzens-Angst, fliegende Hitze, Schwindel, Kopf-Schmertzen. Solchem sehr hartnäckigen Ubel nun, weil es schon einige Jahre her gedauret, und von der Fasten-Zeit an zurechnen, mehr überhand nimmt, recht vernünftig und methodice zu begegnen, muß man vornehmlich auf die Causam gehen, daß man solche aus dem Wege räumet, und der Natur, (welche nun anstatt der Menses einen andern Weg hier durch die güldene Ader suchet, wiewol in in loco minus consveto in hoc sexu, als wohin alle die berührte symptomata, insonderheit die unerträglichen Stiche mitten im Creutz, colliniren) einen Gnügen thue, durch ein reichlich Aderlaß am Fusse zu 9 Untzen, wenn es nur immer die Kräffte wollen zulassen, zumahl, wenn die Natur vor dem eine starcke Lüftung per Menses gehabt hätte, da es desto nöthiger wäre. Wenn nun hierdurch die gewaltigen congestiones des Geblüts in der Vena Portæ

erst gemindert, so kan das übrige vollends desto leichter zertheilet werden durch einen Kräuter Thee ex Radice Cichorii sylvestris, Herba Menthæ crispæ, Millefolii, floribus Millefolii, Urticæ minoris, von jedem zu gleichen Theilen genommen vier Hände voll, und der Wurtzel nur 1. Loth, klein geschnitten, unter einander gemischet und auf ein Nössel kochend Fließ-Wasser so viel dieser Specierum genommen, als, man zwischen denen 4 Foderfingern gut fassen kan, eine Viertelstunde in einer wohlverzinten Kanne, zugemacht aufm Feuerbecken gelinde gekochet, und solch Nösel früh, auch Nachmittages um 4 Uhr frisch gemachet, Tassen weise mit ein wenig Zitronen- oder Pomerantzen- Zucker etwas annehmlich gemachet, ausgetruncken. Es muß aber hier vorher, als den 3ten oder 4ten Tag nach dem Aderlaß eine gute Dosis meiner corrigirten Confortanz - Pillen genommen werden, umb die cruditates ex primis viis, und die vielen Flatus erst zu removiren, welche Pillen vor Schlafengehen zu nehmen, und damit sie wegen ihrer an sich gelinden operation nicht stehen bleiben, so muß 2 Stunden vor denenselben erst eine gute Messerspitze voll vom Nitro optime depurato, nur in kalten Bier zerlassen, genommen werden, umb die verhärteten excrementa in Intestinis erst zu erweichen. Früh darauf trincket sie ein Nössel Coffee, nur von einen halben Loth gemachet. Alsdenn, nachdem diese Pillen ihre Wirckung gethan, fänget sie erst an den verordneten Kräuter-Thee, gut saturirt, zu trincken, und continuiret damit fleißig. Vor allen Dingen muß dahin gesehen werden, daß der Leib wenigstens um den andern Morgen seine natürliche Oeffnung habe, welcher zu faciliren, wenn sie das Nitrum depuratum, ut optimum refrigerans & lubricans zu einer Messerspitze voll in einen Schälchen Coffee, doch ohne Milch, zergehen lässet, und noch 5 Schälgen voll darauf Coffee nachtrincket, so wird sie einem natürlichen Sedem haben. Solten die Flatus, qui sursum tendunt, dennoch gewaltig sie incommodiren, kan ein gemein Hauß-Clystir, worin eine gute Hand voll Camillen-Kraut, Krausemintze, Dille und Fenchel kommt, und das gut gesaltzen ist, hierzu bestens dienen. Wenn denn die symptomata was erträglicher werden, so mag sie von der Essentia Pimpinellæ albæ umbellæ, & Millefolii, ex comis, & floribus gut saturirt, zu gleichen Theilen vermischet, 40 Tropfen auf einmahl mit 2. 3 Löffel voll Melissen- und Pomerantzen-Schalen-Wasser, doch daß das erste mit Wein von frischer grüner Melisse abgezogen sey, nehmen, aber nicht bey Verstopfung; sondern da der Leib natürlich offen. Finden sich dennoch zuweilen Anfälle von passionibus Histericis, können solche gemindert, und die congestiones in Vena Portæ moderiret werden durch die Essentiam corticis Culilaban, mit der Essentia Herbæ Millefolii, ex comis & floribus, zu gleichen Theilen vermischet, gleichfalls 40 bis 50 Tropffen genommen, mit eben den vehiculo, wie die vorige Essenz, doch daß der Leib ja nicht verstopfet sey. Dieses wäre also mein in arte Medica vest gegründetes judicium, von dieser Frau Patientin, ihrer

Kranck-

Kranckheit, was sie sey, wovon sie ihren wahren originem habe, und wie diesem Ubel, welches schon etliche Jahre gewähret, und in habitum gangen, abzuhelfen, oder wenigstens zu mitigiren sey, daß ihr Zustand viel erträglicher werde, welches wir auf Ersuchen denen Herrn Medicis mittheilen wollen.

Anmerckung.

Ob ich zwar wegen dieser Frau Patientin ihrem Befinden auf die Verordnung keine Nachricht erhalten; so bin ich doch indessen dieses gantz gewiß versichert, daß wenn die Herren Medici ordinarii nicht aus Eigensinn und caprice diesen gegebenen guten Rath negligiret, der Patientin ihr Zustand, wo nicht gäntzlich gehoben, doch ein grosses mitigiret, und gantz erträglich worden sey, dessen ich in mehren dergleichen mir vorkommenden Casibus ex experientia gewiß bin.

CASUS VIII.

Catalepsis, in veram Epilepsiam transiens.

Ein Knabe in A. von ehrlichen, aber nicht sonderlich reichen Eltern geboren, welcher vom verwichenen November 1736. das 14 Jahr erreichet, im Gesicht von guter und Rosenfärbicher coleur, etwas braunschwärtzlich Haar, eines sehr aufgeweckten Gemüths, und vortrefflichen fähigen ingenii, auch guter memorie, seines temperaments, wie die dasigen Herrn Medici alle urtheilen, hitzig, sanguinisch-cholerisch. Dieser Knabe wurde im Monath Novembris Anno 1732. an einen bergigten Ort, welcher vom Monath Septembris bis an den April mit Schnee beleget war, und noch darzu bey kalter Luft, geschicket, daß er die Schul-Studia erlernen solte. Anno 1733. im Monath Decembris bemerckte man bey diesem noch kleinen Knaben 2 bis 3 mal oft wiederholte Anfälle, oder Merckmahle von einem affectu Phrenitico, der sich aber bald durch præservantia und Antiphrenitica legte. Daher auch diese Symptomata von denen Herrn Medicis dem allzu schnellen Zorn-Affect dieses Kindes zugeschrieben worden, daß man geglaubet, das Uebel sey gäntzlich verschwunden. Anno 1734. hatte dieses Kind die Pocken im Monath Junio, wovon es auch unbeschädiget und gesund davon gekommen. Im Monath Decembris kam der accessus Phreniticus wieder, im Anfang weit heftiger, auch öfterer, welcher ein oder zwey Viertel-Stunde daurete, und eine Mattigkeit der Glieder zurück ließ. Es wurden auch hier Mittel angewandt, das Kind in eine a parte Schlaff-Kammer geleget, es wurden ihm ausserordentliche Speisen zubereitet, wovon es eben keinen Nutzen empfand. Nachdem nun diese einmahl gewohnte Kranckheit weiter einriß, und das Kind öfters überfiel; so verlangten die Herrn Vormünder, daß der Zustand von der Kranckheit von einem ordentlichen Medico aufgesetzet würde, welcher Casus communiciret und verschicket

worden, an viele, nicht wenig berühmte Medicos, welche den Patienten, und dessen Kranckheit so, wie er sie von Mutterleibe bekommen, gar genau eingesehen, und deswegen, was mit dem Knaben anzufangen, zu Rathe gezogen worden. Was nun den kräncklichen Zustand des Knaben anbetrifft, so hat er ihn angefallen im vorigen Jahre, nachdem ihm eine eitle Furcht beygebracht worden, wovon ihm plötzlich sein Verstand verdunckelt, so, daß er seine Sinne nicht brauchen können, wobey er die Augen, wenn man ihn angesehen, verdrehet, und mit den Zähnen ein wenig geknirschet, da denn bey einer jeden Ursache, so sich ereugnet, entweder vom Zorn, Schrecken, oder kalter Luft, die Verwirrung des Gemüths an ihm wieder erwecket worden, welche auch zuletzt, nach verfloßner Zeit öfters entstanden, und so gar beginnen sich zu vermehren, daß er alle Tage, oder einen Tag um den andern, zu ungewissen Stunden, per paroxysmos ihn angefallen, so den Patienten gantz unbeweglich und erschrocken gemachet; Hat auch per vices ungereimte Bewegungen der Glieder vorgenommen, da er sich bald gestriegelt, bald in die Luft geschlagen, wie ein Fechter, so, daß er von allem, was er gemachet, nichts gewust, da er denn nach 1. 2. 3. bis aufs höchste 4 Minuten seiner Sinnen nicht mehr mächtig gewesen, und auf die Fragen gantz ungereimt geantwortet, welches denn nichts anders ist, als vera Catalepsis.

Responsum meum, cum vera diagnosi, & prognosi.

Dieser sehr wichtige und gewiß schlimme Casus, welcher unter so vieler berühmter Medicorum Händen gewesen, meritiret umb so mehr, daß er recht gründlich eingesehen und betrachtet werde, ut inde integre aliquid inferri possit, an forsam causa aliqua corporea subsit, propter quam motus tales Cataleptici, qui species Epilepsiæ sunt, concitentur. Nun erweiset der Erfolg der Historiæ morbi wahrhaftig und klärlich, daß die Mutter dieses Knabens, als sie mit ihm schwanger gangen, mit ihrem Manne eine Reise in einem Wagen vorgenommen, da sie durch einen Fluß, oder Bach, dadurch man sonst leicht gehen können, gefahren, welcher Bach aber durch starcken anhaltenden Platzregen so aufgeschwollen, daß die Eltern in Lebens-Gefahr gesetzet, so gar, daß der Mann den Fuhrmann gedrohet, ihm mit der Pistole zu erschiessen, auf welche heftige alteration und Schrecken die Mutter, so sie dabey gehabt, hernach ihr Kind zur Welt bringet, wiewol zu rechter Zeit. Das Kind aber, so bald es zur Welt gekommen, hat gleich Kentzeichen, oder Merckmahle, einer Phrenesis, oder Freiß, wie sie es in A. nennen, von sich spühren lassen, welches aber die Herren Medici vor einen schlechten Freiß, der nichts auf sich habe, gehalten. Woraus denn zur gnüge erhellet: daß die vera causa huius affectus Cataleptici, qui postea in veram Epilepsiam transiit, ab impressione ideali Matris ex vehementi terrore, cum adhuc infantem in utero gestaret foetui inducta, sey,

und

und daher entstanden, einfolglich hier mala conformatio cerebri das eintzige fundament und Ursache dieser Kranckheit sey, und darinn zu suchen, zumahl da die catalepsis, seu affectus Epilepticus dieses Kindes schon ex Utero materno seinen Uhrsprung bekommen, daß es gleich nach der Geburt schon merckmahle davon an sich hat spühren lassen, ob gleich die annoch verborgene motus Epileptici in denen ersten Jahren nicht so genaue bemercket worden, sicque haud dubie malum diu absconditum, nec Pharmacis expulsum, tacitas in Puero radices fixisse, ex quibus tandem, aucto cum annis temperamento cholerico-sangvineo affectum hunc Epilepticum maiori cum impetu repullulasse. Wir stellen also auf diese unsere kurtz vorher angezeigte veram causam fundamentalem huius affectus contumacissimi, qui nec Specificis cessit, diese gewisse prognosin, daß hierbey nichts zu thun, und diese Epilepsie absolut incurabel sey, welches unser über diesen schlimmen Casu abgefordertes Judicium wir allen rechtschaffenen hocherfahrnen Doctoribus zur weißlichen diiudicatur überlassen, ob wir hierin Recht haben oder nicht, denn so gerne als wir auch mit cooperirten, müssen wir doch unsere Schwäche bekennen, daß wir nicht vermögsam sind, hierin was auszurichten.

CASUS IX.

Gonorrhoea benigna habitualis, quæ per decem annos durauit.

Ein vornehmer Herr in einer berühmten Handels-Stadt, der eines Sangvinisch-cholerischen temperaments, und noch unverheyrathet ist, hat einen sehr beschwerlichen Saamen-Fluß, womit derselbe schon 10 gantzer Jahr sich geschleppet; Weshalb er von mir einen heylsamen und guten Rath begehret. Ein Herr, der sonst von ziemlich guter constitution, 36 Jahr alt. Und nachdem er anfänglich diese nur klein, und von keiner consequenz scheinende incommoditæt, theils nicht æstimiret, theils aber durch den Gebrauch treibender Mittel das malum verschlimmert; als ist er entlich vor 5 Jahren genöthiget worden, ordentliche Curen anzufangen, welche aber meistentheils, ob gleich der fluxus Seminis perpetuus gemindert worden, fruchtlos abgelauffen; daher Er, zu Vermeydung eines völligen ruins seines Cörpers, alle Medicin eine Zeitlang bey Seite gesetzet, womit aber auch der Sache nicht zum besten gerathen, indem das malum desto mehr zugenommen, und gantz habituell worden. Wobey denn dieses zu bemercken, daß er niemals Lue venera, noch Gonorrhoea virulenta laboriret hat, und das Semen tenue, instar liquoris aquoso-serosi, einmal stärcker als das ander, von ihm gehet. Ob nun gleich dieser vornehme Herr gegen dieses sehr hartnäckige Uebel, vielerley Medicamente, wovon er mir die Recepte alle communiciret, gebrauchet, auch einen Welt-berühm-

ten

ten Professorem Medicinæ, und eine gewisse, gleichfals sehr berühmte Medicinische Facultæt desfals consuliret; so hat er doch keinen erwünschten effect davon verspühret. Und da er endlich von einem sichern Freund, der ebenfalls an dieser Kranckheit laboriret hat, aus dessen Erfahrung versichert worden, daß solche nicht unter die unheylbaren von mir gerechnet wird, wol aber unter die aller schweresten, und nicht von einem jeden Medico zu curirenden maladien, so verlanget derselbe nun von mir ein gut heilsames gründliches Consilium, auch zulängliche Hülfs-Mittel.

Consilium.

Ehe und bevor ich über diesen gewiß raren und sehr schweren Casu mein in arte salutari vest gegründetes Consilium ertheile, so muß ich allerdings zuvor dieses melden, daß dergleichen Gonorrhoea habitualis, die schon sehr eingewurtzelt ist, daß sie bereits 10 Jahr gewähret, nicht so leichte und balde, wie man sich etwan mögte einbilden, zu heben; sondern viele Zeit und grosse Gedult erfodert, ehe man die Natur nach und nach von der sehr üblen hartnäckigen Gewohnheit, die gleichsam bey ihr zur andern Natur geworden, abbringet, zumal da die vasa seminalia so wohl als die testiculi, quorum substantia glanduloso-fasculosa est, in eine grosse infirmitæt und Schwäche gesetzet sind, daß also in die allzusehr relaxirte partes ein allzugrosser Zufluß von einer lympha nutritia laudabili geschicht, zugleich aber auch die Natur mit vorhat, vieles vom Sero Scorbutico aus dem Geblüt dadurch zu sæpariren, welches mit ad vesiculas seminales gezogen wird, à quo perpetuo affluxu humorum seroso-lymphaticorum ad vasa seminalia eben der tonus harum partium aufs äuserste destruiret und geschwächet wird, daß nachmals wider Willen der effluxus seminis geschicht. Wie sehr nun dergleichen Gonorrhoea benigna habitualis die gantze Natur, und alle Leibes-Kräfte, schwäche, ist leichte zu ermessen, auch diesem Herrn Patienten durch die Erfahrung genug bekant, da denn auch öfters die memorie, und alle übrige Sinnen, mit der Zeit keinen geringen Anstoß leiden. Was nun meine methode anbetrifft, wie und welcher gestalt ich suche die Natur à mala illa assvcfactione successive wieder abzubringen; so bestehet selbige kürtzlich darin, daß ich durch approbirte convenable Mittel, welche zugleich auf die discrasiam Seri Scorbutici, wodurch dergleichen Gonorrhoea allerdings mit fovirret und geheget wird, gerichtet sind, die überflüßige Feuchtigkeiten, seu collectiones illas serosas, habitu ad Vasa seminalia adductas, gleichsam suchen auszutrocknen, und zu ihrem ordentlichen emunctorio, nempe ad superficiem corporis zu befodern, weil sonst auf keinerley weise der perpetuus affluxus humorum seroso-lymphaticorum von denen Vasis seminalibus abzuwenden ist, und hierin das fundament der Cur beruhet. Ich verstehe aber hier keinesweges durch die Austrocknung eine Salivationem Mercurialem, als welche ich überall, auch in der ärgsten Lue Venerea, verabscheue, weil ich sie ohne dieselbe zu curiren weiß, und noch vielmehr hier, weil sie cum magna

de-

debilitatione virium, die so durch die Gonorrhoeam benignam genug geschwächet sind, geschicht. Vornemlich verwerffe ich sie in hoc Casu hauptsächlich deswegen, weil die Mercurialia das miasma Venereum hier in dem Cörper nicht antreffen, dawider sie doch eigentlich specifice sollen agiren. Und ob wohl nicht zu leugnen, daß sie auch in andern Fällen, als zu euserlichen fliessenden offenen incurabelen Schaden, zuweilen Nutzen geschaffet; so werden doch solche subiecta darzu erfodert, die noch bey guten Leibes-Kräfften sind, daß sie die Salivation, wenn sie auch nur gelinde vorgenommen wird, auf etliche Wochen können aushalten; sondern die correctio consvetudinis, scilicet avertendo affluxum ad Vasa seminalia, muß hier auf eine gantz andere weise, ut naturam desvescamus, geschehen. Denn durch stopfende anhaltende Mittel, und wären es auch die heftigsten adstringentia, lässet sich die Natur hier nichts abgewinnen, noch turbiren, und das umb so viel mehr, qvo magis hic successit certa methodus, mediante effluxu Seminis etiam corpus à sero superfluo, præcipue Scorbutico, liberandi; sondern es wird durch solche positive adstringentia das Ubel nur ärger gemachet, weil alvus zugleich propter consensum mit constipiret wird. Ja die Natur selbst vermehret wohl in solchem Fall constrictam alvum, umb bey denen harten depositionibus alvinis, semen qvod tenue aqvosum, mit desto grösserer force hervor zu pressen. Und welches noch das aller schlimste, so man von denen adstringentibus hier zu gewarten hat, ist dieses: daß daher eine metastasis, sive translatio materiæ ad Viscera geschicht, wovon die, so siccioris corporis habitus Schwindsüchtig, und die spongiosi, seu Sangvineo phlegmatici Wassersüchtig werden, davon mir vor nicht gar langer Zeit ein betrübter Casus zu Handen gekommen, von einen sehr vornehmen Herrn, der auch etliche Jahre mit eben dergleichen sehr hartneckigen Gonorrhœa sich geschleppet, welche Ihm von denen Medicis, re summe desperata, mit Gewalt ist gestopfet worden, da sie die aller heftigsten adstringentia, auch das Sacharum Saturni gebrauchet, wovon Er aber einen tiefen holen Schwindsüchtigen Husten ex Hypochondriis bekommen, mit einer gäntzlichen Abzehrung am Leibe, welchen ich aber noch durch die Gnade GOTTes, vermittelst meines Brust-Thees, und eröfnenden Visceral-Elixirs davon liberiret, auch hernach mit der Zeit von der sehr hartneckigen Gonorrhœa selbst, ob sie gleich den Gebrauch der aller heftigsten adstringentium eludiret hatte, und von selbsten wieder loß gebrochen, recht gründlich, und methodice vollkommen curiret, welches warhafte Exempel ich ohne allen eitelen Ruhm, GOTT zum Preyse hier mit anführe. Dannenhero die Gonorrhœa benigna, welche in habitum gangen, cum summa prudentia vom Medico wil tractiret seyn, wie aus jetzt allegirten Casu zu ersehen, damit er nicht die Patienten in noch weit schlimmere, und gefährlichere Zufälle, die das malum an und vor sich selbst weit übertreffen,

D stür-

stürtze. Und besser ist es, gar davon geblieben, wenn der Patient keine Gedult hat, und nicht in allen Stücken folgen wil, als solcher gestalt perverse gehandelt, sein Gewissen zu beflecken. Umb aber auch auf die remedia selbst zu kommen, welche zu diesem besondern affect dienen; so habe ich im Gebrauch gantz besondere Species, aber nicht die gemeinen ex Ligno Sassafras, Guaiaco, Radice Chinæ, die sonst in der Gonorrhœa virulenta mit einer Tinctura Antimonii acri cum Essentia Pimpinellæ albæ, und zuletzt mit der Essentia Succini versetzt, sehr gut thun. Diese meine Species aber sind vornemlich darauf gerichtet, daß sie exsicando nimias humiditates Serosas absumiren, und die gantze massam Sangvinis ex asse reinigen, welche hier mit beykommen, nebst gewissen Pillen, allemal umb den 3ten Tag darzwischen gebrauchet. Den modum præparationis solches Decocti, und was vor eine besondere exacte diæt darbey zu observiren, wird man hier apart beschrieben finden. So balde nun die Gonorrhœa in so weit nachläßt, daß nichts als nur ein kleines Sieckern post emissionem Urinæ noch übrig, so wil noch mit einer besondern Essentia Succini, da zuvorn das Succinum mit einem sonderlichen Menstruo recht aufgeschlossen ist, daß der Spiritus Vini rectificatissimus seine virtutes recht kan extrahiren, succurriren, als welche Essenz ich in dergleichen decubitibus habitualibus Seroso-lymphaticis, und zugleich als ein tonicum von vortreflicher Wirckung befunden, da denn noch zuletzt den tonum nach und nach mit einer gewissen Tinctura vermehren werde, qvæ motui tonico, intentione generali, roborando, Sangvinem & lympham æqvaliter distribuendo specialissime inservit. Und dieses ist also mein in Arte Medica veste gegründetes Judicium, wie diesem sehr hartneckigen morbo habituali am sichersten, und gewissesten, sine ullo noxæ metu abzuhelfen sey, welches aber nicht so bald geschicht, sondern ziemliche Zeit, und Gedult erfodert, ehe man seinen intendirten Zweck völlig erreichet. Und muß hier billig die Regul gelten: qvod diutius continuavit, duravit, illud non uno impetu corrigendum, sed qvicqvid successive decrescat necesse est. In der diæt sind wehrender Cur zu meyden alle emollientia, lacticinia, Thee, Coffee, Nitrosa, die nur den tonum noch mehr debilitiren, auch hitzige Geträncke. Sonderlich hat man sich zu hüten vor solche Sachen, die da stimuliren, auch die viele lympham generiren, qvod chylus inde confectus vasa seminalia fluendi assiduitate jam disposita, incitat, ad similem liqvorem, propter consvetudinem ibi inductam, admittendum. Sonst ist vor allen Dingen abstinentia von unreinen Gedancken, vieler Schlaff, Bekümmerniß, Zorn, conversation mit angenehmen Frauen-Zimmer höchsten Fleisses zu evitiren. Hergegen brafe motiones, nicht aber durch reiten, fahren; sondern durch gehen, divertissements auf Jagten, sind hier über die massen dienlich, qvippe qvæ motiones post assumtionem Decocti nostri institutæ, directa ad serosas veluti assvefactas congestionum evacuationes ad superficiem

cor-

corporis multum faciunt. Es müssen aber solche motus corporis nach dem sensu Medico ratione impetus moderat, und ratione durationis longiores seyn.

Anmerckung.

Bey diesem Patienten hat es geschienen, nachdem er sich meiner Cur im Sommer bedienet, als ob die Gonorrhœa numehro gäntzlich würde ausbleiben. Weil er aber dabey gantz sicher worden, und noch darzu, da die Cur noch nicht vollendet hatte, ich weiß nicht auf wessen Anrahten, den Balsamum de Mecha, welcher ein aphrodisiacum ist, und zur Venere stimuliret, in ziemlich starcker dosi gebrauchet, auch aufs neue das Venus-Werck, laut seinem eigenen geständniß exerciret hat; so ist die alte Gonorrhœa gäntzlich wieder hervor gebrochen, dannenhero ich auch, weil er gar nicht maitre von seinen passionen war, mich seiner gäntzlich begeben.

CASUS X.

Mictus cruentus, cum statu lento Hecticoide, à læsione Renum.

Consilium cui Casus insertus.

Nachdem ich den von einem Hoch-Fürstlichem Medico zu O. mir communicirten Casum durchgelesen und reiflich überleget; so befinde, daß ein gewisser geheimer Raht an dem Hoffe alle sein Lebe Tage sehr mit vielen Schwitzen incommodirt gewessen, und an einem Anno 1701 zu Venedig gehabten Febre maligna laboriret hat, welches der dasige Medicus Febrem tertianam duplicem, per subingressum continuam genannt, wir aber davor halten, daß es eigentlich Febris continens, seu synocha gewesen, qvæ causam unicam habet abundantiam Sangvinis, & Seri insignem, & iam qvasi in specie commotam, & ad exitum destinatam atqve spectantem, ubi statim in principio Venæ sectio bona fuisset. Da nun aber in hac Febre naturæ intentio gewesen aliquam notabilem Sangvinis qvantitatem imminuendi per Hæmorrhagias narium, solche Verminderung des Geblüts aber auf keinerley Weise erfolget ist; so hat es nicht anders seyn können, als daß das Fieber, nachdem dessen heftige motus durch das Wasser-trincken zu Acken consopiret worden, viele heftige Hypochondrische- und Magen-Zufälle, sonderlich ein heftig Brennen, so wohl im Magen, als Unterleibe, vorwärts, und hinterwärts, trockne des Mundes, Leibes-Verstopfung, Schlaflosigkeit, starckes Schwitzen, sonderlich zu Nachmitternacht, zurück gelassen, und langvorem, seu prostrationem virium, welche bald ab, bald zugenommen, anorexiam oder doch appetitum vagum, depascentem calorem, & nutritionem vitiosam, und damit ich es kurtz gebe, statum lentum Hecticoidem nach sich gezogen. Solches alles hat nun mit verschlimmert, die bey seinen mannig-

faltigen, und wichtigen Charsen, und Verrichtungen, zumal auch bey letzten Jahren her ausgestandene Lebens-Gefährliche querellen, und äusserliche Verletzungen, davon in diesem Casu billig hätte sollen mit benahmet werden, wo, und an welchem Orte dieser Hohe Minister damals die blessuren bekommen. Was die gutam rosaceam, oder den kupfrichen Ausschlag im Gesicht anbetrift, so ist solcher gantz von keiner Erheblichkeit, wiewohl des Herrn Patienten sein hitziges feuriges temperament daran schuld. Daß nun dieser vornehme Herr nachdem von Anno 1730 und noch mehr vor 3 Jahren her von obbemelten affectibus hypochondriacis einiger massen frey geblieben, ist dieses die Ursache, weil numehro die Natur das Geblüt, welches sonst ordentlich per Hæmorrhoides hätte ausgeführet werden sollen, erroneo motu ad Renes gewannt, und daselbst per mictum cruentum seinen exitum genommen welches ein affectus Senilis ist, den ich aber auch bey jungen Leuten observiret. Dieser mictus cruentus, cum molestia Urinæ, imo molestissima per crebra intervalla, stranguria, nec non pruriginoso ani sensu, & continuo conatu mingendi, dabey, propter dolores, & spasmos ex consensu Verstopfung und Blehung im Leibe sich finden, hat seinen Ursprung nicht so wohl ex vitio Renum, & vasorum emulgentium apertione, als vielmehr ex Vena Hæmorrhoidali hypogastrica, da dessen ramus viele surculos in die Blase, und dessen cervicem spargiret, sich öfnet, und immediate das Geblüt in die Blase ergiesset. Bey diesen Umbstand findet sich kein dolor in lumbis, & Renibus, sondern nur ein schmertzhafter conatus mingendi, worzu nicht wenig contribuiret motus corporis succussatorius, als reiten, Fallen, Fahren, eyfriges starckes Reden, abusus Veneris, diæta vinosa spirituosa, evacuationum Saugvinis naturalium, seu artificialium omissio. Wenn denn dabey der dolor in regione pubis beständig ist, und allda immer zucket, und drücket, mit einem auswendigen pruritu, so ist gar kein Zweiffel, daß der locus affectus in pelvi, & eius partibus ibi sitis, intestino recto, & Vesica sey, wovon das Brennen und Jucken im ano, und der conatus ad mingendum. Wenn nun das Geblüt, sonderlich bey dem vita sedentaria, wie hier, sich häufet, und circa locum affectum stagniret; so eröffnen sich die orificia vasorum in cervice Vesicæ, und kombt eine ziemliche Menge Sangvinis sinceri in die Blase, welches eine species excretionis Hæmorrhoidalis ist. Was die prognosin von gegenwärtigen affect anbetrift, so ist dergleichen malum sehr schwer zu curiren, absonderlich, so es inveteratum ist, und bey alt bejahrten Leuten, wie dieser vornehmer Herr, sich findet. Dennoch aber muß man so viel müglich dabey thun, und der Entzündung der Nieren suchen vorzubeugen, ne in ulcerationem abeant, wovon Hectica renalis entstehet, welche hier bereits zugegen, welches aus den Fieber und mercklichen Abnehmen am Leibe vor eingen Jahren bis hieher, mit zu schliessen ist. Gehet also mein weniger Rath dahin, daß der vornehme

Herr

Herr Minister alle Jahr zwey mal, im Herbst und Frühling, vor dem Aeqvinoctio am Arme zur Aderlasse, wenigstens zu 7 Untzen, damit der intention der Natur einiger massen ein Gnügen geschehe. Zweytens, muß man dahin sehen, daß der Leib allemal seine Natürliche öfnung habe, und kan darzu eine potiuncula Mannata bestens dienen. Drittens, muß man suchen, dem Mictui cruento so viel müglich zu steuren durch diesen Kreuter-Thee: ℞ Herbam Eqviseti, Veronicæ folia, Herbam Urticæ minoris, Plantaginis vom jeden 4 Hände voll. Incisa, contusa fiant Species zum Decocto. Colaturæ adde Syrup de symphito Fernelii q. s. Oder man gebrauchet diese Potiunculam: ℞ Aqvam Millefolii, Plantaginis, Hederæ terrestris, Eqviseti, von jeden 2 Loth. Corallia rubra præparata 2 Scrup. Sangvinis Hirci 1 Scrup. Species de Hyacintho, Cinnabaris Antimonii von jedem 15 gran. Syrup Myrtillorum 1 Loth misce D. S. Umgerüttelt 3 Löffel voll zu nehmen, sonderlich, wenn der Mictus cruentus starck ist. Virtens muß der vornehme Herr von allen Wein und Bier abstrahiren, ausser, daß Er bey der Mahlzeit halb guten Mosler-Wein, mit der helfte abgekocht Mastyx-Holtz-Wasser, wenn es kalt ist, vermischet, trincke. Zum offnen Leib dienen auch Pillulæ Rhabarbarinæ, es müssen aber hier vor allen Dingen Aloetica, Myrrhata, Crocata, und wären sie auch noch so gut corrigirt, auch alle drastica purgantia vermieden werden. Fünftens, muß man sich im Essen, sonderlich des Abends, sehr meßig halten, allen chagrain, Zorn, meyden, auch vor reiten, starck fahren sich hüten, massen der mictus cruentus dadurch noch mehr erreget wird. Sechstens, muß man suchen dem Febri Hecticæ zu steuren, worzu kein besser Mittel als die hier beykommende Species, wovon ein Decoctum, nach Anweisung der gedruckten Nachricht bereitet wird, womit der vornehme Herr Patient so gleich den Anfang machen muß, und auf 21 Tage, so wohl Früh, als Nachmittages umb 4 Uhr damit continuiren. Dieses wäre also was ich in hoc Casu dem vornehmen Herrn Minister auf begehren nach allem vermögen habe wollen mittheylen, wodurch denn sein malum, wenn auch gleich nicht in totum gehoben, dennoch dergestalt mitigiret werden wird, daß Er noch eine gute Zeit conserviret, und in den Stand gesetzet wird, seinen hohen functionibus noch ferner obzuliegen.

Anmerckung.

Man hat in so weit durch die Gnade GOttes bey diesem Patienten reussiret, daß das Hectische Fieber nachgelassen, der mictus cruentus ein grosses mitigiret ist, und Er noch ziemlich wohl.

CASUS XI.

Colica Hæmorrhoidalis perverse tractata, lethalis.

Ein Hoff-Prediger, und Consistorial-Rath in einer Königlichen und Chur-

Fürstlichen Residentz, ohngefehr von 56 Jahren, temperamenti cholerico-Sangvinei, der starck vom Leibe, und sonst die meiste Zeit gesund war, ausser daß Er zuweilen mit der Colica Hæmorrhoidali beladen, brauchte nach der Gewohnheit eine Frühlings-Cur, welche bestunde in einem infuso vinoso aus lauter hitzigen und treibenden ingredientien, wovon sich bald die schönen effectus gezeiget; denn da Er kaum mit der Cur zur Helfte war, begegnete es Ihm des Nachts im Schlafe, daß Er mit sehr ängstlichen pathematibus Colicis auf einmal überfallen war, so daß Er davon erwachend, seine Frau herzu rufet, welche darüber sehr erschrocken, weil es mitten in der Nacht war, keinen andern Raht weiß, als daß Sie ihm ein gemein Hauß Clystir verfertiget, und beybracht, mit einer ziemlichen Linderung. Der Patiente bemühet sich darauf wieder einzuschlafen, alleine, da er kaum eine Stunde geschlummert, verspühret er wieder die vorige Colic-Schmertzen, mit Beängstigung umb die Brust, und Spannen in denen hypochondriis, und weil solche immer heftiger kamen, so gar mit einen Schlucken, und Brechen, welches eine Anzeige inflammationis Viscerum; als ward er genöthiget die berühmsten Doctores, auch Königliche Hoff- und Leib-Medicos selbigen Orts zu requiriren, daß sie über seinen Zustand mit einander deliberiren mögten, welche denn diesen sehr gefährlichen Zustand her derivirten ab acido Ventriculi, welches ihn vellicirte, ubi, quod mirum, nullus respectum habebat ad constutionem corporis summe plethorici, & motum Hæmorrhoidalem internum, weil sie dem Singultui begegneten per Anodyna, und die vermeynte materiam acrem des Magens, nach ihrer falschen pathologie, da man alles der Materie zuschreibet, und nichts denen motibus, suchten sie theils zu corrigiren per absorbentia, theils auch zu evacuiren durch einen Krucke Seltzer-Wasser, alleine vergebens; denn der Patiente blieb sehr schwer Othem holig, auch das Schlucken continuirte noch, mit einer Vermehrung Febris inflammatoriæ, worauf zuletzt der kalte Brand im Leibe erfolget, damit es zum Ende ging.

Anmerckung.

Weil dieses verstorbenen Consistorial-Raths, und Hof-Predigers seine gantze Leibes-Constitution schon einige Jahre her, da an dem Orte practicirte, gar genaue mir bekant war, und ich wuste, daß Er öfters mit der Colica hæmorrhoidali behaftet gewesen; so konte bey gegenwärtigen Zustand nicht anders schliessen: weil bey dem Verfahren derer Medicorum die viæ welche der excretioni Hæmorrhoidali destiniret sind, nullo modo ihre Oeffnung haben können, als daß translationes Sangvinis, ex congestione in Vena Portæ, ad Hepar, diaphragma, mesenterium darauf erfolgen müssen, cum suffocativis pathematibus, & succussibus convulsivis singultuosis. Mein Rath, welchen ich damals gleich im Anfange dieser höchst gefährlichen

lichen Kranckheit ihm ertheilte, war dieser: daß erstlich durch ein Clystir, mit der Squilla acuirt eine revulsio, und darauf eine depletio Sanguinis per applicationem vier grosser Blut-Igel circa orificium intestini recti ungeseumt vorgenommen werde, umb damit die gewaltigen congestiones und stagnationes des Geblüts in der grossen Pfort-Ader moderiret, und im übrigen durch gute discutientia, diapnoica mit Nitrosis versetzet, der inflammationi internæ gesteuret werde. Aber dieser mein gegebener treuhertziger rath, quod æger à præiudicio Medicorum erat captus, hat bey Ihm eben so viel gefruchtet, ac si surdo fabulam narrassem. Indessen hat des Patienten seine Kranckheit einen solchen tödtlichen Ausgang, wie ich ihm prognosticiret, auch seiner Frauen deutlich genug vorher gesaget, nehmen müssen; denn wegen der verkehrten Meynung von denen Hæmorrhoidibus, welche Ihm die Medici beygebracht, und darin pro autoritate unterstützet hatten, wolte er sich dieselben niemals provociren, noch vielweniger jetzt die Blut-Igel appliciren lassen, welches ihm doch als höchst-nöthig sehr iniungiret. Noch über dieses hatte ich die structur der Venæ portæ, und deren ramificationes, welche in die Leber und das gantze mesenterium sich einschlingen, ihm ad vivum quasi depingiret, so daß er genugsahm daraus hätte können begreiffen, woher gegenwärtige Colic ihren wahren originem habe. Hieraus siehet man, was das falsche præiudicium auctoritatis Medicorum, auch so gar bey klugen und gelehrten Leuten vermag, daß sie darüber elendiglich umb ihr Leben kommen.

Anmerckung.

Diesen Casum, welcher auch schon anderwerts communiciret ist, habe mit guten Bedacht hier mit aufgeführet, damit ein jeder Kluger und Gewissenhaffter Medicus, welcher seiner Patienten Bestes sich ernstlich angelegen seyn lässet, hier gleichwol klährlich vor Augen sehe, die gräulichen Irthümer so die Medici begangen, und aus solcher verkehrten procedur lerne klüglich und vorsichtig handeln.

Anmerckung.

Hergegen haben wir in passione Iliaca, intentione naturæ Hæmorrhoidali einen 60 Jährigen Cantzeley-Bedienten, bey welchem die Nitrosa, stärcksten purgantia, suppositoria, scharffe Clystire nicht das geringste effectuirten, und der schon dem so genannten Miserere nahe war, wegen der gewaltigen Leibes-Verstopfung, durch ein eintziges äusserliches Mittel, nemlich per applicationem vier grosser Blut-Igel ad orificium ani, die er in einem Laß-Kopfe sich selber ansetze, propter ficus ani, quorum illum pudebat, glücklich gerettet, daß der sehr hart verschloßne Leib sich noch selbigen Abend was spähte geöffnet, und alle dolores darauf verschwunden.

CASUS XII. cum Consilio.

In ulceratione Hepatis, diuturnæ Febri quartanæ succedente, feliciter curata.

Ein Advocatus und Procurator in einer Chur-Fürstlichen Residenz, seines Alters 30 Jahr, eines cholerisch-Sangvinischen Temperaments, und vitæ sedentariæ, war schon zwey gantzer Jahr mit einer oppletione Pectoris chronica & tussi sicca, vornemlich aber mit dem sehr hartneckigen viertägigem Fieber schon über fünf viertel Jahr dergestalt beschweret, so daß er zur Zeit des paroxismi gemeiniglich sehr hart darnieder gelegen. Weil aber die Natur vermittelst dieses Fiebers sehr beschäfftigt war, die obstructiones Viscerum, sonderlich Hepatis, und dessen collectiones, & infarctus zu heben, aber ihren Zweck damit nicht erreichen konte, so ist es entlich zur suppuration gekommen, nach deren Aufbruch er auf einmal plötzlich darnieder geworffen wurde, mit Verliehrung aller seiner Sinne, und solcher grossen Hertzens Angst, daß der Medicus, welcher gleich herzu geruffen wurde, denen Anwesenden den Todt prognosticirte. Diesen miserablen Patienten, welchen auch alle Medici vor verlohren hielten, bekam ich in die Cur, und gab ihm gleich, nachdem er erst wieder zu sich selber gekommen, von meinem Brust-Thee, noch mit einem gewissen exotico verstärcket, gut saturirt zu trincken. Und als ich sahe, daß die heftigen symptomata was nachliessen, und eine garstige übel-riechende Materie oben und unten fort ging, machte mir solches keine geringe Hoffnung zu des Patienten wieder Aufkommen. Befohl demnach diesen Thee ihm des Tages nur fleißig drey mal zu geben. Weil aber das Hectische Fieber mit darzu schlug, und von Tage zu Tage begunte sich zu vermehren, gab ich Ihm statt meines Brust-Thees Abends gegen fünf Uhr von meinem Specifico, und ließ nur Früh und Nachmittages umb drey Uhr den Brust-Thee brauchen, so lange, bis der Schade vollkommen gereiniget war, und die Materie colorem naturali similem bekam, alsdenn schritte zur Heylung mit meinem Decocto Vulnerario und Balsam, so ich vollkommen zuwege gebracht. Im Anfange, in exacerbatione dolorem ließ Clystire ihm appliciren ex pure emollientibus, & abstergentibus, wegen des Geschwürs an der Leber, umb die Materie mehr abwerts ad Intestina zu leyten, hatte auch beständig mein Absehen mit darauf gerichtet, wie ich die verlohrne Kräfte wieder ersetzte durch gute confortantia und Gelatinas nutrientes ex Amygdalis dulcibus & rasura Cornu Cervi præparatas. Aeuserlich, wegen der heftigen Schmertzen, welche er in der rechten Seite unter den kurtzen Rippen, wo die Leber lieget, empfand, kamen ihm treflich wohl zu statten Beutelchens, die ich verfertigen ließ ex Herbis resolventibus, discutientibus, cum floribus Stœchados citrinæ, & Croco orientali, in heissen Wein gethan, eine halbe stun-

de zugemachet, gelinde darin kochen lassen, denn die Beutelchens heiß exprimiret, und so warm es nur zu erleiden war bloß an die afficirte Seite geleget, und eins umbs ander allemal warm beständig den gantzen Tag damit continuiret, welche ihme denn trefliche Linderung schafften, so, daß die Schmertzen, nachdem das übrige vollends per externa & interna discutiret war, gäntzlich aufhöreten.

Anmerckung.

Also ist dieser Schwindsüchtige, welcher in seiner Kranckheit bis auf Haut und Knochen gantz ausgezehrt war, damals durch die Gnade GOttes dergestalt vollkommen curiret, daß er am Leibe recht starck und gesetzt worden, auch nicht die geringsten Merckmahle vom Husten, noch Hectischen Wesen an sich verspühren lassen, in welchem gesunden und recht vigoreusen Stande er wohl sechs Jahr geblieben, biß er sich zuletzt das Brantewein Sauffen des Morgens nüchtern angewehnet, worauf er aufs neue die Schwindsucht bekam, darzu denn vollends der viele chagrain, und die fast täglich von seiner Frauen gehabte alterationes mit contribuirten, da er denn, weil ich eine gäntzliche scirrhositatem Viscerum abdominis vermuhtete, und ihn deswegen mit Fleiß nicht wieder annehmen wolte, den Hoff- und Garnison-Medicum D. W. consulirte, der durch den starcken Gebrauch der China Chinæ Träncke, und das Seltzer Wasser ihm sein Ende vollends beschleunigte.

CASUS XIII.

Phthisis abdominalis, à læsione Viscerum abdominis, ad scirrhositatem iam prona.

Historia morbi.

Ein Baron von zwey und viertzig Jahren, strictioris corporis habitus, sensibilioris naturæ, und zum ungemeinen Jag-Zorn sehr geneigt, so gar, daß Er davon heftige stagnationes Sanguinis in Pectore bekomt, also vom Cholerisch-melancholischen temperament, hat vor etlichen zwantzig Jahren starcke debauchen in hitzigen Wein, als er auf Reisen gewesen, gethan, welche Er zwar seit dem nicht mehr gemachet, wol aber in andere Weine, die sie dazu Lande haben, bey einigen Jahren starck getruncken. Ist jederzeit sint dem sehr mager, von ziemlich langer Statur, fühlet beständig Schmertzen unter denen kurtzen Rippen, in der Gegend, wo die Leber und Miltz lieget, und zwar in der lincken Seite stärcker. Der Urin ist ziemlich weiß, und in copia, die sedes sind auch noch weißlich, und gehet recht zäher Schleim mit weg. Des Morgens gantz früh hat Er einen trucknen Husten, auch zu Zeiten einen Auswurf, wiewol sehr mühsam, worauf schleimigte

Bro-

Brocken halb schwartz, oder gelbe zähe schleimigte Materie sich in dem Hals sehr anhänget, bis sie entlich heraus komt, auch in der Frühe rechten Schleim, und stärcker Auswurf, jetzt ziemliche Truckenheit des Mundes. Ausser dem hat Er weder Gelbe-Sucht, noch Fieber gehabt, als Anno 1720 ein hitzig Fieber. Dieser Herr hat bereits übers Jahr durch grosse innerliche Gemüths-Betrübniß und Bekümmerniß, auch ungemeinen chagrain gehabt, und dabey, quod male, mehrest Wein getruncken, worauf Er sich abgewichenem Früh-Jahr gleich nicht wohl befunden, und Zerschlagung der Glieder, beydes in denen Armen, und musculen der Füsse, auch an denen kurtzen Rippen, so Er nur angefühlet Schmertzen empfunden, dabey Er doch essen und trincken gekont, bis den 10 August Ihn die Kranckheit mit Gewalt nieder geworffen hat. Wie Ihm die Füsse geschwollen gewesen, hat man zwar Tellen eindrucken können, sind aber nicht stehen blieben. Sonst hat sich die Geschwulst niemals weiter hinauf gezogen, ausser im Scroto, wie Er Bettlegrig gewesen. Die Hæmorrhoides albas hat Er schon etliche Jahre gehabt, welches Er aber niemals gewust, was es sey, bis ich Ihm solches zu erkennen gegeben, und haben sich solche nur erst vor etlichen Tagen stärcker sehen lassen, petit Consilium.

Consilium.

Der Casus von dieses Herrn Barons Kranckheit, wurde mir von seinem Medico ordinario zugesand, der ihn aber so confus hatte aufgesetzet, daß ich unmüglich daraus erkennen konte, an was vor einer Kranckheit eigentlich dieser vornehme Herr laborirte, da er dessen Zufälle fast gar nicht darin berühret, auch von denen Hæmorrhoidibus albis nicht das geringste gedacht; Bis ich 23 Fragen aufsetzte, solche dem Herrn Baron zuschickte, und auf dessen mir ertheilte gründliche Antwort auf alle vorgelegte Puncte erst den morbum recht eruiret, den Casum formiret, und das Consilium abgefasset. Wenn ich nun über diesen sehr wichtigen, und intricaten Casu, da die Hæmorrhoides albæ per Vesicam & anum mit impliciret sind, ein vest gegründetes Iudicium ertheilen soll; so muß ich erst suchen die veras causas antecedentes recht gründlich zu untersuchen, damit man den rechten Grund der Kranckheit treffe, umb darnach die Cur methodice, so daß sie auf alle Umbstände quadrire, anzustellen. Nun sind die morbi prægressi, daran dieser Herr Baron laboriret hat, laut seiner mir gegebenen eigenhändigen Nachricht auf die 23 Fragen, folgende: erstlich hat Er Anno 1720. ein hitziges Fieber gehabt, welches aber damals glücklich sey dissipiret worden. Zweytens, hat Er bereits über ein Jahr sehr grosse innerliche Gemüths-Betrübniß, auch ungemeinen chagrain gehabt, und dabey, quod male, mehrest Wein getruncken, worauf er sich abgewichenem Jahr gleich nicht wohl befunden, so, daß Er eine Zerschlagung an allen

len Gliedern, beydes in denen Armen, und musculen der Füsse, auch in denen kurtzen Rippen Schmertzen empfunden, daß Er nicht einmal darauf hat fühlen können, dabey Er doch essen und trincken gekont, bis den 10ten August die Kranckheit Jhn recht mit Gewalt darnieder geworffen hat. Also zeiget sich hier klärlich, daß die causa occasionalis dieser Kranckheit der gewaltige innerliche chagrain, und grosse Bekümmerniß womit Er sich über ein Jahr geschleppet, welchen der Verlust seiner liebreichen Gemahlin verdoppelt hat, daß erste Fundament zu seiner Kranckheit geleget, worzu denn noch die starcke debauchen in hitzige sulphurische Weine ein grosses mit contribuiret, massen dadurch das Geblüht in einen gewaltigen Trieb gebracht, welches sich meist in den Unterleib in ein starck excretorium gezogen, und die Hæmorrhoides sinceras, weil sie nicht erfolget sind, in albas mucosas verwandelt, auch die viscera colatoria, Leber, Miltz, und die Gekröß-Adern sehr verstopfet hat. Causa materialis hierzu ist die Vollblühtigkeit, welche, exitu non invento per Hæmorrhoides, solche infarctus, stagnationes Sangvinis in denen visceribus abdominis nobilioribus causiret hat, zumal, da das Aderlaß dabey negligiret worden. Daher die viscera abdominis nothwendig gewaltig haben leiden müssen, so daß es kein Wunder, wenn sie zur gäntzlichen Verhärtung gekommen wären, wiewol bereits ein Ansatz darzu vorhanden, welches der mühsame trockne Huste, sonderlich des Morgens Früh unter andern bemerckten gewissen Kentzeichen, bekräftiget Ob nun woll die gütige Natur intentione salutari einen offenen Schaden unten an dem Knöchel, eines halben Gulden breit gemachet, mit kleinen Bläßchens, woraus viel serum gangen, und man solchen Ausfluß, der instar excretionis naturæ, ohne vernünftige innerliche Anordnung nicht so bald hätte sollen lassen zuheilen, so ist sie dadurch an ihrer excretion verhindert worden, daß daher noch grössere metastases, sive translationes ad Viscera entstanden, so, daß sich schon würcklich was zur scirrhositæt mit angesetzet. Worzu denn noch dieses malheur mit komt, daß da der Herr Baron nach meiner gelindesten methode, laut seinem eigenhändigen Geständniß, sich so wohl befunden, daß Er sich völlig wieder restituirt zu seyn geschienen, sich sehr verwahrloset hat, daß Er kurtz darauf bey drey Stunden geritten, in sehr starcken Regen, und rauhen Wetter, worauf Er zwar nicht so gleich sich übel befunden, als vor fünf Tagen, da Er einen Tag mit starcker Erkältung in der Kirchen, und das in sehr neblichten feuchten Wetter, von Morgens fünf Uhr an, bis Abends umb fünf Uhr, da Er die gewöhnliche Fasten Zeit mit devotion celebriret, auch noch darzu nachher auf der Jagd seinen schwachen Cörper, der sich noch nicht völlig wieder erholet hatte, noch mehr fatigiret, und zwar in der Nacht auf freyen offnen Felde, daß Er gantz naß worden von Schweiß, Abends Wein getruncken, und nur kalte Schöpsen Keule gespeiset, welches denn alles was gut gemachet, wieder verdorben, weil von

 der

der Kälte im nassen, kühlen, sehr regnigten Wetter, worin Er bey drey Stunden geritten, eine gewaltige restrictio humorum ad interiora geschehen, daß die Hæmorrhoides albæ mucosæ, mit Blut melirt, sich starck wieder hervor gethan, und auf solchen begangenen exces Er der Herr Baron 4. 5. Tage grausame Durchfälle gehabt, da Er des Nachts bis 7. und mehrmalen auf seyn müssen, da die Materie nemlich die Hæmorrhoides albæ, gantz weiß, und lauter Schaum obenauf gestanden. Welche gräuliche Verwahrlosung alles wieder verderbet hat, so daß die Cur, welche noch nicht einmal absolviret hatte, nunmehro viel längere Zeit erfodern wird, weil es so ein morbus chronicus ist, ehe wir ihn völlig restituiren, zumal, da die Hæmorrhoides albæ, welche an und vor sich ein sehr hartneckiger und desperater Zufall, dem man mit adstringentibus nicht begegnen darf, propter metastasin ad viscera, und also sehr schwer zu curiren. Noch ist dieses nicht zu vergessen, daß der Herr Baron Anno 1732. einen starcken Fall vom Pferde auf die lincke Seite auf den Degen, zwischen den kurtzen Rippen gethan, wovon die Miltz Schaden bekommen, daß Er auch daher über beständige Schmertzen in der *lincken* Seite eine lange Zeit geklaget hat. Also haben wir die veras causas antecedentes, und den morbum præsentem dagegen haltend, in reifliche consideration gezogen, woraus denn Sonnen klar, daß diese Kranckheit des Herrn Barons nichts anders sey, alß Phthisis abdominalis ab obstructione Viscerum colatoriorum, ad scirrhositatem iam prona, dabey denn die Hæmorrhoides albæ duplicatæ per Vesicam, & anum mit compliciret sind. Die Kentzeichen Phthiseos abdominalis sind nebst andern mit, istlich, daß der Herr Baron einen trucknen Husten gantz früh hat, mit einen sehr mühsamen Auswurf, einige Jahr her am Leibe nunmehro gantz abgezehret ist, innerliche Hitze, und grosse Trockniß im Munde hat, kan auch nicht wohl auf denen Seiten liegen, quod indicium malæ constitutionis Viscerum, Hepatis, & Lienis præcipue, weswegen er schon lange Zeit beständige dolores in regione sinistra sub costis spuriis empfindet. Allem diesem Ubel, und sehr schlimmen accidentien hätte nun gar leichte mögen vorgebeuget werden, wenn gleich Anfangs ein vernünftiger und genugsam erfahrner Medicus wäre zu Rathe gezogen worden, der auf die promotion der guldenen Ader, oder wenigstens eine genugsame depletion Sanguinis stagnantis in Vena Portæ per applicationem quatuor Hirudinum circa orificium ani bedacht gewesen. So aber hat der Medicus ordinarius hier lauter contraire Mittel, die sich zu gegenwärtiger Kranckheit gar nicht schicken, und noch darzu schädliche adstringentia, alß Sanguinem Draconis, terram Sigillatam, Spiritum Vitrioli, Specificum Antihecticum Poteri, diaphoreticum Martiale, den Spiritum Salis Ammoniaci anisatum in ziemlicher Menge verordnet, wovon mir der Herr Baron alle die Recepte zugesant, daß es also eine besondere Gnade von GOtt seyn wird, wenn Sie noch glücklich und vollenkommen restituiret werden

den. Was nun die Cur selbst anbetrifft, so muß sie vornemlich darauf gerichtet werden, daß man die obstructiones circa Viscera, welche hier schon würcklich mit in die Verhärtung gehen, suche zu heben, sonderlich die Leber wiederumb gangbahr zu machen, desgleichen den Schaden an der Miltz zu ergentzen. Zu solchem Ende ich dem Herrn Baron hier gewisse Pulveres incidentes, resolventes, aperientes, benebst meinem Brust-Thee bestens recommendire, umb damit eine gute Weile beständig zu continuiren, auch per vices, nicht gleich im Anfange von meinem eröffnenden, und gar nicht hitzenden Visceral-Elixir 40 Tropfen nehme, auch die Cur nach jetziger Jahrs-Zeit regulire, biß wir näher den Frühling kommen, allwo natura macrocosmi naturæ microcosmi zu Hülfe komt, mit einer Aufmunterung und Freudigkeit des agentis interni, alsdenn wollen wir die Cur recht anfangen, und vollends prosequiren, da Sie denn noch einmal mein Specificum Antihecticum, so wie sie im Anfange auf 3. 4. Wochen brauchen sollen, wegen der Auszehrung wehrenden Gebrauch dieser Medicin den Rocken-Brey Täglich zwey mal geniessen. Denn zuletzt mit den Brust-Thee, der noch womit verstärcket, und das Visceral-Elixir auf 14 Tage lang, und darauf alle Morgen bey gutem stillen Wetter eine gute Motion zu Pferde, doch nicht zu vehement, vornehmen, worauf denn, so balde Ihro Hochfrey-Herrlichen Gnaden sich völlig restituirt befinden, so daß Sie wieder gut bey Kräften, ein Aderlaß am Fusse, wenigstens zu acht Untzen vorzunehmen, und mit einem tonico, welches auf eine gehörige, richtige, und hurtige promotion des circuli Sanguinis æqualis gerichtet ist, die Cur völlig beschliessen sollen. Wegen der Hæmorrhoidum albarum, die sonst sehr schwer zu curiren, und mit der grössesten prudence und Behudsamkeit wollen tractiret seyn, habe hier eine besondere potiunculam Rhabarbarinam, zur gelinden Abführung, welche mit auf diesen Zufall sonderlich gerichtet ist, verordnet, auch zugleich meine wohl corrigirte Balsamische confortirende Pillen, so den dritten Tag vor Schlafen gehen zu interponiren. Wenn denn diese beyderley Medicamenta auf 14 Tage adhibiret sind, so nehmen Ew. Hochfrey-Herrliche Gnaden von der besondern Essenz No. 2. 40 Tropfen des Tages drey mal, alß Früh, aperta alvo, Abends umb 5 Uhr, und mit Schlaffen gehen; so wird dadurch unter Göttlichen Seegen auch dieses schlimme accidens der Hæmorrhoidum albarum sine ullo noxæ metu völlig gehoben werden. Wehrender dieser Cur haben Sie von allem Bier zu abstrahiren, und nichts anders, alß guten aufrichtigen Mosler Wein, mit der Helfte abgekocht Mastix-Holtz-Wasser kalt meliret, zu trincken, und im übrigen meiner gegebenen Diæt-Ordnung in allen gemeß sich zu verhalten.

Anmerckung.

Dieser Herr Baron hat mir nachher eigenhändig berichtet, daß Er numehro völ-

völlig restituiret sey, auch von denen Hæmorrhoidibus albis nicht das geringste mehr verspühre. Hat auch zugleich, nachdem ich über ein halb Jahr mit Ihm zugebracht, meine angewante grosse Mühe und Fleiß überauß generois noch à part compensiret.

CASUS XIV.

Hæmorrhoides albæ mucosæ duplicatæ, cum doloribus, & spasmis gravissimis.

Ein gewisser Reichs-Grafe, und Hoher Stats-Minister, meist 60 Jahr, von Sanguinisch-phlegmatischen temperament, diætæ lautæ, fleischicht, welcher starcke Weine, besonders Oestreichsche, ob wohl bey 10. 11. Jahren her nicht mehr so sehr in so grosser quantitæt, getruncken, sonst vor diesen mobilioris vitæ generis, welches aber in otiosum, sedentarium verwandelt, haben in Ihren jüngern Jahren starckes Nasen-Bluten gehabt, welches, nachdem es mit den zunehmenden Jahren cessiret, und vita tranquilla otiosa darzu gekommen, so verspühren numehro Dieselbe bey drey Jahren her beständig grosses Brennen in ano, seu orifico Intestini recti, welches ex consensu per Urethram ad glandem usque penis sich erstrecket. Darbeneben auch in dem frenulo virgæ eine incommoditæt im Gehen. Es ist darbey ein öffterer conatus zum uriniren, und sind die Spasmi in Urethra vielmals so vehement, daß sie sich auch durch den gantzen Leib mit grossen Schmertzen äusern, welche auch fast allezeit einen tenesmum, der sehr starck, in ano causiren. Die flatus, & borborygmi, welche hier allezeit zugegen, machen Ihm grosse Angst, Unruhe, und hat der Urin fast allezeit ein starckes weisses Sediment. Einige mal hat sich etwas weniges Geblüt darin gezeiget, als welches ein kleiner Ansatz ad mictum cruentum gewesen, wodurch die Natur erroneo motu exitum Hæmorrhoidalem intendiret hat. Die grösseste Beschwerung womit Sr. Hochgräfliche Excellenz sich incommodirt befinden, sind die annoch beständig anhaltende dolores in ano, & per consensum in virga, welche fast täglich vehementer zu werden scheinen. Ja der tenesmus in ano thut so gar starcke Wirckung, daß post emissionem Urinæ Ihr öfters die excrementa per alvum mit Gewalt exprimiret werden, wornach materia albo-mucosa häufig per alvum mit weg gehet. Dieses sedimentum album ist auch täglich im Urin wie Buttermilch zu sehen. Petit Consilium.

Consilium.

Als ich diesen von dem Herrn Doctore & Physico ordinario R. A. B. mir communicirten sehr schweren, und intricaten Casum erhalten, und nach öfterer und fleißiger Durchlesung bey mir wohl und reiflich erwogen; so befinde, daß Ihro Hochgräfliche Excellenz an einem sonderbaren, und gar selten vorkommenden höchst be-

beschwerlichen affectu Vesicæ & ani laboriren, weshalben Sie aus guter confidence zu meiner Wenigkeit, worin Sie die an dem Herrn Baron v. E. in eben der maladie von mir verrichteten glücklichen Cur nicht wenig bestärcket, ein heylsames Consilium von mir verlangen. Und da Sie so viele Jahre älter sind, als der Herr Baron, wenigstens dieses von mir erwarten, daß ich gleichwohl Medicamenta ausfündig machen werde, die die heftigen dolores, spasmos, & tenesmos in ano mitigiren, womit dieselbe entlich gantz wohl zufrieden seyn wolten. Nun erscheinet klärlich aus allen Umbständen, daß der affect, woran Ew. Hoch-Gräfliche Excellenz ins vierte Jahr laboriren, da Sie beym uriniren nicht nur heftige Spasmos, welche per consensum durch den gantzen Unterleib mit heftigen Schmertzen sich äusern; sondern auch im Urin ein sedimentum albo mucosum fast täglich, desgleichen auch ex ano post tenesmos verspühret wird, von sich lassen, meinem vest gegründeten Iudicio nach, weder einer Nieren-noch Blasen-Beschwerung, viel weniger dem Blasen-Stein, wie dieses letztere der berühmte Herr P. B. in L. es gäntzlich davor hält, alß aus seinem ertheilten, und mir communicirten Responso ersehen, zuzuschreiben; sondern pro fluxu Hæmorrhoidali albo, welcher hier doppelt zugegen, tam per Vesicam quam anum, allwo materia albo-mucosa häufig weg gehet, allerdings zu halten, welches ein rahrer Casus, der mir in Praxi schon öfters vorgekommen. Die eigentliche wahre Grund-Ursache, warumb ich diesen affect pro fluxu Hæmorrhoidali albo halte, ist ex veris causis antecedentibus, wenn man die causas continentes so damit verknüpft, dargegen hält, gar leichte zu decidiren. Nun ist aus der Historia morbi bekant, daß Ew. Excellenz vordem beständige ardores mitten im ano, seu orificio intestini recti gehabt, auch mal einen kleinen Ansatz ad mictum cruentum, über dieses vom temperamento Sanguineo phlegmatico, diætæ lautæ, diffusæ spatiosæ texturæ corporis, daß also Ihr Cörper fähig, einen grossen Theil vom Sero zu foviren, und zu hegen, dabey Sie allemal starcke Oestreichsche Weine, ob woll bey 10. Jahren her nicht mehr in so grosser quantität, getruncken, sonst in mobili vitæ genere begriffen gewesen, welches sich aber nachdem in otiosam tranquillam vitam verwandelt. Weil nun die vorhin gehabte beständige ardores mitten im ano, item das im Urin etliche mal sich gezeigte Geblüt, gewisse Merckmahle und Kentzeichen gewesen, daß die Natur damals exitum per Hæmorrhoides intendiret gehabt, wiewohl das letztere mehr erroneo motu, da es sich ad Renes gewant, so ist es geschehen, weil die Natur auf keinerley Weise ad perruptionem Hæmorrhoidalem kommen können, daß Sangvis antea floridus, in hac vita otiosa dicke, zähe und schleimigt worden, sich in den Unterleib in ein starck excretorium gezogen, und die rechten ordentlichen Hæmorrhoides in albas mucosas verwandelt. Die indicia, daß die disuria & spasmi nicht à Calculo Vesicæ seyn, sind in des Herrn Doctoris P. seinem Medicinischen Bedencken richtig, quibus addere

dere

dere licet: wenn alle diese symptomata, als disuria, tenesmus, spasmus inter mingendum à Calculo Vesicæ herrührten, so wären sie nicht beständig, sondern nur zu selbiger Zeit, da die Natur in motu ad excernendum Calculos begriffen, auch müste das Spannen nur meist an einer Seite nach dem Schosse zu sich befinden, welches vornemlich in Calculo Renali vom Rücken sich herumb ziehet, auch öfters durch die heftigen spasmos, welche so gar die excrementa per alvum mit exprimiren, viele Steinichen mit fort gegangen seyn. Also sind alle die indicationes des berühmten Herrn Professoris B. und anderer Doctorum welche sie ad Calculum Vesicæ gerichtet, ohne Grund, und muß Ihnen vieleicht solcher rahrer Casus von denen Hæmorrhoidibus albis etiam per Vesicam noch gantz unbekant seyn, da doch ex antecedentibus genugsam zu schliessen, daß die Natur, welche sonst ihr Absehen auf die rechten Hæmorrhoides gehabt, wovon das beständige Brennen, und die starcken tenesmi in ano Anzeige genug gewesen, solche in albas mucosas, præsertim in hoc subiecto valde seroso, müsse verwandelt haben, da denn propter illas nicht nur der Mast-Darm, sondern auch die Blase, welche veste daran lieget, mit heftigen spasmis in Urethra, usque ad glandem penis, beleget wird, allwo es geschicht, daß sich die lympha vom Geblüt sæpariret, in die tunicam villosam tritt, von da in ipsius cavitatem, woselbst sie zu einen dicken zähen Schleim wird, wovon der dicke weißlichte Urin, item das Brennen im ano herkomt, wenn sich daselbst die Materie häufet, und stocket, daß die Natur durch die heftigen spasmos solche muß suchen fort zu schaffen. Auf solche Weise geschicht es, daß der fluxus Hæmorrhoidalis albus per Urinam, wie Eyweiß, auch als ein weisser Schleim per alvum erfolget. Wolte man nun hier suchen die Hæmorrhoides sinceras noch mit Gewalt zu erzwingen, wäre theils gefährlich, theils vergeblich, weil einmal, wie schon gedacht, die Natur sich in ein starck excretorium albo mucosum gezogen, worzu ohnedas der Cörper ratione vitæ sedentariæ, & temperamenti Sanguineo-phlegmatici, disponirt, und fähig ist, eine starcke colluviem seroso-mucosam zu hegen. Daher das eintzige was hier kan gethan werden zumal in hoc subiecto, in hac ætate, da Sr. Hoch-Gräflichen Excellenz bereits auf 60 Jahr avanciret sind, ist mitigatio affectus, & symptomatum inde pendentium. Dieses kan nun, und muß solcher Gestalt geschehen, daß man die Natur auf keinerley Weise suchet zu irritiren, durch treibende Sachen, als Aloetia, Myrrhata, Crocata, sondern vielmehr præservative zu verhüten trachtet, damit nicht propter stagnationes inflammatio entstehe. Zu welchem Ende ich meinen hierauf eingerichteten besondern Kräuter-Thee Ew. Excellenz hier mit bey schicke, welches ein gantz innocentes Mittel, und dessen Sie sich nur fleißig alle Morgen, auch Nachmittages umb 4 Uhr gut saturirt, bedienen wollen, massen er Ihnen besser bekommen wird, als alles, was Sie noch bisher gebrauchet. Zweytens, denen heftigen tenesmis ani zu begegnen, ist

hier eine potiunculam Rhabarbarinam verordnet, welche gegen den paroxysmum ge-
kommen, dasjenige befodert, was die motus intensi befodert wissen wollen, doch kei-
nes weges auf die rechten Hæmorrhoides, solche directe zu moviren, gerichtet ist,
worüber ich mich bereits deutlich genug expliciret, daß solches hier nicht allein
nicht thunlich, sondern auch gefährlich. Drittens, als ein sicher demulcen. &
spasmos mitigans, recommendire Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz beykommendes
rohte saliniſche Pulver, cum Aqua Anagallidis flore rubro, alle drey vier Stunden
zu einer Messer-Spitze voll zu nehmen, in exacerbatione dolorum. Viertens, was
die Hæmorrhoides albas anbetrifft, welche ohne grosse Lebens-Gefahr sich nicht
stopfen lassen, so muß man auf solche Mittel bedacht seyn, wodurch man guten
theils eine consumtionem Seri, welches sich, wie schon gedacht, in den Unterleib
in ein starck excretorium gezogen, anderwerts zuwege bringe, und ad superficiem
corporis befodere, zumal, da ohnedas die Pori geschlossen, da Ew. Excellez, laut
Ihrem eigenen Berichts, gar nicht, oder sehr selten Duftung haben. Soll aber
die Natur dahin disponiret werden, so muß man vor allen Dingen darauf be-
dacht seyn, wie man superficiem corporis erst wieder öffne, und perspirabel mache,
welches die beykommende Mineraliſche Pulver am besten effectuiren, auch bey Per-
sonen die sehr schwer, ja gar nicht zum Schwitzen zu bringen sind, von welchen
Pulvern in ein wenig Rob Sambuci gedempfet, Sie nur zwey Morgen hinter ein-
ander, Früh umb 5. Uhr im Bette, cum regimine nehmen. Alsdenn dienet erst
meine Tinctura Anicatarrhalis resolvens zwey Stunden nach genomnen Kräuter-
Thee, oder vielmehr mit demselben zu 40 Tropfen genommen, warauf Ew. Ex-
cellenz, wenn Sie warm angezogen sind, allemal eine gelinde Dufftung haben
werden, daß der motus Sanguinis & Lymphæ æqualiter allgemehlig sich wieder
distribuiret, welchen diese Tinctur befodert. Fünftens, dem Magen mit zu Hülf-
fe zu kommen, damit er gut digerire, und nicht so viel Schleim generire, ist hier
eine recht gute Essentia Stomachico-tonica resolvens, worunter etwas von der Es-
sentia Zedoariæ mit gethan, nur nach der Mahlzeit zu 60 Tropfen in ein mäßig
Spitz-Glaß voll guten aufrichtigen Moßler Wein genommen. Sechstens, übele
und gefährliche Suiten, welche von denen Hæmorrhoidibus sive sanguineis, sive mu-
cosis albis, wenn sie stocken, entstehen können, zu verhüten, ist wohl das beste
Mittel, daß causa materialis, theils durch eine mäßige diæt, theils durch ein Ader-
laß gemindert werde, und zwar am Arme zu acht Untzen im Herbste und Frühling,
circa Aequinoctium weg gelassen, umb dem starcken Trieb der Natur, welchen sie
in den Unterleib machet, dadurch zu moderiren. In der diæt haben Ew. Excellenz
sich so zu verhalten, daß Sie alle hitzige Weine, starckes nahrhaftes Bier, alle
blehende Kost, harte Speisen, gesaltzenes, gepeckeltes, geräuchertes Fleisch auch
alle lacticinia meyden, item solche, die starck nutriren, und viel lympham generi-
ren

F

ren, davor besser wäre, an Kern-Speisen, die viel leichter zu verdauen, an statt des vielen Fleisch-Essens, sich zu gewehnen. Pro potu ordinario mag abgekocht Mastyx Holtz-Wasser, mit der Hälfte guten aufrichtigen Moßler Wein meliret, am besten dienen, weil Bier hier gar nicht nutzet. In moralibus theile diesen Rath mit, daß man suche, soviel nur immer thunlich, sein Gemüth in eine stille Gelassenheit, und æquilibrium zu bringen, und ja vor Zorn, versteckten chagrain, vieles speculiren, scharf meditiren, sich hüte, damit die Natur frey und ungehindert mit wircken könne. Und dieses wäre also mein weniger Rath, und gründliches Judicium von Ew. Excellenz Kranckheit, was sie sey, wie sie zu moderiren, daß ihr Zustand erträglicher werde.

Anmerckung.

Wer da weiß, von was vor Gattung die morbi habituales sonderlich alter bejahrter Leute, sind, der wird nicht so leichtsinnig seyn, in seinem Versprechen. Dannenhero ich gegen diesem, obwohl überaus generoisen Herrn Grafen ultra posse mich niemals verobligiret habe, wohl aber mitigationem affectus, daß *sein* höchst beschwerlicher Zustand erträglich worden wäre, zu effectuiren versprochen, welches ich auch durch die Gnade GOttes ohnefehlbar würde præstiret haben, wenn mir nicht der gottlose Streich passiret, da ich eben pro scopo mitigationis im Werck mit Ihm begriffen war, daß meine Briefe an denselben mit denen Medicamentis drey bis in die vierte Woche auf der Post waren auf- und zurück gehalten worden, vermuthlich, durch Anstifftung eines Bösewichts, weil solches etliche mal hinter einander passiret ist, woraus denn ein jeder abnehmen mag, was ich vor gewaltige invidiam und Nachstellung habe. Es hat also dieser Herr Graf mich einer grossen negligence beschuldiget, und ohnerachtet meiner gegen Ihm gethanen remonstration, mit sehr hohen contestationibus, daß die Schuld, (wie denn auch wahrhaftig vor GOTT bezeugen kan) nicht an mir gelegen, indem ich jedesmal seine Briefe, wie bey allen auswärtigen Patienten von mir geschicht, promt beantwortet, dennoch meine Dienste so fort cassiret.

CASUS XV.

Passio Iliaca vera curata.

Eines Cantzley Bedienten Fraue zu H. laborirte bis in den 14ten Tag an einer gewaltigen Leibes-Verstopfung, dagegen Ihr die Herrn Medici vieles verordnet hatten, alß scharffe Clystire, suppositoria, heftige purgantia, allein alles vergebens; denn die purgantia wurden oben ausgeworffen, und sie bekam eine heftige Entzündung der Eingeweyde von dem gewaltigen Winden, und Drehen der Gedärme, womit die Natur suchte die gantz verhärtete excrementa fort zu schaffen, welche auch oben zum Munde heraus gingen. In diesen höchst zu be-

jam-

jammernden Zustande der Frau Patientin, da es schon zur äusersten extremitæt der Natur gekommen war, wurde ich consuliret, da denn ungeseumt aus der Officin verschrieb ein Quentlein vom Nitro optime-depurato, so sie mit dem Decocto Foliorum Sennæ s. s. gut saturirt auf ein halb Nössel nehmen ließ, und den Spiritum Vini rectificatissimum largiter camphoratum, Crocatum mit Servietten, brav damit überall angefeuchtet, etwas an die freye Lufft geleget, damit der Spiritus Vini verrauchet, welcher sonst ein Brennen auf der Haut verursachet, denn die Serviette übern Kohl-Feuer-Becken gehalten, warm gemachet, Ihr über den blossen gantzen Leib legen, noch eine warme Serviette darüber breiten, und die Erneurung mit dem Campfer Spiritu alle 2. 3. Stunden geschehen. Ordnete auch gewisse Steck-Zäpschens, umb erst die harten Slybala forne im Mastdarm nach und nach zu erweichen. Als hierauf noch keine Leibes-Oefnung erfolgen wolte, ließ ich ihr noch einmal vom Nitro depurato selbigen Abend ein Quentlein in der andern helfte des Nössels Decocti foliorum Sennæ nehmen, befahl auch äuserlich mit dem Campfer Spiritu die Nacht durch fort zu fahren, imgleichen mit denen suppositoriis, wornach doch immer etwas weniges von denen verhärteten excrementis, mit fort ging. Dem folgenden Morgen früh umb 6. Uhr muste sie noch einmal ein Quentlein vom Nitro depurato, welches das beste lubricans & refrigerans ist, mit dem Decocto foliorum Sennæ s. s. zwey Quentlein auf ein Nössel Wasser, worin zuvorn die Folia Malvæ eine Hand voll gekocht, denn clarificirt, genommen worden, in der ersten Tasse dieses Decocti Sennati zergehen lassen, und das gantze Nössel Tassen weise nachtrincken, worauf innerhalb zwey Stunden der Leib sich wieder völlig öfnete, so daß noch etliche starcke sedes nachkamen, und die heftigsten Schmertzen im Leibe sich verlohren. Also ist dieses arme Weib aus ihrer Todes-Gefahr auf diese Weise wahrhaftig gerettet, da sonst gewiß zuletzt der kalte Brand darzu geschlagen wäre, daß sie erbärmlich ihr Leben hätte endigen müssen. Auf gleiche Weise habe hier noch kürtzlich eine Junge Schlössers Fraue, die bis zur Hälfte schwanger war, an dem bevorstehenden gefährlichen Miserere, wegen heftiger Leibes-Verstopfung biß in den eilften Tag, da sie schon solche heftige Schmertzen im Leibe hatte, daß sie gar nicht leiden konte, daß man mit einen Finger darauf truckte, wovon sie gleich eine kleine Ohmacht bekam, glücklich geholffen, & quidem salvo ac illæso partu, da sie denn auch hernach, als sich der Leib vollenkommen wieder geöfnet, die Bewegung der Frucht wieder verspühren konte.

Anmerckung.

Dieses sichere, und ohnfehlbahre Remedium, womit ich gleichfals dem hiesigen Universitæts-Buchdrucker M. geholffen, will denen Herrn Medicis in solchem Fall bestens recommendiret, und angepriesen haben; denn ich weiß, und ist mir

von

von 27 Jahren her in meiner Praxi noch kein eintziges Exempel bekant, daß ein Medicus in solchem affectu Iliaco, Hülffe geschaffet; sondern sie alle unter ihrer Cur gestorben, da man auch solchen Patienten hat Bley Kugeln, und lauffend Queckſilber zu verschlucken gegeben, ut pondere penetrent, alleine vergebens.

CASUS XVI.

Febris Quartana contumacissima, per annum durans.

Eines Fabricanten D. Sohn hier in Halle, hatte sich schon über ein gantzes Jahr mit einem sehr hartneckigen viertägigen Fieber geschleppet, wobey denn die Verstopfung an denen Visceribus colatoriis so überhand genommen, daß sich schon was zur Verhärtung angesetzet, welches aus dem garstigen tiefen holen meist trucknen Husten, der beständig mit dabey war, genugsam konte abnehmen, zumal da er dabey gantz abgezehret, und extra paroxysmos heftige abmattende Nacht-Schweisse hatte. Dieser Patient von 18 Jahren, eines Cholerisch-melancholischen temperaments, hatte bereits verschiedene brafe Medicos, auch das so genannte berühmte Dreßner Fieber-Pulver vergebens gebrauchet, weshalb ich von seinem Eltern consuliret wurde. Ich fing darauf die Cur mit ihm ordentlich und methodice an, so daß ich ihm allemal 2 Stunden vor dem paroxysmo ein Pulver welches incidiret, eröfnet, und resolviret, nehmen ließ, und befahl den paroxysmum im Bette ruhigstill, und leydlich bedeckt, wohl abzuwarten. An guten Tagen gab ich ihm von meinen Brust-Thee, zu dieser Absicht mit der Herba Agrimoniæ, & Scolopendrii vulgaris, und noch einigen Radicibus aperientibus, refirigerantibus versetzt, früh, Nachmittages umb 4 Uhr, in forma Decocti zu trincken, jedesmal ein gut Nössel. Interponirte auch am guten Tage, die Woche zwey mal meine wohl corrigirte Visceral-Pillen in forma Essentiæ, mit der Tinctura salis tartari fixi extrahirt, welche gar balde und gelinde operirten, und solcher gestalt ließ ich mit denen Pulvern, Brust-Thee, und Visceral-Pillen in eine Essenz bracht, immer continuiren. Worauf nach etlichen Wochen bemerckte, daß die paroxysmi immer schwächer und schwächer kamen, da denn noch zuletzt, als man vollkommen versichert seyn konte, daß die materia, seu causa gehoben, welches daraus abnahm, daß einmal der garstige tiefe hole Husten nachließ, auch der Patiente sich sonst wohl befand, gut essen, trincken, und schlafen konte, auch keine pressiones circa Ventriculum à vitio Hepatis, noch sonst in denen hypochondriis mehr hatte, in summa, über nichts zu klagen wuste, als über die annoch geringen paroxysmos, dabey er doch auf seyn konte; so gab ich ihm noch gewisse Tropfen, (aber keines weges von der China Chinæ gemachet, welche so viel zu schwach sind, solche hartneckige Fieber zu stillen,) die er 4 Stunden vor dem Paroxysmo nehmen muste, welches er nicht mehr,

als 2 mal zu thun nöthig hatte, worauf das Fieber cum euphoria gäntzlich weg blieb, so, daß er auch nachdem nicht den geringsten Anfall mehr davon gehabt.

Anmerckung.

Und so habe ich ihrer viele an solchen viertägigen hartneckigen Fiebern, auch an langwierigen dreytägigen, aber die methode was anders eingerichtet, item alltägigen, vollkommen curiret.

CASUS XVII.

Catalepsis.

Es ist mir ein besonder Casus, darüber bereits von dem Herrn geheimen Rath Hoffman ein Responsum eingeholet worden, communiciret, von einem vornehmen Kaufmann zu Fr. am M. 42 Jahr alt, dem die Melancholia Hypochondrica von seinen Eltern, und Groß-Eltern aufgeerbet, welche Ihm bereits vor 7 Jahren hart zugesetzet. Dieser hat am 14ten Monat Septembris 1730 beym Umbfallen seines in der Stube laufenden Söhnleins einen solchen Schrecken, und alteration bekommen, daß Ihm darauf das Gedächtniß dergestalt geschwächet worden, daß er alles, was man mit ihm geredet, wohl verstanden, auch sich wohl zu besinnen gewust, was ihm begegnet. Weil man nun über diesem sehr schlimmen Casu bereits verschiedene auswärtige berühmte Medicos consuliret hat, und auch deßfals noch von meiner Wenigkeit ein Consilium verlanget wird; so muß ich allerdings zuforderst mein Sentiment über die proceduren derer Herren Medicorum zu F. hier freymüthig eröfnen, weil dieses keine geringe Fehler, so die Cur sehr difficil machen werden, da nemlich das Blutlassen am Arme, in so grosser quantitæt zu einem gantzen Pfunde, das scaricificiren in der Nase, die application der Blut-Igel hinter den Ohren, die Oefnung der Pulß-Ader am Haupte, solche proceduren sind, die kein rechtschaffener Medicus der Erfahrung hat, billigen kan noch wird, massen dadurch die congestiones Sanguinis noch stärcker nach den Haupte gelocket sind, daher es denn auch gar nicht zu verwundern, daß es nicht allein nichts geholfen; sondern das Malum noch darzu verschlimmert, und zu solcher Hartneckigkeit gebracht, daß es auch denen aller geschicksten und besten Medicis grosse Mühe kosten wird, den Patienten nach und nach wieder zu rechte zu bringen, und die Natur à speciali illa directione & congestione nach den Haupte, welche durch die viele und starcke Lüftungen des Geblüts an denen Ober-Theylen, und in loco affecto selbst, noch mehr etabiliret, zu avociren, zumal bey einem solchen sebiecto, das von einer sehr starcken impressione ideali, überaus sensibeler Natur, und ex dispositione hæreditaria mit einer sehr starcken melancholia hypochondriaca behaftet gewesen, wo-

wobey die impressiones animæ so beschaffen, daß sie was fürchterliches effectuiren. Zwar verwerffe ich hier das Aderlaß, als ein revellens gantz im geringsten nicht, bey einer so schleunigen starcken congestione, da durch das unvermuhtete Schrecken vom Fall des Kindes, die ohne das sehr furchterliche Natur das Geblüt à partibus exterioribus mehr einwärts restringiret, und also dessen Trieb nach den Haupte vermehret hat. Ich mißbillige auch nicht in solchem Fall eine gute quantitæt Blut wegzulassen, nur daß es cum iudicio, & prudentia geschehe, und zwar solcher gestalt, daß man es am Fusse verrichte, und eine grosse incision gemachet werde, daß eine rechte alteration im Cörper vorgehe, und der motus Sanguinis sich nach der geöfneten Ader wende. Es hat aber der Herr geheime Rath Hoffmann das von denen Herrn Medicis F. gantz verkehrt, und unbescheiden hier angebrachte Blutweglassen, in seinem Responso Medico gar nicht taxiret; sondern nur erwehnet, daß es eine grosse prudence, Uberlegung, und iudicium des Medici erfodere, weil das viele und starcke Blutlassen auf einmal, (und, NB so billig hätte müssen hinzu gesetzet werden in & circa locum affectum, so hier hinter einander, auch am Arme in grosser quantitæt zu einem Pfunde auf einmal geschehen ist,) bey Hypochondriacis, und ad affectus animi, terroris, iracundiæ, pronis, alle dergleichen morbos capitis vermehret, wie hier der Ausgang gewiesen. So daß der Herr geheime Raht Hoffmann hierin allerdings mit mir einerley Meynung ist, nur daß Er die begangene grosse Fehler derer Herren Medicorum zu F. nicht berühren wollen. Bey diesem sehr schlimmen, und verwornen Patienten würde ich vornemlich alle meine intentiones dahin richten, erstlich, wie ich die starcken congestiones, welche durch das Aderlaß am Arme zu einen Pfunde, der Pulß-Ader am Haupte, das Scarificiren in der Nase, die Applicirung der Blut-Igel hinter den Ohren, nach dem Haupte vermehret sind, nach und nach wieder abwerts leitete, und zwar, nicht eher, als bis der Patiente nach dem gantz excessiven Blutlassen sich erst völlig wieder erholet, und zu Kräften gekommen, durch ein Aderlaß am Fusse, wie schon gedacht, nur zu 8 bis 9 Untzen. Den 7ten Tag nach dem Aderlaß würde ich stärckere revellentia, scilicet desvescendo naturam per contrarios motus, zur Hand nehmen, als die vesicatoria, an beyde Beine, ad magnitudinem Thaleri geleget, und dem Herrn Patienten fleisig das infusum, seu potius Decoctum Herbæ Anagallidis, flore rubro, & Herbæ Arnicæ bohemicæ cum floribus ana vermischet, gut saturirt des Tages zwey mal trincken lassen zu 8 grosse Coffe-Schälchen voll, mit welchem Decocto ich so gar Maniacos, benebst noch andern Mitteln, wieder zu rechte gebracht. Da denn noch zuletzt, wenn es sich mit dem Herrn Patienten ziemlich wiederumb gebessert hätte, so daß das Haupt gantz frey und leichte, auf roborationem generis nervosi bedacht seyn würde, vornem-

lich,

lich, wie ich den tonum in allen partibus wiederumb herstellete, damit die Natur hinwiederumb zu einer richtigen und hurtigen promotion æqualis distributionis Sanguinis gelange, durch meine besondere Tincturam tonico nervinam, noch mit einem gewissen Anodino zuletzt versetzet. Und das ist also mein Medicinisches gut achten uber diesen schlimmen Casu, wie, und welcher gestalt diese Kranckheit zu tractiren, wo anders dem Herrn Patienten noch soll geholfen werden.

Anmerckung.

Man hat hierauf nicht die geringste Nachricht, noch sonsten daß der Herr Patiente sich meiner Cur anvertrauen wolle, aus F. erhalten, und das ohne allem Zweiffel aus der Ursache, weil die dasigen Herrn Medici es verhindert, und mit äuserster Macht gewehret, indem man ihre proceduren nicht billigen wollen. Alleine, mir ist ein gutes Gewissen viel lieber, als solcher Medicorum ihrer Gunst zu meinem Vortheil, und denen Patienten zum grössesten Schaden, zu geniessen. Wer nur ernstlich und rechtschaffen, ut Medicum prudentem & rationalem decet, der Nothleydenden Bestes suchet, dem lässet GOTT nicht Mangel leyden in seinem Berufe, und ihm manges mal mehr zukommen, als er bestreiten kan.

CASUS XVIII. cum Consilio.
In Asthmate chronico pertinaci.

Es ist mir ein Casus von einem vornehmen Herren von 46 Jahren, eines Sanguinisch-phlegmatischen temperaments, der ziemlich corpulent, zugesandt worden, der mit einem sehr beschwerlichen Asthma eine geraume Zeit incommodiret ist, worüber Er verschiedene berühmte Medicos consuliret hat, und von keinem Hülfe, geschweige mitigationem erlangen können, weswegen er noch zuletzt von meiner Wenigkeit einen heylsamen Rath begehret. Umb nun mein in Arte nostra salutari vest-gegründetes Judicium über diesen Casu zu eröfnen, so kan ich, wenn ich seine Leibes-constitution, so wie sie mir gantz deutlich beschrieben ist, genaue betrachte, nicht anders urtheylen, als daß solch Asthma, womit der vornehme Herr gar ofte chronice incommodiret ist, theyls à nimia congestione Sanguinis ad Pectus, theyls auch und vornemlich ab atonia Pulmonum herrühre, und zwar, wie ich davor halte, à restrictione Sanguinis Hæmorrhoidalis. Solchen fals wäre hier freylich der kürtzeste und sicherste Weg, umb die Natur à speciali illa congestione & directione ad Pectus zu liberiren, daß man suchte die Hæmorrhoides im Gang zu bringen, daß sie recht fliessend werden. Zumal da bereits die molimina naturæ durch Schmertzen mitten im Creutz, tenesmos, pruritus ani &c. vorhin bey diesem vornehmen Herrn sich geäusert, Er auch mit denen Hæmorrhoidibus cæcis gar ofte incommodiret ist. Weil Er aber niemals die

die rechten Hæmorrhoides fluentes gehabt, so ist es nicht allein sehr schwere, zumal in hac textura, ubi partes non strictæ, sed laxæ sunt; sondern auch gefährlich, wenn man, zumal durch treibende Mittel die Hæmorrhoides suchen wolte gleichsam mit Gewalt zu erzwingen. Solten aber die molimina Hæmorrhoidalia sich aufs neue wieder hervor thun, durch Schmertzen mitten im Creutze, als wenn ein Nagel daselbst eingepflöckt steckte, es fünden sich auch dabey starcke tenesmi, und wie kohlen brennende sedes, sonderlich sub sedibus, denn wäre es eine gewisse Anzeige, daß die Hæmorrhoides schon auf dem Wege, und da wäre der kürtzeste und sicherste Weg, vornemlich hier, ut naturam circa locum, ubi exitum molitur, imitemur, per applicationem Hirudinum circa orificium Intestini recti. Solte der Barbirer damit nicht recht wissen umbzugehen, so gebe ich darzu diese Anweysung. Man nimbt 4 der grössesten Blut-Igel, man muß aber dahin sehen, daß man die rechten bekombt, welche in klahren Wassern, und Fisch-Teichen zu finden, nicht die schwartzen Pferde-Igel, welche eine malignitæt an sich haben, sondern die was braunlich pfleckigt sind. Solche 4 Igel, von der grösse, daß eine jede raumlich 1 Untze Blut beherbergen kan, werden einen Tag in einer höltzern Büchse, doch daß sie luft darin haben, zuvorn trucken hinein gesetzet, umb sie zu præpariren, damit sie desto besser ansaugen, und denn den folgenden Abend umb 8 Uhr erst appliciret, in einen grossen Gläsernen Schröpf-Kopf gethan, und gantz lucker, daß sie luft haben, angehalten. Zuvor aber muß der Ort wohl mundificiret werden, und zuletzt mit süsser Milch abgewaschen seyn. Wenn sich nun die 4 Igel alle haben angesetzet, daß sie sich recht voll gesogen, so fallen sie von selbst ab, oder man besprenget sie nur mit Saltz-Wasser. Von welcher application ich hoffe, daß der vornehme Herr, wegen seines Asthmatis, da Er ofte in metu suffocationis ist, ein grosses soll soulagiret werden, umb die starcken restrictiones Sanguinis Hæmorrhoidalis ad Pectus dadurch zu heben, oder wenigstens das gefährliche Asthma grössesten theyls zu mitigiren, wenn auch gleich darauf die Hæmorrhoides nicht solten zum vorschein kommen, so ich doch ohnefehlbahr vermuthe, in so ferne die bemerckte Kentzeichen, daß die Hæmorrhoides schon auf dem Wege, kurtz vor der Application der Blut-Igel sich geäusert, es müste denn seyn, daß spissitudo Sanguinis solches verhindert. Wenn nun der vornehme Herr von der Applicirung der Blut-Igel diesen Nutzen hat, daß sein beschwerliches Asthma dadurch ein grosses mitigiret ist, so wolte wohlmeynend anrathen, propter summam plethoram tempestive imminuendam, daß Er alle zwey Monat sich der Blut-Igel auf vorbeschriebene weise bediente, massen ich weiß, was ich bey mangen Patienten vor grossen Nutzen damit geschaffet habe, unter andern an einem grossen Herrn, welcher strictioris corporis habitus war, und die Hæmorrhoides fluentes starck hatte, und aus Besorgniß, sie möchten

Ihn

Ihn zu sehr debilitiren, seinen Medicum ersuchet, solche etwas zu mindern, welcher aber sub spe moderaminis obtinendi, solche gar gestopfet hat, worauf dieser Herr ein solches Asthma suffocativum bekam, als wenn er gleich untern Händen bleiben wolte. Zu allem Glück hatte ich mir die Hirudines auf dem Winter selbst angeschaffet, weil die Herrn Medici sich darumb nichts bekümmerten, daher sie auch nirgends an dem Orte zu bekommen waren, da ich mich denn schleunig zu dem Patienten hinaus verfügen muste. So balde ich daselbst binnen einer viertel Stunde angelanget war, ließ so fort meine Blut-Igel 4 der grössesten Ihme ad anum appliciren, die dem braf ansogen, wornach Er gleich luft bekam, und nachdem es etliche Stunden nach blutete, verlohr sich sein gefährliches Asthma suffocativum gäntzlich, worin Er nothwendig hätte bleiben müssen, wenn nicht solcher gestalt bey Zeiten wäre Rath geschaffet worden. Des folgenden Tages gab ich Ihm vor Schlaffen gehen eine dosin meiner wohl corrigirten Balsamischen Pillen, worauf die Hæmorrhoides sich völlig wieder öfneten. Wegen der vorhin gehabten Besorgniß es möchten die Hæmorrhoides seine Natur zu sehr schwechen, sagte ich Ihme: quod hic semper præstet in fluxu nimio substituisse Venæ sectionem, quam naturæ molimini omnia relinquere, weil er ein summe plethoricus war, und sehr laute lebte, auch noch niemals darzwischen zur Ader gelassen hatte, sondern nur an den Obertheilen geschröpfet. Diesem Casum führe ich zu dem Ende hier mit an, umb von der Nutzbarkeit der Blut-Igel diesen vornehmen Herrn völlig zu überzeugen aufs zukünftige. Und weilen das Aderlaß Ihnen in Ihren Asthmate keinen Nutzen geschaffet hat, woraus abzunehmen, quod natura interim pertinaciter persistit in suscepta intentione restringendi Sanguinem ad Pectus, daß sie keine andere Lüftung als durch die vasa Hæmorrhoidalia verlange, so hat man umb desto mehr auf dieses vorgeschlagene äusserliche Mittel zu reflectiren, umb dadurch die Natur dahin anzuweissen. Soll aber dieses glücklich gehen, nachdem bey der ersten application der Blut-Igel die Hæmorrhoides sich nicht gezeiget, so muß man zuvor ad correctionem Sanguinis bedacht seyn, und der Dickheit, und Schleinigkeit desselben abzuhelfen trachten durch beykommende Tinctur, welche die spissos humores aufs kräftigste incidiret, und resolviret, und zugleich ad correctionem seri mit hilft, wovon täglich 3 mal, als früh, Nachmittages umb 4 Uhr, und eine Stunde vor Schlaffen gehen 40 Tropfen zu nehmen, des Abends nur in kalt Bier, und sonst in The bouy, und zwar mit einem ziemlichen vehiculo. Nebst diesem recommendire dem vornehmen Herrn, meinen besondern Brust-Thee, wovon Sie alle Morgen früh auch Nachmittages 8 gute Coffee Tassen voll gut saturirt, trincken, und doch 2 Stunden hernach die Tinctur nehmen, damit continuiren Sie beständig, sonderlich mit dem Brust-Thee, wovon Sie grosse Erleichterung auch

in dem heftigsten Asthmate, nur braf heiß hinter einander getruncken, verspühren werden. Weil aber die causa huius Asthmatis mehr in Erschlappung der Lungen; bestehet, da der tonus naturalis derselben geschwächet ist, und consequenter ein starcker decubitus und stagnatio humorum daselbst erfolgen muß; so lässet sich durch meinen Brust-Thee, ob er gleich noch so kräftig die Materie resolviret, dieses hartnäckige malum alleine nicht heben, wenn wir auch nicht zugleich den tonum provociren. Also wolle der vornehme Herr, so bald nur durch die application der Blut-Igel eine kleine revulsio humorum geschehen ist, und das nur balde, mit meinen noch womit verstärckten Brust-Thee, und beykommenden Elixir Pectorale, welches hierin besonders gut befunden worden, indem es theils resolviret, theils den tonum provociret, gleich den Anfang machen, und dieses nur das erste seyn lassen, da Sie zwey Stunden nach dem Brust-Thee 40 Tropfen des Brust-Elixirs mit dem hierbey verordneten Aqua Asthmatica nehmen, Abends umb 5. Uhr wieder, und vor Schlaffengehen, worauf mit der Hülffe GOttes ohnefehlbare Aenderung erfolgen wird. Und auf diese, und keine andere Weise kan der vornehme Herr von seinem hartnäckigen und höchst beschwerlichem Asthmate gäntzlich befreyet werden, wenn Er dabey nicht vergisset, umb die gesetzte Zeit die Blut-Igel sich ansetzen zu lassen. Ich habe noch Pulveres wieder dergleichen Asthma, auch Catarrhos suffocativos, welche miraculo quasi die paroxysmos, aber nicht die Sache in totum heben, weswegen ich sie nur aufm Nothfall hier mit bey schicke.

Anmerckung.

Hierauf hat mir der Medicus ordinarius dieses vornehmen Herren geantwortet: daß nachdem Sr. Hoch-Wohlgebornen Excellenz erst der Blut-Igel circa orificium ani, und darnach meines Brust-Thees mit dem Brust-Elixir, und Aqua Asthmatica auf etliche Wochen beständig sich bedienet, Sie von Ihrem gefährlichen und sehr hartnäckigen Asthmate post secundam applicationem Hirudinum gäntzlich wären liberiret worden. Und rühmeten Sie sonderlich mit, die besondern Pulveres, welche im Anfange die heftigsten paroxysmos gleich suspendiret.

CASUS XIX.

Affectus Scabiosus summe refractarius, cum Ophtalmia serosa.

Ab den mir communicirten Casu habe ersehen, daß ein Vornehmer von Adel, seines temperaments sangvinisch-phlegmatisch, 32 Jahr alt, numehro drey gantzer Jahre mit einem juckenden, und nassenden kretzigen Ausschlag am gantzen Leibe, auch Saltzig-seroisen Augen-Flüssen sehr incommodiret ist, wovon er auf keinerley Weise kan liberiret werden, ob er gleich noch so viel dagegen gebrauchet hat, deswe-

wegen von mir Hülffe vor die Gebühr verlanget, nebst einem gründlichen Consilio, Ihm zu ertheilen. Wenn ich nun meine Meynung hierüber gründlich soll eröffnen; so muß dieses zum voraus melden, weil der affectus so wohl des Ausschlags, als der starcke Fluß in denen Augen durch keine Medicin bißher hat können gehoben werden, wie daß ich gäntzlich davor halte, es müsse eine andere causam zum Grunde haben, und dieser vornehme Herr einen gewissen locum solennem excretorium, daran sich die Natur gewöhnet gehabt, oder vorhin des Schröpfens welcher Er nun etliche Jahre gäntzlich mag ausgesetzet, sich bedienet haben. Fünde sich das erste, so müsse man vor allen Dingen darauf bedacht seyn, daß man wieder aufs neue Ihm ein Fontanell setzen liesse, und zwar am vorigen Orte, ut omne noxium, quod in corpore illo obeso residet, ibidem excernatur, worzu denn der Natur durch eine gantz besondere Tinctur wolte behülflich seyn. Aber eigentlich von diesem affectu Scabioso zu reden, so bestehet solcher kretziger Ausschlag in einem corrumpirten sero, welches vom Geblüt sich separiret, und ad superficiem corporis geworffen wird. Weshalb ich diesem vornehmen Herrn wohlmeynentlich zu seinem Besten anrathe, daß, so Er etwan des Aderlassens gewohnet ist, er solches nur gäntzlich unterlasse, zumal, da Er ein Sanguineo-phlegmaticus ist, und abundantia Seri participiret, und statt dessen sich an das Schröpfen gewöhne, und zwar solches alle viertel Jahr im abnehmenden Mond vorgenommen, nemlich solcher Gestalt, daß 4 grosse Schröpff-Köpfe zwischen denen Schulter-Blättern gesetzet werden, und auf jedem platten Fusse forne nach denen Zehnen zu nur einer, jedoch mit diesem Unterscheid, daß zwischen denen Schulter-Blättern drey mal, auf den platten Füssen aber, wenn kein Schwulst da zugegen nur zweymal gehacket werde. Kan also der vornehme Herr nur beym Schröpfen es bewenden lassen, weilen doch durch das Aderlassen hier der Zweck nicht erreichet wird, auch so vor Flüßige Augen, sicut propria experientia edoctus, nicht das geringste hilft, da hergegen die Schröpf-Köpfe das Serum corruptum ex poris cutis extrahiren, wornach denn auch die starcken Flüsse derer Augen sich gewiß verliehren werden, besonders so Er mein Augen-Wasser, wenn der Fluß erst im abnehmen ist, fleißig dabey gebrauchet. Aber auf einmal kan der Zweck durchs Schröpfen nicht erhalten werden, es sey denn daß man damit continuiret. Nebst diesem recommendire dem vornehmen Herren, sowohl die stases humorum circa Oculos zu zertheilen, alß auch das Serum corruptum zu corrigiren, einen besondern Thee ex Herbis, & Radicibus, wovon Er Morgens Früh, und Abends umb fünf Uhr ein Nössel, gut saturirt, trincket, und nur des Morgens zwey Stunden hernach von einer gut præparirten Essentia Succini mit der Essentia Alexipharmaca Stahly ex Radicibus sine Scordio, versetzet. 50. biß 60 Tropfen mit 3. 4 Schälchen Thee Bouy nimbt. Wäre es aber, daß die Natur sonst ihre Reinigung per

Fonticulum gehabt hätte, muß, so bald solcher wiederumb geöfnet, so fort an statt dieser Essentien eine kräftigere, und weit besser penetrirende Medicin, die ex Regno Minerali gehet, zu 30 Tropfen zwey Stunden nach dem Kräuter Thee genommen werden, die sub No. 2 hierbey sende, massen selbige die gantze massam Sangvinis ex asse dergestalt reiniget, das keine vegitabilische erreichen wird, und die Natur zu ihrem etwan vorhin gehabten ordentlichen emunctorio anweiset. Bey der Mahlzeit kan dieser vornehme Herr aber nicht beständig, damit es nicht segnem naturam mache, ihr officium laudabilis digestionis zu verrichten, von der verordneten Magen Essenz mit einem Spitz-Glaß guten Moßler Wein nehmen. Wobey denn noch dieses nothwendig mit erinnern muß, daß wenn etwan das malum des kretzigen Ausschlags, und der scharffen Augen-Flüsse, worumb Er am meisten bekümmert ist, nach dem einmaligen Schröpfen, und dem Gebrauch dieser Artzneyen, so doch nicht wohl seyn kan, nicht auf einmal sich wolte heben lassen, Er deswegen nicht verzage, zumal da Ihm leichte zubegreiffen seyn wird, daß bey jetzigen sehr verenderlichen Winter kein sonderlicher effect vom Mediciniren zu hoffen, da bey weiten nicht eine solche activitæt, und Munterkeit in der Natur ist, als im Frühling und Sommer, weil superficies corporis meist geschlossen, da die humores sich mehr ad interiora begeben haben, und also noch mehr stagnationes seri im Haupt und Augen verursachen. Eine vollenkomne Enterung aber zum guten kan das Aequinoctium Vernale Ihnen geben, allwo natura macrocosmi naturæ microcosmi zu Hülffe kombt, und das agens internum aufgemuntert, und aufgewecket ist, da wir denn noch einmal im Namen GOttes, weil es nur noch umb drey Monate zu thun ist, das Schröpfen wieder vornehmen, die Cur recht anfangen, prosequiren und zu des vornehmen Herren völligen contentement beschliessen wollen. Also verfahren Sie nur vor dieses mal gantz gelinde, nach jetziger Jahrs-Zeit, und brauchen den Kräutet-Thee auf 14 Tage erst nach den Schröpfen, und allemal zwey Stunden nach dem Kräuter Thee von denen verordneten Essenzen 40. biß 50. Tropfen mit 4 Schälchen Thee Bouy. Wenn man nun beständig die 14 Tage mediciniret hat, so hält man auf so viel Zeit damit inne, denn wieder auf 14. Tage gebrauchet, und so fort an. Wenn nun dieses alles von dem vornehmen Herrn observiret wird, und Er mit Gedult, und Gelassenheit die rechte Cur auf den Frühling erwarten kan, so ist gantz kein Zweiffel, daß Er nicht nachher von seinem kretzigen Ausschlag, und denen scharffen Flüssen derer Augen gäntzlich solte befreyet werden, zumal wenn der Natur in allen, wegen der etwan vorhin gehabten excretion, und Lüftung, satisfaction geschehen ist.

Anmerckung.

Dieser Nobilis hat mir nachher eigenhändig relatiret, daß es mehr denn zu wahr,

wahr, was ich gemuthmasset, wegen eines vorhin gehabten Fontanells, welches Ihm aber die Herren Medici, als eine beschwerliche incommode Sache, worzu Sie Ihm doch damals wegen eines gehabten Finnigten Ausschlags im Gesichte, und Ohren-Flüsse selbst persuadiret, wiederrathen. Und nachdem Er mir hierin lediglich gefolget, und sein gehabtes Fontanell sich wieder am Arme setzen lassen, dabey auch geschröpfet, und die überschickte Medicamenta so wie ich sie verordnet, gebrauchet auf 14 Tage, und allemal 14 Tage darzwischen pausiret, hätte sich seine Beschwerung an denen Augen, und der kretzigte Ausschlag ein grosses gemindert, welches Ihn denn animiret, die Cur gegen das Aequinoctium Vernale nach vorher gegangenen laxiren und Schröpfen wieder aufs neue recht anzufangen, auch mit der besondern Tinctur auf 6. Wochen beständig continuiret, welche denn so woll bey Ihm angeschlagen, daß Er aller seiner Beschwerungen auf einmal gäntzlich wäre loß geworden. Das Fontanell zöge auch so starck, daß Er es mangesmal dreymal durch seinen Cammer-Diener sich müste verbinden lassen. Auch hat mir dieser Herr gemeldet, wie Er zwar vor diesem niemals geschröpfet, weil Er aber das zweyte mal empfunden, daß es denen Flüßigen Augen sonderlich, auch wegen des kretzigen Ausschlags Ihm sehr gut gethan hätte, so wolte Er nunmehro beständig dabey verbleiben.

CASUS XX.

Hectica, seu tabida corporis consumtio à scirrhositate Viscerum abdominis, seu infimi Ventris.

Ein vornehmer Herr und Bedienter am Fürstlichem Hofe, von 36. Jahren, dessen partes solidæ magis strictiores, quam spongiosiores. Der gantze habitus corporis ist ehmals mit Weisse, und Röthe wohl gemischte Farbe gewesen, zeugen mehrentheils von einer sehr zahrten textur, und die von Jugend auf öftere Rhevmatismi, Coryzæ, Diarrhoeæ auch genugsam sensibilitatem naturæ subjecti. Jedoch gingen solche Beschwerden bald vorüber, bis Er vor etlichen Jahren die teutsche Luft mit der Italiänischen verwechselt, wovon Er Icterum erlitten, welche aber mehr methodo Galenica tractiret, und so glücklich gehoben worden, daß Er nicht allein Gesund nach Hause zu kehren geschienen; sondern auch in Hochfürstliche Dienste getreten, und sich verehligen mögen. Wobey denn vieles Sitzen, und vornemlich anhaltende, und erhebliche alterationes animi nicht allezeit zu vermeyden gewesen, hat Herr Patient ein Drücken in lumbis, & circa regionem pubis, wie auch schon in pueritia, nebst obigen verdrießlich wieder empfunden, und sich persuadiret, daß ein Ansatz vom Stein, wegen Abgang eines haufigen sedimenti Salini, colore & specie externa pulvillum clepsammidii mentientis, wenigstens vieler Grieß in Vesica verborgen sey, und daher das hier viel bekante evporistum Gabeli-

hoverianum, oder rothe Knoblauch Zähen circa novilunium verschlucket mit Spiritu Vini, Abends vor Schlaffen gehen, und morgens darauf einige Tassen Coffee mit Milch getruncken. Statt aber eines gewünschten effects noch selbigen Vormittages, und da Er sich Verrichtung wegen auf der Cantzley befunden, eine heftige lypothimiam erfahren, welche grosse Mattigkeit, und merckliche Hitze nachgelassen, und durch 3 bis 4 gantzer Monat mit abwechselnden, und volaticis æstibus, interpositis sensationibus formicatoriis, tensoriis, vagis, vielen unruhigen Nächten, fortgesetzet. In den Urin zeiget sich fast beständig ein sedimentum album plus minus copiosum, so auch flocken weyse fast bis ad mediam regionem Vitri fluctuiret, reliquum liquoris est citrini coloris. Der appetit ist noch allezeit erträglich, die digestion aber einen Tag vor den andern beschwerlicher, oder leichter, alvus ordentlich, madores wechseln mit gedachter fliegenden Hitze, und äusern sich meistens in volis manuum, & plantis pedum. Die Artzneyen welche der dasige Herr Hoff-Medicus Ihm gebrauchet, sind gewesen Pulveres ex absorbentibus, ostracodermatis citratis, nitrosis, Cinnabarinis, Chacarilla ad gran Iß. scrupel, ter vel quater per diem dati, mit darzwischen gesetzten Rhabarbarinis mannatis, und als sich die Kräfte in etwas erholet, Ipecacoannam ad grana Iß. cum Sale digestivo & Cinnabari reiterata vice gereichet. Ferner Alexipharmaca lenia, cum Essentia Gentianæ, Chacarillæ versetzet, potiunculæ diapnoico-analepticæ, so auch dergleichen Emulsiones. Mittler Zeit im Winter experimentirte æger auf anderer Zureden, und proprio ausu das Seltzer Wasser, cum decenti præparatione & regimine, und zwar im Bette warm mit Ziegen-Milch vermischet, kan es anfänglich leyden, nach einigen Tagen eben so wenig, als die vorher allein versuchte Ziegen-Milch continuiren. Im Früh-Jahr nimmt Er Patient Bouillons, wie im vorigen Jahre aus Cichorien, Radice Graminis, Pimpinellæ albæ, Scorzoneræ, floribus Bellidis, und befindet sich den Sommer über gantz erträglich. Hierauf passiret der Winter, und incommodiret Ihn mit öfteren Schnupfen, Flüssen, daß er meist das Haus und Zimmer hüten müssen. Dabey denn bedencklich, daß man, ob schon weder sonderlich kurtzer Othen, noch Husten, noch sehr merckliche Nacht-Schweisse zugegen, der Patiente doch nicht lange ohne Bangigkeit sitzen kan, und ein sehr merckliches Abnehmen am Leibe, an denen Unter-Gliedern am meisten, verspühret wird, die Nächte mehrentheils unruhig, und Schlafloß zubringen müsse, und das drücken in denen Lenden, und circa regionem pubis, continuire, nicht weniger das zuerst angeführte sediment ofte haufig in dem Urin sich zeige, und eine scirrhosam labem in Renum, aut aliorum Viscerum exsangui magis parte, en fin mit der Zeit die völlige Hecticam androhe.

Consilium

Es ist dieses gewiß ein sehr intricater Casus, welcher eine accurate genaue

Ein-

Einsicht erfodert, umb den methodum medendi rationalem recht darnach anzustellen. Nun erhellet aus der præmittirten Historia morbi, daß dieser vornehme Herr, als Er vor etlichen Jahren die teutsche Lufft mit der Italiainischen verwechselt hat, da Er in ein sehr hitziges Clima gekommen, viele hitzige Weine getruncken, davon die gelbe Sucht bekommen, welche aber mehr methodo Galenica tractiret, alß daß sie recht methodice aus dem Fundament wäre gehoben worden, unde virus in Visceribus diu absconditum latuit, ob es gleich geschienen, als wenn damals die gelbe Sucht vernünftig und glücklich gehoben sey, indem Er dem Ansehen nach gesund in Patriam gekommen, in Hochfürstliche Dienste getreten, und sich verheyrathen können. Allein der Ausgang hat es gantz anders gezeiget, nachdem Er ex mobili & activo genere in vitam otiosam, tranquillam, & sedentariam gekommen, da denn die passiones animi mit concurriret, so fast allezeit inevitabel gewesen, so daß der Herr ein drücken in denen Lenden, und circa regionem pubis, wie auch in pueritia, nebst obigen in dem Casu angezeigten verdrießlichen Zufällen, wiederum empfunden, und sich persuadiret, auch wohl gar von Medicis die falsche opinion lassen beybringen, daß bey Ihm ein Ansatz vom Stein, wegen Abgangs vielen sabuli, welches doch nicht der rechte, den Stein bedeutende Grieß, auch niemals Steine von Ihm gegangen, und daher das an dem Orte viel bekante evporistum Gabelihoverianum, oder rothe Knoblauch Zähen circa novilunium verschlucket, mit dem sehr hitzigen Spiritu Vini, dessen schlimmen effect Er auch noch selbigen Vormittag, da er sich Verrichtung wegen auf die Cantzley begeben, mit einer starcken lypothimia erfahren, nebst grosser Mattigkeit, und starcken Hitze, welche auch durch drey biß vier Monat mit abwechselnder, und fliegender Hitze, sensationibus formicatoriis, tensoriis in dorso, vagis, vielen unruhigen Nächten, und wenig Schlaf, beständig fort gedauret, welche motus denn nicht anders zu erkennen, alß febriles Hectici, so auch der Urin, welcher hernach mehr Pomeranzen Farbig mit einem starcken Sediment, angezeiget. Dabey denn der Leib unordentlich, bald siccioris, bald lubricæ constitutionis gewesen, auch des Nachts die sudores, bey Tage æstus volatici sonderlich gegen den Abend sich hervor gethan, item Brennen in denen Flächen der Hände, und unter den Fußsohlen, welches der vollkomne status Hecticus ist. Dawider hat nun der dasige Herr Hoff-Medicus verschiedentliches geordnet, welches er in dem communicirten Casu meist alles nach der Reyhe her specificiret, auch den spiritum Salis Ammoniaci, welchen ich bald vergessen hätte. Weil aber dieses alles Dinge sind, die keines weges zur Sache dienen, wil nicht sagen, daß sie schädlich, aber in der That sind sie nicht zulänglich, den æstum Febrilem Hecticoidem nur zu moderiren, geschweige denn die Kranckheit radicitus zu heben; so hat nothwendig folgen müssen, daß die Hectica bey diesem vornehmen Herrn dergestalt Uberhand bekommen, daß er

bis

bis auf Haut und Knochen gantz ausgezehret worden, weil mir der Hoch-Fürstl. Herr Hoff-Rath S. und der Herr Secretarius P., als sie gewisser affairen halber hier bey mir waren, den damaligen Zustand dieses Patienten wahrhaftig beschrieben. Aber auf das rechte Fundament der Kranckheit zu kommen; so hat die Gelbesucht, welche übel, nur palliative damahls tractiret, keines weges aber curiret worden, licet flavedo disparuerit, und er gesund zu seyn geschienen, auch die verkehrten proceduren, hitzige treibende Mittel, welche erst eine inflammationem in Renum aut aliorum viscerum substantia, nachgehends gäntzliche obstruction, und zuletzt gar eine labem scirrhosam guten theyls zuwege gebracht, als worin eigentlich das malum bestehet, welches die völlige Hecticam, cum tabita corporis consumtione, introduciret hat. Hätte aber diese auszehrende Kranckheit nichts mehr zum Grunde gehabt, als eine blosse obstructionem Viscerum, würde ich mit diesem Patienten nicht über ein halb Jahr haben zugebracht. Wie denn auch der Hoch-Fürstl. Hoff-Medicus, welcher in so weit diese Kranckheit wohl eingesehen, mit mir ebenfalls der Meynung ist, wie er in fine Casus meldet: Daß das malum wegen der dabey bedencklichen Umbstände, indem der Patient nicht lange ohne Bangigkeit hat sitzen können, und ein sehr mercklich Abnehmen am Leibe, vornehmlich an denen Untergliedern verspühret wird, auch das Drücken in denen Lenden und circa regionem pubis beständig continuire, solches eine scirrhosam labem in Rerum, aut aliorum Viscerum exsangvi magis parte, und mit der Zeit die völlige Hecticam androhe, zu welchen beyden es aber schon würcklich gekommen war, als ich diesen Patienten in die Cur bekam. Nun wil ich noch den modum curandi zeigen, wie ich ihn tractiret habe. Erstlich ließ ich ihm mein specificum Antihecticum in forma Decocti auf etliche Wochen fleißig brauchen, gab pulveres refrigerantes, resolventes, aperientes, denn wechselte ab, weil es die Jahrzeit der Winter-Monathe so erfoderte, und ließ ihm statt des Antihectici meinen Brust-Thee, der trefflich discutiret, und die Viscera aperiret, gleichfals auf etliche Wochen brauchen, den Rocken-Brey wehrenden Gebrauch dieses Thees 2 mahl des Tages, und Abends nichts anders geniessen, dabey denn auch eine exacte diæt vorschrieb. Und als der Patiente sich ziemlich wieder erholet hatte, und zu Kräften kommen war, auch das Hectische Fieber sich schon längst verlohren, habe circa Aequinoctium Vernale ein Aderlassen aufm Fusse nur zu 7 Untzen ordiniret, und den Sommer das Reiten bey stillen Wetter alle Morgen ihm sonderlich recommendiret, da er meinen Brust-Thee wieder angefangen, und eine Stunde darauf solche motion vornehmen müssen. In denen Hundes-Tagen, da er schon vollkommen wieder zu rechte war, nur daß noch kein recht Zunehmen am Leibe folgen wolte, hat er noch auf 21 Tage mein Specificum Antihecticum refrigerans, & aperiens Viscera mit der Rasura Cornu Cervi versetzet, auf 21 Tage als einen Decoctum gebrauchet, und zum Beschluß ein tonicum, da denn entlich auch das Zunehmen und Vollständigkeit des Leibes, nach seiner textur wieder erfolget ist.

An-

Anmerckung.

Auf solche Weise habe ihn restituiret, so daß er vigoreus, munter, gut bey Kräften, und in vollkommnen Gesundheits-Stande, dem Allmächtigen zum Preise, sich befindet, hat auch nachdem bis hieher, da es nun schon sind Anno 1732. ist, als ich ihn in der Cur gehabt, nicht den geringsten Anfall vom Hectischen Wesen mehr gehabt. Er gebrauchet aber noch beständig alle Jahr zu seiner præservation im Frühling und Herbst, nach dem Aderlaß meinen Brust-Thee, und gemeiniglich in denen Hundes-Tagen mein Specificum Antihecticum, nach dem es seine Geschäffte wollen zulassen.

CASUS XXI. cum Consilio.

In Febre Catarrhali maligna, singulis annis bis contingente cum Ictero, qui disparuit, quando materia putrida cum striis sangvineis eiecta.

Ein Hoch-Ehrwürdiger Prædicant in Riga, welcher schon einige Jahre à prægressa Hæmoptysi einen mercklichen Schaden an der Lunge gehabt, mit einem heßlichen übelriechenden Auswurff von Materie mit schwartz-corrumpirten Blut meliret. Dieser bekommt alle Jahr 2 auch wohl 3 mahl ein starckes Brust-Fieber, woran Er fast tödtlich darnieder gelegen, welches sich einfand mit einer starcken Bestremmung, wie Er mir es beschrieben, an der Lincken Seite der Brust, die von der Wartze der rechten Brust, mit einem halben Circel bis nach dem Schulter-Blat sich erstreckte, doch so, daß die Bestremmung von der Wartze bis in die Seite, wo die Rippen ihren Anfang nehmen, war, von da an bis an das Schulter-Blat sich selbige gelinder befunden, dabey sich denn jedesmahl was von der gelben Sucht mit einfand. Nachdem nun das Fieber ein paar Tage recht getobet, so verlohr sich die starcke Hitze und die gelbe Sucht im Gesichte, und stellete sich der Auswurff ein: erstlich klarer grüner Schleim, nachmahls eine dicke übel riechende Materie, mit Blutstreiffen, denn ein rothbraunes dickes Zeug, welches fast wie præparirt Blutstein die Farbe hatte, welches Brust-Fieber Ihn allezeit dermassen angriff, daß Er nicht anders vermeynet, Er müsse daran sterben, womit Er sich in die 5 Wochen plagen müssen. Nun hatte mich dieser Prædicant etliche Wochen zuvor wegen seines alten Lungen-Schadens consuliret, da ich Ihm nur vorerst von meinen Brust-Thee 1 Pfund schickte, und ihm sonderlich recommendirte selbigen ja fleißig zu gebrauchen, welches er denn auch gethan, mit einem solchen herrlichen effect, daß ihm das Brust-Fieber, welches er indessen, ehe noch die Medicamente angekommen, zum ersten mahl bekam, anitzo aber, wie es ihn zum zweyten

mahl überfallen, nicht sonderlich gewesen, sondern nur mit Hitze sich eingefunden, dabey er auch keinen kurtzen Othem, Stiche und Schmertzen, wie sonst, in der Brust empfunden, auch kein Blut und Eytrige braunrothe Materie sich mehr sehen ließ, so daß er in zwey Tagen wieder ausgehen und sein Ambt verrichten können. Allein diesem allen ohngeachtet überfiel ihm doch aufs neue im Monath Novembris das Brust-Fieber mit der Gelbensucht, und eben den Auswurff wie das erste mahl, doch bey weiten nicht so starck, hatte auch dabey weder Stiche noch Schmertzen wie sonst, noch kurtzem Othem, da es denn bey dem fleißigem Gebrauch meines Brust-Thees so leydlich bald vorüber ging. Weil ich aber sahe, daß dieser Thee das hartnäckige Ubel nicht gäntzlich heben konte, fing ich die Cur auf eine andere Weise mit ihm an. Erstlich, nachdem das Brust-Fieber wieder im Monath November sich eingefunden, und vorüber war, wiewohl leydlich, muste er was vor die Gelbesucht nehmen, welches sonderlich auf die Leber gerichtet war, mit einem aperiente tonico & cholagogo versetzet, auch etliche mahl in geringer Dosi von meinen Balsamischen eröffnenden Visceral-Pillen, darauf meinen Brust-Thee wieder anfangen, und so lange beständig damit continuiren, bis die reliquien des alten Lungen-Schadens vollkommen gereiniget waren. Alsdenn muste Er vorgeschriebener massen meinen heilenden Lungen-Tranck, mit den Lungen-Balsam versetzet, auf 4 Wochen beständig, wiewol nur des Morgens nüchtern, nehmen, welcher denn die Heilung ingenue, von Grund aus bewerckstelliget hat, so, daß Er nachdem, GOTT sey Danck, von der Attaque des hartnäckigen gefährlichen Brust-Fiebers, Husten, und garstigen Auswurff nun etliche Jahre, bis hieher frey geblieben, kan auch gantz frey inspiriren, und sein mühsames Predigt-Ambt bey seiner grossen Gemeinde ohne einige incommoditæt verrichten. Worauf ich Ihm denn noch zuletzt, wie alles im guten Stande war, zur Præservirung, weil Er vor dem gar ofte gantze Munde voll helles klares Blut ausgehustet hatte, ein reichlich Aderlaß am Fusse bey einer grossen incision, circa Aequinoctium, so wohl im Frühling, als Herbst, im abnehmenden Monde zu 10. Untzen ordinirte, darauf eine gute Mixtur, welche den tonum naturalem Pulmonum, der hier sehr geschwächet war, und zumahl, da er viel predigen muste, aufs neue litte, provocirte, Ihm nehmen ließ, und zuletzt meine Tincturam discutientem tonico nervinam, generali intentione, umb den motum tonicum in allen Theilen zu effectuiren, mithin eine gleiche Austheilung des Geblüts, damit nicht wieder aufs neue ex antiqua consuetudine congestiones particulares ad Pectus entstehen mögten.

Anmerckung.

Und auf solche Weise habe ich diesen Patienten an dem alten Lungen-Schaden,

den, und dem sehr hartnäckigen gefährlichen Brust-Fieber durch GOttes Seegen vollkommen curiret. Er bedienet sich aber noch Jahr aus Jahr ein meines Brust-Thees zu seiner Præservirung im Herbst und Frühling nach dem Aderlaß auf 14 Tage, auch 3 Wochen, und darauf meiner Tincturæ tonico-nervinæ, item in denen Hundes-Tagen meines Specifici Antihectici auf 21 Tage, welche Medicamenta ich Ihm alle Jahr auf Lübeck an des Kauffmanns, Herrn Joachim Karstens sel. Sohn senden muß, von da sie weiter nach Riga gehen.

CASUS XXII.

Phthisis consummata abdominalis, quæ curam plane non admittit.

Ein Officier von 26 Jahren, hagern Leibes-constitution, hat vor etlichen Jahren etliche mahl eine Blutstürtzung aus der Lunge erlitten, die auf ein Aderlassen am Fusse, Balsamische Kräuter-Träncke cessiret. Ist verwichenes Früh-Jahr, da Er den Winter über zu Philipsburg an einen bekanten ungesunden Orte auf der Postirung gestanden, den gantzen Winter über mehrentheils gesaltzen und und geräuchert Schweine-und Rind-Fleisch gegessen, dabey die überall herum gehende Seuche bekommen, und sich nicht gebührend abwarten können, mit einen Hectischen Fieber und dabey gefärbten Auswurff behaftet worden, worauf Er Seltzer Sauer-Brunnen, und einige præcipitir-Pulver gebrauchet, worüber Er den appetit verlohren, und entlich einen dick-gelben Auswurff bekommen, der dato noch continuiret. Auf der rechten Seite hat Er einige Zeit gar nicht liegen können. Der Leib ist allezeit offen, doch mehr als natürlich, so, daß Er den Tag wohl 3. 4 mahl, und wohl mehr gehen muß, da die Sedes gar nicht gebunden, sondern der Leib allemahl schlüpfrig ist, und mehr einen Durchfall gleichet, wobey ihm auch die flatus incommodiren, so anxietates præcordiales, und calorem præternaturalem causiren. Der Durst findet sich auch dabey, doch nicht so sehr, und der appetit ist wieder ziemlich. Nach Beschaffenheit der Witterung changiret mehrentheils der Husten, also, daß er bald heftig bald moderat ist. Der Auswurff fällt ihm sehr schwer, ist zähe, und wie bereits gemeldet, von gelber Farbe, und kan Er recht fühlen, sonderlich des Morgens, wenn Er aufgestanden, daß Er die wenige zähe materie recht tieff sehr mühsam von unten herauf holen muß, fast bis auf ein Würgen, bricht sich auch zuweilen gar. Vox nunc est rauca, das Fleisch fällt ihm gantz weg, ita, ut cutis tantum in ossibus haereat. Die Haare sind ihm bisher, ohne gehabte Kopf-Schmertzen, sehr ausgefallen, alteriret sich auch levi de causa. Von sehr starcken Nachtschweissen ist Er noch frey, und empfindet man-

ges mahl, ja täglich gegen den Abend einen irregulairen Frost, worauf ziemliche Hitze folget, die bis in die Nacht wehret, mit grosser Trockniß des Mundes, Durst und starcken Brennen in volis manuum, ubi pulsus celer, ac debilis est. Wenn Er sich starck beugen muß, da ihn der Husten gewaltig zusetzet, hat Er eine merckliche Empfindung in denen hypochondriis, unter den kurtzen Rippen. Von Medicamenten hat Er bisher gebrauchet, als von der Hallischen Essentia dulcis, ac Amara, pulveres contra acredinem, die Pillulas polychrestas, denn ein so genanntes Pulver des Lebens, dessen operation in laxiren bestehet, mit dem Unguento viridi potabili, Balsamum vulnerarium Dippelii, pulveres temperantes pectorales, & balsamum vinosum Hoffmanni, so Er von unterschieden Orten her bekommen. Serum lactis cum Herbis hat Er angefangen, aber bald wegen erfolgender flatulenz, und Vermehrung des Durchfalls, seponiren müssen, sonder zweifel, weil Er Wein zuvor beständig dabey getruncken, den Er aber nun bey 4 Wochen mit einem Decocto ex Radice Scorzonerae, Liquiritiae, rasura Cornu Cervi, hordeo, Semine Anisi, und Cinamomo verwechselt. Alle Morgen hat Er fast vom Anfang bis hieher eine Kraftbrühe mit Nasturtio, Fumaria, Nummularia, Bellide, und einen Kräuter-Thee Nachmittages getruncken.

Auf diesen mir communicirten Casum habe an des Patienten Herrn Vater folgende Antwort ertheilet:

Wohlgebohrner / Hochzuehrender Herr Cantzley-Director.

Aus den von Ew. Wohlgebohrnen Gnaden mir communicirten Casu habe ersehen, daß Ihr Herr Sohn vor etlichen Jahren etliche mahl Haemoptysin gehabt, nunmehro einen dickgelben zähen Auswurff, welcher noch bis dato continuiret, es auch mit ihm so weit gekommen, daß er einen starcken tieffen Husten hat, da er die wenige materie sehr mühsam gantz tieff von unten herauf holen muß, worzu bereits ziemliche Durchfälle, und das Hectische Fieber sich gesellet hat, Er auch schon bis auf Haut und Knochen ausgezehret ist, dabey sich auch einige Heiserkeit findet, und sind ihm die Haare auf dem Kopfe sehr ausgefallen, welches aber solche böse marquen sind, daraus ohnfehlbar zu schliessen, daß Dero Herrn Sohn nicht mehr zu helfen sey, und Er unmöglich werde davon kommen. Mir sind mehr solche Patienten vorgekommen, umb derentwillen man mich consuliret hat, die an eben solchen schwindsüchtigen Husten, der nicht aus der Lunge eigentlich entstanden, sondern von einer Verderbniß, und gäntzlichen Verhärtung derer Eingeweyde im Unterleibe, wie hier bey Dero Herrn Sohn sich gleichfals findet, gelaboriret, da auch zuletzt eine Heisserkeit und Durchfall darzu geschlagen, mit einer gäntzlichen Abzehrung bis auf Haut und Kochen, die alle gestorben, unter

an-

andern vor 5 Jahren ein Königl. Preuß Krieges-und Domainen-Rath Herr von S der schon lange an der Schwindsucht laboriret hatte, bey dem sich auch eine solche Heißrigkeit fand, da er noch zuletzt, wie es zu späth war, bey mir Hülffe suchte. Desgleichen der Groß-Cantzler zu C. welcher mich auch zu späth consulirte da sein rauher und heischer Halß bereits so schlim war, daß nicht die geringste Medicin ihm mehr konte beygebracht werden, und andere mehr. Ob nun gleich Ihr Herr Sohn wieder guten appetit zum Essen bekommen, so ist dieses bey weiten noch keine Folge, daß ihm deswegen zu helffen sey, massen solche Schwindsüchtige auch wohl bis an ihr Ende appetit behalten, weil die Natur begierig ist, die verlohrne Kräfte wieder zu ersetzen. Und habe ich viele solche gekant, die bis an ihr Ende starck gegessen. Daß man aber vermeynen solte, weil Ihr Herr Sohn erst 26 Jahr alt, als ob in solchen Jahren die Hülfe eher zu hoffen, welcher Meynung ein Mann in Quedlinburg, der seinen Bruder an der Schwindsucht eingebüsset, auch war, so aber gantz irrig und falsch, und wider alle bisherige medicinische wahre Observanz und Ration; sintemal diejenigen, so unter ihren dreyßigsten Jahre die Schwindsucht bekommen, viel gefährlicher daran sind, als die erst nach ihrem dreyßigsten Jahre damit befallen werden. Die Ratio ist diese: Weil bey denen so noch unter 30 Jahren summus vigor, & summa activitas in natura ad resistendum, weswegen es denn geschicht, wenn bey solchen die læsio, sie sey nun in der Lunge oder in denen Visceribus im Unterleibe, nur was überhand genommen, die Natur gleich mit dem Hectischen Fieber starck dargegen operiret, welches sie je mehr und mehr verstärcket. Ist nun die Hectica zu weit eingerissen, und es schlagen Durchfälle mit darzu, so ist keine Hülfe noch Rettung mehr vorhanden, es sey denn, daß man bey Zeiten, da noch einige activitæt in der Natur, das Hectische Fieber, und der Durchfall nicht sonderlich, durch appropriirte convenabele Mittel der Natur hilffet, auch perversa methodus curandi, wie bey Ihrem Herrn Sohne, noch nicht darzu gekommen. Und deutlich von der Sache zu reden, so ist die Schwindsucht welche ex visceribus abdominis entstehet, die schlimste, und gefährlichste, auch am aller schwersten zu curiren, zumal wenn sich schon was an denen Eingeweyden zur gäntzlichen Verhärtung angesetzet hat, wiewohl sie nicht so bald, und so schleunig Uberhand nimbt, als die so aus der Lunge entstehet. Hergegen, die nach ihrem 30ten Jahre erst die Schwindsucht bekommen, bey solchen gehet die Natur schon viel behudsahmer, und greiffet den Cörper nicht mit einer solchen heftigkeit an, das Hectische Fieber nimbt auch nicht so balde überhand, zumal, wenn die Læsio noch nicht groß ist; Sondern die vorsichtige Natur procediret nur lente, cum Febre lenta, wenn sie nicht durch verkehrte Mittel hitzige Medicamente und Geträncke irritiret wird. Wenn noch einige apparence zu Ew. Wohlgebohrnen Herrn Sohnes

Aufkommen übrig wäre, so, daß die Hectica noch nicht mit einer so gewaltigen Auszehrung bis auf Haut und Knochen, das Haar ausfallen, die Heisserkeit und Durchfälle überhand genommen; So könte mit meinem Brust-Thee, Specifico Antihectico, und Visceral-Elixir, in so ferne die Eingeweyde nicht in die gäntzliche Verhärtung gangen, noch was nützliches unter GOTTes Segen ausgerichtet werden, alleine hier ist es keine Möglichkeit, so daß Ihr Herr Sohn kaum noch etliche Wochen leben kan. Meine Weise ist es gar nicht, in unmöglichen Dingen Hülfe versprechen; Sondern ich sage lieber rotunde meine Meynung heraus, als daß ich jemand vorsetzlich in vergebliche Unkosten bringe. Rechtschaffenen und erfahrnen Medicis lieget allerdinges ob und gebühret, daß sie ein wahres Zeugniß geben, veræ scientiæ Medicæ, per prudentiam diagnoseos, & prognoseos, auch in solchen Fällen, wo nicht zu helffen ist. Der ich sonst in andern Fällen zu dienen willig, und bereit bin.

Ew. Wohlgebohrnen

ergebenster
Georg Clacius D.

Nota. Dieser Patiente ist nach etlichen Wochen gestorben.

CASUS XXIII.

De Phthisico tandem extincto, cuius omnia Viscera corrupta, & Pulmones lapillis refertos sectio aperuit.

Ein sehr vornehmer geistlicher, infulirter Prælat der Chor-Herren des Stiffts S. seines Alters 35 Jahr, Sangvinisch-cholerischer complexion, dessen Kranckheit ein Brust-Zustand, welcher ohngefehr vor 16 Jahren seinen Anfang genommen zu haben scheinet, weilen Er dazumal frühe schon das Husten, nebst einen kleinen Auswurff, besonders bey kühler Zeit, empfunden, auch ein oder zwey mal, ohne difficultæt, und Beschwerniß, etwas weniges vom klahren Blut ausgeworfen, worauf Er den Medicum ordinarium zu rahte gezogen, und nach der von ihm verordneten Medicin sich besser befunden, also, daß Er von Anfang solcher Zeit durch gantzer 12 Jahr von einen Blut-Auswurff nichts verspühret, wohl aber, daß Er den Husten stärcker, sonst aber viel leydlicher früh Morgens empfunden, jedoch mit dem Unterscheid, daß ohngefehr vor 1[illegible] Jahren zuweilen meist mit trucknen, doch beschwerlichen Husten Er gantz kleine Tartarische Steinlein, derer grösse die beygelegten niemalen übertroffen, ausgeworffen, welches dem Herrn Medico ordinario etwas unglaubliches schiene, so daß er nur darzu lachte. Nachdem aber Ihro Hochwürden Gnaden vor 9 Jahren nacher Prag gekommen, haben die dasigen Herrn Medici solche Sache nicht vor seltsam gehalten, Ihr auch verschiedene Medicamenta darwider verschrieben, nach de-

deren Gebrauch der Auswurff dieser Steinichen jedennoch wie vorhin continuiret hat. Die quantitæt derselben, wenn sie alle wären zusammen gehalten worden, übertrifft nicht beylaufig einen Löffel voll. Ferner vor 9 Jahren hat Ihro Hochwürden Zustand beginnen ärger zu werden, also, daß Sie gemeiniglich zu Ende des Januarii, oder Anfangs Februarii einen starcken Brust-Catarh, mit heftigen Husten, und gesaltzenen weissen Schleim-Auswurff durch 4 auch 6 Wochen gehabt, und das Zimmer hüten müssen, wobey sich dann auch einige febrilische alterationes gegen Abend eingefunden, so dann waren Sie wieder im ziemlichen Stande. Endlich überfält Ihro Hochwürden Anno 1731 hinwiederum der gewöhnliche Brust-Catarrh umb das Neue Jahr, wobey der Huste nicht nur heftiger, jedoch ohne Blut, und meistens gesaltzen war, so daß auch selbiger kein Ende nehmen wolte, und daher durch den Januarium, Februarium, Martium, Aprilem, ja endlich bis jetzt und diese Stunde continuiret, sambt den häufigen Auswurff, welcher seit hero 2 Jahren nicht mehr so gesaltzen ist, auch keinen faulen Geruch hat. Von Anno 1731 ist der Auswurff öfters mit Blut vermischt, und siehet einer materie, die aus einen Geschwür kombt, gantz gleich. Diesem Auswurffe aber gehet gemeiniglich grosse Brust-Beschwerniß vorher, nachdem sich aber diese materie zeiget, folget so gleich grosse Erleichterung auf der Brust, und hören die Beschwernissen wieder auf. Wieder diesen Zustand haben Ihro Hochwürden Gnaden so wohl die Einländischen Medicos, die Prager, als Wiener zu Rahte gezogen, und nach deren ihre Verordnung verschiedene Curen, nebst vielfältigen Brust- und Kräuter-Thee, Brust-Lattwergen Balsamum Sulphuris anisatum, auch Amygdalatum, etliche Milch-Curen, die Molcken Cur, das so genante Seltzer Wasser mit Milch von dem berühmten Doctore und Professore Hoffmann erfunden, gebrauchet, auch schon vor 6 Jahren von dem Prager Concilio die bekante Essentiam aperitivam de tribus, welche Ihnen aber übel bekommen, genommen. Wobey zu mercken, daß von Anno 1731 die Steinlein ausbleiben, und kaum das Jahr hindurch etliche gantz kleine sich weisen. Gegenwertig, melden Ihro Hochwürden Gnaden, daß Sie nichts anders brauchten, als täglich zwey mal eine Suppe von verschiedenen Brust-Kräutern, Krebsen, Fröschen, und Regen-Würmern, doch wil auch hierauf der gewünschte Effect nicht erfolgen, sondern der Huste continuiret noch beständig wie zuvor, da der Auswurff, welcher doch wohl digeriret, und verkocht aussiehet, fast in grösser quantitæt ist als vorhin. Der Schlaf ist noch so ziemlich, doch in einem continuo nicht über, oder höchstens 3 Stunden. Der appetit ist starck, jedoch ist der Abbruch im Essen stets in reflexione, weil bey dem proportionirten Essen zum appetit so dann vielfältige Blehungen, Mattigkeit, und Beschwernissen erfolgen. Der Leib ist alltäglich offen, und incliniret die Natur beständig eher zur Ver-

stop-

stopfung, als Durchfall. An dem Leibe sind Ew. Hochwürden durch den Monat Martii und Aprilis sehr mercklich verfallen, seit her nehmen Sie nicht mehr ab, aber hingegen auch nicht zu. Von denen Hæmorrhoidibus haben Ihro Hochwürden schon vor 12 Jahren einen Anstoß erlitten, Sie empfinden dieselben auch noch etwas Jährlich einmal, doch ohne empfindlichen Schmertzen, oder deren fluxum, ob wohl diesen Winter sie sich etwas weniges eröfnet, so ist doch bißher nichts weiter erfolget.

Consilium.

Ew. Hochwurden Gnaden mir communicirten Casum von Ihrer Kranckheit habe wohl erhalten, ich muß aber dieses gantz offenhertzig bekennen, daß ich nicht capabel und im Stande bin, ja kein Medicus in der gantzen Welt, Sie in einem bessern Gesundheits-Stand, so wie Sie von mir verhoffen, zu bringen: Alleine so viel kan ich wohl Ew. Hochwürden versprechen, Ihren Zustand in etwas erträglich zu machen, und Sie noch eine weile, procedendo per vias omnium lenissimas, zu conserviren, besonders durch meinen Brust-Thee, und Specificum Antihecticum, benebst einer exacten diæt, und reglement im Essen und Trincken, so auf einen halben Bogen apart setzen werde. Betreffend nun Ew. Hochwürden Gnaden Kranckheit, so ist dieselbe dergestalt beschaffen, daß, wie ich nicht ohne genugsahmen Grund davon iudicire, alle Ihre Viscera corrumpirt sind, das Systema Venæ portæ sehr übel constituiret, und Ihre Pulmones mit lapillis häufig müssen angefüllet seyn, welches ich aus dem gesaltzenen weissen schleimigen Auswurff, welcher schon lange, von Anno 1731 her häufig, und noch fast beständig ist, nicht anders urtheilen kan: siquidem serosus iste salsitatem sapiens humor, defluens ad Pulmones, non in crassum lentorem, sed in tophos & calculos etiam concrescit, quales vehementer tussiendo vi exclusos Ew. Hochwürden Gnaden an sich selbst observiret haben, so daß Sie deren wohl einen Löffel voll nach und nach ausgeworffen, wovon Sie auch mir welche geschicket. Wenn doch Ew. Hochwürden vor 12 Jahren, da Sie von denen Hæmorrhoidibus einen Anstoß erlitten, als sie sich etwas weniges eröfnet gehabt, so glücklich gewesen wären, daß Sie einen klugen und Erfahrnen Medicum consuliret, der Ihnen die Hæmorrhoides recte fluentes zuwege gebracht, zumal, da bey Ihnen Jährlich einmal die Hæmorrhoides etwas weniges sich würcklich gezeiget, so hätte die grosse labes, & damnum illud irreparabile, (wovon schon der vor 16 Jahren sich angefangene truckne Huste gantz in der frühe, ein Vorbothe gewesen,) so Ihre Viscera davon getragen, dadurch können abgewant, und verhütet werden. Numehro aber ist es pur unmöglich das was einmal so sehr verdorben, weil es schon so lange gewehret, wieder gut zu machen; Sondern das alleintzige, was hier noch geschehen kan,

mögte seyn, daß man suchte ulteriorem corruptionem Viscerum, ne latius serpat, zu verhüten, welches aber auf keine andere Weise zu effectuiren, quam abstergendo, & mundificando, welches auf was Art, und durch was vor Mittel es geschehen könne, Ew. Hochwürden Gnaden in dem apart von mir abgefasten Consilio ausführlich finden werden. Und soll mir nicht im geringsten entgegen seyn, wenn Sie solches andern Medicis, die etwan mehr Erkäntniß, Einsicht, und Erfahrung haben, als ich, communiciren, ob vielleicht selbige ein mehres præstiren könten zu Ihrem wahren Besten, und Conservirung. Ich werde thun, so viel an mir ist, und von einem rechtschaffenen erfahrnen Medico nur immer prætendiret werden kan. Und wünschte ich nichts mehr, als daß es zu dero völligen contento, nach dem Vertrauen, so Sie auf meine Wenigkeit gesetzet, geschehen könte. Indessen mag Ihnen dieses als ein Consilium privatissimum dienen, und zu einen memento mori, da Ew. Hochwürden so deutlich und frangement auf Ihr Begehren meine Meynung von Ihrer Kranckheit entdecket, welches sonst ein Medicus nicht so leichte thun wird. Pro scopo mitigationis, oder vielmehr conservationis, recommendire nochmals Ew. Hochwürden Ganden insonderheit meinen Brust-Thee und specificum Antihecticum alle 4 Wochen eins umbs ander gebrauchet. Dem Magen mit zu Hülffe zu kommen, weil der so nicht viel nuzet, propter vitium in Hepate, recommendire hier vor allen Dingen eine Essentiam Radicis Gentianæ rubræ ex Extracto cum menstruo aquoso, das mit auf discussionem flatuum gerichtet ist, bereitet. Können Sie solche in Ihrer Officin nicht so haben, wollen Sie nur gütigst befehlen, so will sie so wie sie seyn soll, præparirt schicken, denn die mit Spiritu Vini gemacht, ist Ihnen zu hizig. Von solcher Essenz, die auch Durchfälle verhütet, nehmen Sie denn allemal vor der Mahlzeit, und auch nach derselben, wenn Sie Beschwerung am Magen empfinden, 50 bis 60 Tropfen mit Melissen-Wasser ein. Finden sich abmattende Schweisse, sonderlich Nacht-Schweisse werde solche zu moderiren noch besondere Pulvers schicken, die vim tomicam anodynam haben, und zugleich aliquid analeptici foviren. Ubrigens weil diese Kranckheit Ew. Hochwürden einen Eindruck Ihrer nichtigkeit, Vergänglichkeit, und Sterblichkeit giebt, so wünsche Ihnen insonderheit Gedult, Gelassenheit, und Ihr Gemüht unter den Willen GOTTes allemal in eine gute Verfassung und Bereitschafft zu stellen.

Anmerckung.

Weil es viel zu weitläufig fallen würde wegen Mangel der Zeit das über diesem besondern sehr intricaten, und rahren Casu apart mit grossen Fleiß von mir abgefassete Consilium, so 4 Bogen starck, hier mit zu inseriren; So wird hoffentlich einem jeden genug seyn, wenn er aus diesem an dem sehl. Herrn

Prælaten damahls ergangenen Schreiben so wohl meine veram diagnosin, als prognosin erkennen kan, und daß ich niemanden was verspreche, was so wenig mir, als andern rechtschaffnen erfahrnen Medicis zu thun unmüglich ist, in so ferne nemlich der Casus von der Kranckheit gantz deutlich, und umbständlich, auch NB. die morbi prægressi ohne einigen Hinterhalt mir communiciret werden. Dieser Herr Prælat hat sich denn meiner in einem aparten ausführlichen Consilio Ihme gethaner Vorschläge, und Medicamente beständig bedienet, mit Beobachtung einer exacten Diæt, wodurch denn auch so viel effectuiret ist, daß sein miserabler Zustand, auch der Huste viel erträglicher worden, so daß Er auch die gantze Zeit her niemals Bettlägrig worden, bis es dem Allerhöchsten gefallen, Ihn den 20ten Februarii 1734 aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzufodern, da ich Ihn von Anno 1733 bis dahin noch aufgehalten habe. Sein gewesener Kammer Diener, welcher zugleich ein geschickter Anatomicus und habiler Chirurgus dasigen Stifts, hat begehrter massen seinen entseelten Cörper, in Beyseyn des Herrn Doctoris ordinarii, und sämbtlichen Cor-Herren dieser Prælatur, geöfnet, und davon folgende Relation mir abgestattet.

Erstlich, nachdem er die Brust geöffnet, hat er befunden, daß die Lunge von dem osse Sterni an, usque ad vertebram dorsi angewachsen, so gar, daß er den rechten lobum Pulmonalem von der Plevra und den Rippen hat müssen ablösen, bis auf die Rippen, lincker Seits war sie zwar nicht angewachsen, aber totaliter corrumpirt, und hatte der Menge Steinlein in sich. In dem untersten lobo Pulmonali, gegen das Diaphragma zu, war eine grosse Læsion, welche nicht anders anzusehen war, als wäre es mit Fleiß mit den Finger zerquetschet worden, und gleich darneben war ein Apostema einer Wallnuß groß. Als er hinein geschnitten, ist eine solche materie heraus gangen, als der sehlige Herr Prælat hat pflegen auszuwerffen. Die Lungen waren gantz Aschen-Farbig, und hatten der Menge schwartze Dippelchen, und ein jeder lobus hatte eine Kalck-Steinigte Materie, so daß er sein Incisions-Messer davon recht verdorben. Die Leber war unnatürlich groß, und hat 50 Untzen, und eine halbe gewogen, und den Magen völlig aus seiner Lagerstatt getrieben, daher derselbige Herr auch beständige ructus hatte, dieweil das Omentum dabey gantz corrumpirt war. Der Magen ist gantz lincker Seits beym kurtzen Rippen gelegen, und hat die Miltz dergestalt presiret, daß sie eine Gestalt und Grösse eines Gänse-Eyes hatte, und völlig verwelcket war. Und welches zu verwundern, so ist die Niere lincker Seits umb einen halben Theyl grösser, als die Miltz, rechter Seits aber hatte sie ihre Natürliche Grösse, und war gut gestaltet. Arteria aorta, Vena cava, und Vena Portæ waren alle dichte mit schwartzen Blut angefüllet, so daß unmüglich eine Dinte schwärtzer seyn können. Es war auch der Magen völlig aufgetrieben,

und als er solchen geöfnet, voller flatus. Welches er im Namen der Hochlöblichen Canonie mir hat berichten müssen.

Hieraus wird nun ein jeder Medicus prudens können abnehmen, wie daß es eine pure Unmüglichkeit gewesen, diesen sehligen Herrn Prælaten noch lange zu conserviren. Genug, daß man die schon lange gantz im Grunde verdorbene Machine, meist ein Jahr noch erhalten, welches ich jedoch mehr der Wunder, und Allmacht GOTTes, als mir zuschreiben muß, besonders, wenn ich betrachte, wie alle seine Viscera, bis auf die Nieren corrumpirt gewesen. Hier mag ein jeder Medicus erkennen lernen, was für schwere gefährliche, und incurable morbi von dem motu Sanguinis Hæmorrhoidali entstehen, und darauf bedacht seyn, daß der usus Hirudinum besser eingeführet werde.

CASUS XXIV.

Phthiseos Pulmonalis, a prægressa Hæmoptysi, cum Febris Hecticæ cura.

Ein Knabe, meist 16 Jahr alt, war durch negligence seiner Ammen in dem ersten Jahre seines Alters so unglücklich von dem Tisch herunter auf die Brust gefallen, welches dann so viel verursachet hat, daß er in dem Stande seiner Kindheit von beständig schwächlicher Leibes-Constitution gewesen. Nachdem er nun vor 3 Jahren bey dem Ball-Spiel sich in etwas erhitzet hatte, klagte er gleich daruf über Drücken und Stiche auf der Brust in den 8 Tagen, hernach aber fing er an Blut zu speyen, mit Husten, welches 6 gantzer Wochen lang, wiewohl etwas gelinder, continuiret hat. Diese Hæmoptysis ließ zwar an die 8 Wochen lang wieder nach, kam aber gantz unvermerckt wieder. Nachdem ihm nun auf gut befinden des dasigen Stadt-Physici am Fusse zur Ader gelassen worden, blieb das Blutspeyen ein gantzes Jahr aus. Hierbey ist nun noch zu mercken, daß, so bald das Blutspeyen erfolget, sich auch immer ein schleichendes Hectisches Fieber symptomatice dabey eingefunden hat. Der Patient ist übrigens vom vermischten temperament, nemlich ein Sanguineo-cholericus. Gleichwie er nun vor einem Jahre sich durch eine starcke Leibes-Bewegung wiederum echauffiret hatte, und gleich darauf die Hæmoptysis sich wieder eingefunden, als wurde das Aderlaß abermal am Fusse vorgenommen, wodurch der Patiente wiederumb von vorigen Zufall befreyet ist. Im Herbste fand sich wieder etwas von blutrichen Speychel, daher vor dienlich erachtet wurde, beym Eintritt des Aequinoctii ihm wieder am Fusse zur Ader zu lassen. Als nun gegen Weynachten vorigen Jahrs das Blutspeyen unversehens wiederum erfolgte, so fand sich das Hectische Fieber weit heftiegr, als vorher, mit dabey ein, und solches conti-

nuiret mit ungleicher vehemence bis auf den heutigen Tag. Bey dem Blutspeyen erscheinet die auswerffende Materie in einer dicken und gelben Considenz, sie schwimmet erst auf dem Wasser, sincket aber bald zu Grunde. Bey dem Schlaffen gehen ist der Husten am heftigsten, und hält mangesmal an zwey Stunden lang, wobey dem Patienten der Schweiß an der Stirn ausbricht, die Hände aber bleiben gantz trocken, inwendig heiß. Der Patiente hat am Leibe sehr abgenommen, und ist Hunde-Mager, hergegen sein Gesicht noch ziemlich völlig, wiewohl von Hitze aufgedunsen. Bey jetzigen Früh-Jahr im Aequinoctio, würde ihm wieder zur Ader gelassen worden seyn, weil er sehr Vollblühtig ist, weil aber das Hecktische Fieber nichts nachlassen wolte, so war es kein raht. Sind 4 Monate sind ihm Peltz-Strümpfe zugeleget worden, daher das Friehren in denen Beinen nachgelassen, so daß jetzo der Patient zwischen denen Zehnen eine beständige geringe transpiration hat, und über kein weiteres Friehren der Beine klaget. Hierbey ist nicht zuvergessen, daß wenn er Hustet, er in dem Unterleibe, in der Gegend der Nieren heftige Stiche fühlet, wie denn auch bey Lassung des Urins Frühmorgens in dem Urin-Glase vieler Grieß sich befindet. Ehe und bevor das Blutspeyen ausbricht, klaget er auch über grosse Kopf-Schmertzen, bald aber jenes erfolget, cessiren selbige so gleich wieder, die Respiration ist noch so ziemlich. Und da er auf Anrathen guter Freunde des Herrn Doctoris Clacii in Halle seinen Brust-Thee zu gebrauchen angefangen, hat so gleich das Blutspeyen aufgehöret. Bittet also dieses Patienten Herr Vater darüber Antwort, und umb ein gründliches Consilium, auch im Fall einer noch zu hoffenden Restitution, mit ehester Post die hierzu dienliche Medicamenta, nebst dem Conto, was so wohl vor die Artzney, als das ertheilte Consilium.

Consilium Medicum.

Soll ich über diesen schlimmen Casu mein vest gegründetes Judicium eröffnen, so muß ich vor allen Dingen auf den fontem & originem mali, & causam quæ Phthisin induxit gehen. Nun erhellet aus dieser præmittirten Historia morbi, daß der Knabe in dem ersten Jahre seines Alters durch grosse negligence seiner Ammen einen unglücklichen Fall vom Tische herunter auf die Brust gethan, welcher Fall schon dazumal eine congestion des Geblüts nach der Brust, und disposition ad Hæmoptysin zuwege gebracht. Nachdem er nun das 16te Jahr erreichet hat, da die Natur bey ihm als einen sehr Vollblühtigen Knaben, gewiß und ohnefehlbahr ein starckes Nasen-Bluten, welches diesem Alter sonst gemein, und schon im zweiten Septenario, das ist im 14ten Jahre zu erfolgen pfleget, würde erwecket haben, so ist es geschehen, weil solch Nasen-Bluten keines

nes weges erfolget ist, daß die Natur bey der starcken Vollblühtigkeit, als sol-
che durch die Erhitzung beym Ballspiehl in einen gewaltigen Trieb gerahten, an-
tiquæ consuetudinis ad Pectus, (ob gleich solches bey seinem Erstjährigen Alter
der unglückliche Fall vom Tische auf die Brust zuwege gebracht,) sich erinnernd,
weil doch von der Zeit an der Trieb mehrest dahin gegangen, die Natur das
Geblüt à partibus inferioribus aufwärts restringiret, daher ihm auch die Füsse
beständig kalt gewesen, die congestiones nach der Brust vermehret, und einen
gefährlichen Durchbruch durch die Pulmones per Hæmoptysin genommen. Nun
ist dieses eine gantz ausgemachte Sache, und weisen es die vielen Exempel, daß
nach gehabten Blutspeyen gemeiniglich die Schwindsucht erfolget, weil das Ge-
blüt in denen vesiculis Pulmonalibus, daraus es nicht hinlänglich und gäntzlich
evacuiret werden kan, stehen bleibet, und durch solche Stockung in der Lunge
eine Faulniß veruhrsachet, und dieselbe lædiret. Darwider nun die Natur bey
jungen Leuten, propter summam activitatem ad resistendum geschäftig ist, daß
sie mit dem Hectischen Fieber gleich darhinter her eylet, als wodurch, nemlich
den stärckern Umbtrieb des Geblüts sie eine immer wehrende Abspühlung der
Eytrigen Materie in dem lædirten Theile, damit sie nicht weiter umb sich greiffe,
vor hat. Und wenn die Natur Gefahr vermercket, daß die Læsio was auf sich
hat, so vermehret sie das Hectische Fieber weit heftiger, welches auch daher bey
diesen Patienten continuiret bis auf den heutigen Tag. Umb deswillen auch
bey jungen Leuten, wenn sie noch unter 30 Jahren die Schwindsucht bekom-
men, es allemal am gefährlichsten ist, wegen der grossen activitæt in der Natur
der Kranckheit zu widerstehen. Und so das Ubel zu weit eingerissen, daß die
starcken Nacht-Schweisse, sudores colliquativi genandt, auch Durchfälle darzu
geschlagen, so ist keine Rettung mehr vorhanden. Nun auf die Kranckheit
dieses Patienten selbst zu kommen, so ist es nichts anders als die Schwindsucht von ge-
habten Blutspeyen, welches, ohngeachtet des zu verschiedenen mahlen vorgenommenen
Aderlaß zum öftern sich wieder eingefunden, da denn wegen der starcken congestion,
und stagnation des Geblüts in denen kleinen vasculis der Lungen, sich aufs neue was
zur Faulung angesetzet hat, wie die auswerffende Materie von einer dicken und gel-
ben Consistenz, so auf dem Wasser zu Boden sincket, hier ausweiset. Darwi-
der ist nun in der Wahrheit kein besserer und sicherer Mittel, als dieser mein be-
sonderer Brust-Thee, worin weder travmatica, noch expectorantia sind, welche ich
gäntzlich verabscheue, und verwerffe. Dieser Thee nun abstergiret, und reini-
get den Schaden von Grund aus, auch, so noch hier und dar was vom Geblüt
stecket, discutiret er solches vollenkommen, præcaviret die fernere corruption,
und so die Læsio nicht sonderlich groß, effectuiret er auch würcklich die Heilung,
zumal wenn wehrenden Gebrauch dieses Thees, vormittages 2 Stunden nach densel-

ben,

ben, auch anstatt des Abend-Essens ein Rocken-Brey mit frischer etwas bräunlich gebrahtener ungesaltzener Butter was reichlich übergossen, genossen wird, darnach auch die Patienten wieder zunehmen, daher ich dessen Gebrauch, sonderlich mit recommendire, auch zu Verhütung Durchfälle. Er muß aber recht gar, und seine gehörige dickliche consistenz haben, und nicht Mehlklümprich seyn. Ist es in der Jahrs-Zeit, da man schöne frische ungesaltzene May Butter haben kan, von Kühen, die auf einer guten Weyde gehen, wo gesunde Kräuter wachsen, so wäre es desto besser. Wenn nun nach dem Gebrauch meines Brust-Thees das Hectische Fieber, so hier das gefährlichste ist, weil der Knabe dabey so sehr ausgezehret, daß er Hunde-Mager, nicht bald solte nachlassen, müste ungesäumt mein Specificum Antihecticum, wovon gleichfals eine gute Portion hier mit beykombt, alle Nachmittage umb 4 Uhr, und 1 Stunde vor Schlaffengehen in forma Decocti, nach Anweisung des gedruckten Blätchens zugerichtet, beständig gebrauchet werden, bis das Fieber, und die abmattende Nachtschweisse, gäntzlich ausbleiben. Und dieses wäre also die wahre Beschreibung der Kranckheit dieses Patienten, wovon sie herrühret, und wie sie nach denen veris principiis Artis, methodo vera & rationali suffultis, aufs aller gewisseste zu curiren. Also bleibet mir nichts mehr übrig, als nur noch mit wenigen zu zeigen, wie sich der Patiente in der Diæt zu verhalten habe, da vor allen Dingen sich zu hüten vor hitziges Geträncк, Wein, starckes narhaftes Bier, Rindfleisch, Rindfleisch-Suppen, Schweine-Fleisch, Gänse-Fleisch, alle Milch-Speisen, die nur Anlaß zum Durchfall geben, harte, blehende, schwere, und unverdauliche Kost. Hergegen hat er sich an Kalb-Fleisch, Hüner-Fleisch, gemestete Capaunen, sonderlich gute kräftige bouillons davon gemachet, am allermeisten an den Rocken Brey zu halten. Gallerten von Kälber-Füssen mit süssen abgeschelten Mandeln gemachet, nach meiner Anweisung, dienen sehr ad nutritionem. Wenn denn dieses alles fleißig observiret worden, so ist gar kein zweiffel, daß der Patiente an dieser recht gefährlichen Kranckheit, welche schon ziemlich eingerissen, so daß nichts fehlet, als die starcke sudores colliquativi und diarrhoeæ, unter GOTTes Segen nicht völlig genesen solte, da alsdenn nach wieder erlangter Gesundheit wohl dahin zu vigiliren, daß das Aderlaß beständig am Fusse des Jahrs zwey mal circa Aequinoctium, im abnehmenden Mond geschehe, auch darauf, wenn es anders soll bestand haben, daß nicht die Hæmoptysis, wie schon mehrmals geschehen ist, levi quadam data occasione wieder komme, mein tonicum, die Lungen wieder in ihren Natürlichen Stand zu setzen, welche so wegen des gehabten öftern Blutspeyens ziemlich geschwechet sind, auf etliche Morgen genommen werde. GOTT verleyhe denn seinen allein kräftigen Segen zu dieser Cur, damit es gereiche zu seines grossen Namens Verherrligung an diesen Patienten.

An-

Anmerckung.

Hierauf hat mir der Vater dieses Knabens B. welcher ein vornehmer Rahts-Herr der Stadt B nachher geantwortet, daß numehro sein Sohn, nachdem er meine Medicamente, so wie ich sie verordnet, verbrauchet, und die vorgeschriebene Diæt gar exact dabey observiret, von der Schwindsucht Hectischen Fieber, Husten, Auswurff völlig befreyet sey, auch wieder am Kräften, mit einem Zunehmen sich völlig erholet. Er bedienete sich aber noch alle Jahr im Herbst und Frühling meines Brust-Thees nach dem Aderlaß auf 14 Tage bis 3 Wochen zu seiner Præservirung, und weil der Thee alle war, so schrieb er abgewichenes Früh-Jahr, als den 24ten Martii 1738 an mir. Nachdem dero Brust Thee meinen zur Hectica geneigten Sohne wieder solcherley Zufälle bisher recht gute Dienste gethan, numehro aber sein gehabter gantzer Vorrath consumiret ist; Als ersuche Ew. HochEdelgebohrnen hiemit gantz Dienstlich, denselben wiederumb mit 1 Pfund gütigst zu fourniren, welches so fort gratificiret werden soll.

CASUS XXV.

Angustia pectoris chronica a tuberculis & scirrhis Pulmonum qui tandem rupti, actualem conceperunt putredinem, curata.

Eine Jungfer von 21 Jahren, ihres temperaments cholerisch-sanguinisch, bekommt ihre Menses wenig, welche endlich sich gar verliehren, und 2 Jahr ausbleiben, weswegen Sie in eine grosse Engbrüstigkeit geräth, wovon ihr der Othem so schwer wird, daß sie kaum vermögent ist hundert Schritte fort zu gehen. Hierzu gesellet sich ein mühsamer trockner Husten, der Appetit fällt gantz weg, und Sie bekommt eine grosse Trägheit und Mattigkeit in allen Gliedern, auch fällt ihr das Fleisch am Leibe gantz weg. Nachdem ihr nun verschiedenes von denen Herrn Medicis war verordnet worden, auch Brust-Träncke mit Feigen, Süßholtz, die ihren Zustand nur verschlimmerten, so wurde ich endlich consuliret. Als ich nun die causam veram dieser Kranckheit wuste, ließ ich ihr meinen Brust-Thee, noch womit verstärcket, täglich 2 mahl beständig trincken, worauf die Scirrhi und Knoten, welche sich in die Lunge gesetzet hatten, wie gleich muthmassete, und die süssen Träncke mit Süßholtz, Althee-Wurtzel, Feigen, und andern emollientia, schon erweichet hatten, nachdem sie meinen Brust-Thee kaum etliche Tage gebrauchet, bey ihr aufgingen, und sie eine heßliche übel-riechende Materie häufig auswarff, wovon ihr die Brust ein grosses erleichtert ward, daß sie schon wieder frey respiriren konte. Ließ derowegen mit meinem Brust-Thee beständig fortfahren, so lange, bis

ihr

ihr die Brust vollkommen gereiniget war, so aus dem Auswurff zu iudiciren, wenn dessen nicht viel mehr, und beginnet natürlich zu werden. Alsdenn ließ ich ihr an statt des Brust-Thees meinen heilenden Tranck zugleich mit den Lungen-Balsam brauchen, worauf der Schade in der Lunge vollkommen geheilet ward. Sobald es aber bey ihr zum Auswurff kam, fand sich auch das hectische Fieber mit ein, weswegen ich morgens nur den Brust-Thee, und nachmittages um 4. Uhr mein Specificum contra Hecticam, und eine Stund vor Schlafengehen nehmen ließ, weil sie des Nachts Hitze und abmattende Schweisse hatte, worauf denn erst, als solches Fieber nachließ, durch gedachte remedia die consolidation vollkommen bewerckstelligte. Der Appetit fand sich schon im Anfange, da sie nur etliche Tage den Brust-Thee gebrauchet hatte, wieder ein, kam auch nach und nach wieder zu Kräften: doch verboth ich ihr, was ihr nicht dienete, und muste sie, so lange sie das Specificum brauchte, morgens und abends einen Rocken-Brey mit frischer ungesaltzner Mayen-Butter, weil es eben in der Zeit war, geniessen, darauf sie sich denn völlig erholte, gut zu Kräften kam, und ihre vollkommne Gesundheit wieder erlangte, mit einer recht muntern lebhaften Farbe im Gesichte und völligen Zunehmen, das sie sich ein Jahr hernach verheyrathen können, auch gesund blieben ist.

CASUS XXVI.

Hæmorrhagia Uteri insolita a mola, curata.

Eine Hohe Adeliche Dame von 34. Jahren, sanguinisch-phlegmatischen temperaments, und im verehlichten Stande, bekam eine starcke Blutstürtzung aus der Mutter, die Sie etliche Wochen her erlitten, wovon Sie so entkräftet worden, daß sie beständig zu Bette liegen müssen. Da nun die sichersten und bewährtesten Mittel, welche ihr die Herren Medici verordnet hatten, bey Ihr wenig effectuirten, so wurde mir auf Veranlassung eines rechtschaffenen Doctoris Medicinæ, der eine recht vernünftige vorsichtige methode hat, der Casus von dieser Dame communicirret. Ich antwortete darauf, wie daß ich gäntzlich davor hielte, es müsse eine mola, oder Fleisch-Gewächse vorhanden seyn. Gab also den Rath, man möchte es mahl bey Ihr mit meinen Brust-The, welchen ich mit einen tonico verstärcket hätte, und zu dem Ende mitschickte, versuchen, und alle mahl um den dritten Abend eine Dosin meiner gut corrigirten confortirenden balsamischen Pillen darzwischen geben, so auch geschehen ist, worauf gantze Stücke geronnen Blut, wie Leber aussehend, von Ihr gangen, dem das Gewächse bald nachgefolget,

get ist, da denn die Blutstürtzung nachgelassen; denn weil ich durch diese Mittel die Arbeit der Natur etwas geschwinder befoderte, so wurde post exclusionem molæ der Uterus geschwinde contrahiret.

CASUS XXVII.

Intumescentiæ Ventris, cum doloribus gravissimis, cura.

Eine gemeine Weibes Persohn gerieth mit einer andern in einen heftigen Streit, welche aber von ihr übermannet, bey denen Haaren zur Erden gerissen ward, da sie ihr mit denen Füssen heftig auf den Leib getreten, worauf sie eine starcke intumescentiam inferioris Ventris, cum atrocissimis doloribus, suppressione Urinæ, & obstructione alvi gerieth. Da nun der Zustand in etlichen Tagen sich verschlimmert hatte, ob sie gleich verschiedene Medicos brauchte, so wurde ich darüber consuliret, da denn nach der Ursache dieses innerhalb 24 Stunden so schleunig überhand genommenen Zustandes fragte, und alß davon rechte Gewißheit hatte, gab ich ihr sofort meinen Brust-Thee, noch mit einem besondern exotico versetzet, in forma Decocti, zu trincken, wornach sie zwar grosse Angst verspührete, es wärete aber nicht 2. 3. Minuten lang. Den folgenden Morgen verordnete eine potiunculam ex Mannæ liquidæ 3 Loth, Olei Amygdalarum dulcium 4 Loth, und guten Malvasir 2 Loth, diese muste sie auf zwey mal warm nehmen, und darzwischen fleißig eine dünne Habergrütz-Suppe geniessen, worauf die Patientin nach 3 Stunden nicht allein 2 sedes bekahm, sondern es ging auch per Uterum viel geronnen Blut gantz verbrant, mit einen Gewässer, Materia putrida, saniosa ab, und nachdem sie mit meinen Brust-Thee continuirte, senckte sich der tumor abdominis nach und nach, und die beschwerlichen symptomata verschwanden mit dem Geschwulst des Unterleibes gäntzlich. Ad roborandum Uterum, nachdem der Thee alles discutiret, und fort geschaffet hatte, gab ich ihr noch die Essentiam Alexipharmacam D. D. Stahly ex Radicibus, sine Scordio, cum Essentia Succini, & Liquore Cornu Cervi Succinato, worauf sie nachher vollkommen Gesund worden.

Anmerckung.

In den schlimmen, und gefährlichen Zufällen der Weiber, welche nach ihren 6 Wochen à retentione Lochiorum entstanden, da sie dicke erhabene Leiber bekommen, cum anxietatibus præcordiorum, doloribus circa Ventriculum, & pressi-

onibus circa Scrobiculum cordis, hat mein Brust-Thee auf solche Arth gebrauchet, und die corrigirten Balsamischen Pillen darzwischen gegeben, bey einer gewissen hohen Adelichen Frauen unvorgleichliche Dienste gethan, auch noch bey einer Frauen in Halle an eben den Zufall, wobey sich ein truckner Husten mit einfand, völlige Hülffe geschaffet.

Anmerckung.

Was sonst in tussi ferina Infantum, auch gravidarum, da schon Gefahr war des abortirens, dieser Thee præstiret, davon sind Exempel genug vorhanden, auch hier in Halle.

CASUS XXVIII.

Affectus Calculosus, cum Hectica Renali.

Ein hoher Etats-Minister von 46 Jahren, animi corporis habitus cholerico-Sanguinei, kamen schon in jüngern Jahren nach Hoff, blieben dabey gesund, bis Sie sich in Krieges-Dienste begaben, und darin schon im zwantzigsten Jahr damit behaftet, nicht so wohl aus einer Erblichen disposition, weil dero hochseelige Herr Papa, noch die annoch lebende Frau Mutter, eine Dame von etlichen 70 Jahren damit incommodiret; sondern vermuhtlich von einen tieffen Fall vom Pferde, welches auch dabey Todt geblieben, den würcklichen Stein, und damit complicirte Schmertzen, wovon Sie in folgenden Zeiten viele und heftige paroxysmos erlitten. Jedoch hat Sie solches in den höhern Militair- und Hoff-chargen, darin Sie Ihre ausnehmende qualitæten von Zeit zu Zeit gesetzet, niemals gehindert, die grössesten strapazen zu ertragen. Es behielten dieselben vielmehr, wie eine gleichmühtige Munterkeit, so auch vigoreuse Stärcke, gesunde Farbe, und übrige Leibes-Vollkommenheit, bis nach erlangter Ruhe, und Abziehen von fatiguem das Geblüt sich vermehret, und ferner vor 2 Jahren die Hæmorrhoides fluentes zuwege gebracht hatte, welche aber nachdem wieder ausgeblieben. Worauf sich merckliche pathemata Hypochondriaca geäusert, welche sich terminirten in einen tenesmum vehementem, cum anxietatibus, & summo dolore stipatum. Ob nun dieses lysi quasi, und nach langer Zeit gehoben worden, so haftet doch von dato an, und bisher spastica tensio, & pressorius dolor inter scapulas, per medium dorsum ad præcordia, scrobiculum cordis, & retro ad regionem Renalem in lumbis excurrens, auch ein mercklich Abnehmen am Leibe, ingleichen sibilans, dum spiritum ducit, in Pulmonibus sonus, nicht weniger, wenn

Sie

Sie eine Treppe gestiegen haben, eine geschwinde behindernde, und steckende respiration. Bey dem allen gehen Illustris Patiens Ihren hohen functionen nach, verspühren vagis periodis hæmorrhoidalia molimina, absque tamen successu. Im Sommer elapsi anni gebrauchten Sie den Sauer-Brunnen, können aber wegen Febris intermittentis, wobey allezeit mehr Hitze, als Frost zugegen, solchen nicht continuiren. Den nechst abgewichnen Herbst befält dieselben, wie Sie schon mehrmahlen gehabt, ein dermahliger, aber sehr heftiger Catarrh auf der Brust, mit vieler tusi spastica, maximam partem sicca, cum tuberculis Hæmorrhoidalibus, denn bald Anfanges Hirudines appliciret wurden, dabey sich denn virium & appetitus prostratio nec non somni fuga befand, worüber Sie mich nach 8 Wochen, weil Medicus ordinarius selbsten erkranckte, zu consuliren geruheten. Meine methode bestund mit wenigen darin, daß ich nach eingezogener information von allen anteactis dem Catarrho ad Pectus, als præsentiori & pervicaciori malo ohne præiudiz des übrigen Zustandes, vielmehr denselben in Augenmerck behaltend, begegnen mögte, durch abwechselnde potiunculas diapnoicas, item cum Decocto ex Radice Pimpinellæ albæ, Helenii, Chinæ, Scorzoneræ, herba Chærefoly, Scordii Tussilaginis, floribus Bellidis, Sem. Anisi, cortic. Chacarillæ, Lign. Sandali citr. passul. min. mane & vesperi modice hausto; entlich in declinatione mit potiunculis Rhabarbarinis mannatis, iterato oblatis, posthac ad appetitus restaurationem, Ess. Alexiphar. Stahlii, cum Tinctura Tartari, & spiritu Salis Ammoniaci anisato, gantz letzlich, als der Huste dennoch zurück blieb, ad motum compescendum, cum Aqua Veronicæ vinosa, & duabus dosibus Massæ pilularum de Cynoglossa intra octiduum bis, & singula vice granum unum, cum Antimonio diaphoretico & Cinnabari, concessis, wodurch so viel, dem Höchsten sey Danck, dem Catarrh in etwas Abhelf geschehen, ob wohl wir so gerne wünschten, als cooperirten, daß auch die vor den Brust-Catarrh sich angegebene, und nach demselben annoch fürwaltende Beschwerden, wo nicht in solidum gehoben, jedoch ihnen alle Gelegenheit und Macht artificioso medicamine & directione benommen würde, nicht weiter zu schaden. Meine Meynung ist, daß solches nach wohl eingerichteten regimine & Diæta am füglichsten geschehe, wenn denen ebullitionibus à causa occasionali externa contingentibus, mit einem Pulvere temperante ex Conchis citratis, Cinnabari, Antimonio diaphoretico, Nitro, pulvere Glycirrhizæ, ferner begegnet würde 2tens von Zeit zu Zeit ein Decoctum pugillare von recht ausgesuchten, und vollkommen, auf alle individual Umstände quadrirenden Kräutern, so Sanguinem attenuiren, congestionem zertheilen, tonum denique levissime & blande roborando, actiones viscerum naturales & vitales befodern, denn so würde verhoffentlich, und da actualis evacuatio sinceri Sanguinis per Hæmorrhoides einmahl gewesen, durch zukünftige Aquinoctial-Aderlaß am Fusse, durch bisher gewöhnlich, und

fortgesetztes Schröpfen, auch wohl nach dem Aderlaß angesetzte Hirudines, per laxantia, enemata, selbsten durch pediluvia, successive & efficaciter ad fluxum Hæmorrhoidalem denuo instituendum, invitiret. Einige Medici rahten zu einer nochmahligen Brunnen-Cur, davon aber umb deswillen abgehe, weil so wohl substantia Renum læsa als Lienis Parenchima, Hepatis, & totius Venæ portæ systema nicht so disponirt und constituirt sind, wie sie sollen, daß sie dem Mineralischen Wasser einen leichten und sattsahmen Durch- und Abgang verstatten. Und weiß ich nicht, ob das verdächtige Fieber acidularum potum immediate excipiens nicht pro dehortante ab Ulterioris usus argumento an zunehmen, ein folglich bessere Medicamenta bey rechter saison zu substituiren seyn. Jedoch überlasse es Domini Doctoris liberrimo & exercitato Judicio, welchem Theile Sie beytreten, und wie Sie überhaupt der gantzen Sache am kräftigsten mit anrahten wollen, nur wünschend, daß zur beständigen Gesundheit und Hohen Wohl Illustris Personæ alles und jedes anschlagen möge.

Consilium.

Es ist mir ein Casus von dem Herrn Raht und Hoff-Medico Dr. C. M. zugesandt, betreffend einen Hohen Etats-Minister, worüber derselbe unser in arte nostra salutari vest gegründetes Judicium, und Consilium verlanget. Soll nun dieses ad Illustris Personæ wahren Nutzen geschehen, so müssen wir erstlich auf den rechten originem morbi gehen, und wohl untersuchen, was die Natur vor vias excretioni destinatas gehabt, und wie es damit jetzt beschaffen. Wollen also die Historiam morbi & pathemata, quibus Illustris Persona antea in iuventute obnoxia fuit, in reifliche Betrachtung ziehen. Nun erhellet aus dem Casu deutlich, daß Se. Excellenz in Ihren jüngern Jahren, wie dieselbe noch in Krieges-Diensten gestanden, einen tieffen Fall mit einem Pferde, welches auch dabey Todt geblieben, gethan, wornach Sie den würcklichen Nieren Stein, und damit complicirte Schmertzen bekommen, und davon in folgenden Zeiten viele und heftige paroxysmos erlitten. Daß nun solches in denen Höhern Militair- und Hoff-Chargen Illustri Personæ niemals gehindert, die grössesten Strapazzen zu ertragen, sondern dieselbe vielmehr, wie eine gleichmüthige Munterkeit, so auch vigoreuse Stärcke, gesunde Farbe, und übrige Leibes-Vollkommenheit behalten, solches schreiben wir denen grossen fatigven zu, da Sie beständig in activo vitæ genere gewesen, und das Geblüt seine æqualem distributionem gehabt, da der Uberfluß desselben in excrementitium serum sich verwandeln können, daß Sie von der incommoditæt des Steins, und denen damit verknüpften doloribus & paroxysmis damahls frey geblieben. Als sich aber Illustris Persona nachher zur

Ruhe, und Abstehung von solchen fatigven begeben, wichtige hohe Chatsen betreten, wobey Sie meist vitam sedentariam gehabt, so hat auch hinwiederumb die Vollblütigkeit sich zu vermehren Platz bekommen, welche die Natur veranlasset, zumahl in dem ætate, einen starcken Trieb und congestion im Unterleib, præcipue in Vena portæ zu machen, und die Hæmorrhoides internas zur würcklichen perruption ad exitum zu bringen, da nun selbige wegen der gehäuften starcken Vollblütigkeit, die ratione abundantiæ so wohl, als vitæ sedentariæ ein vitium in qualitate bekommen, daß es Dick und Schleimigt worden, an ihrer excretion verhindert, so hat solches graves & sonticos affectus müssen nach sich ziehen, als merckliche pathemata Hypochondriaca, welche sich terminiret in tenesmos, anxietates cum summo dolore stipatos. Ob nun schon dieses lysi quasi, und nach langer Hand wieder vergangen; So haftet Illustrissimo Domino solches noch von dato an bis jetzt, cum spastica tensione, & dolore pressorio inter scapulas per medium dorsum, ad præcordia, scrobiculum Cordis & retro ad regionem Renalem in lumbis excurrente, mit einen mercklichen Abnehmen am Leibe, item sibilante, dum spiritum ducit, in pulmonibus sono, nicht weniger, wenn Sie eine Treppe gestiegen, geschwinde behindernde und steckende respiration. Was sind dieses anders, als molimina Naturæ excernendi per Hæmorrhoides, da sie bey ihrer vorgenommen intention hartneckig bestehet und je weniger sie kan die Hæmorrhoides ad exitum bringen, desto grösser spasmos und stricturas machet sie circa has partes, ja sie restringiret auch wohl das Geblüt nach der Brust, und verursachet eine sehr schwere respiration usque ad suffocationem und trucknen Husten, welches sich alles in Illustrissimo Domino befindet. Hier wäre es nun das rechte tempo gewesen, die Hæmorrhoides, welche schon einmahl recte fluentes gewesen recht zu secundiren, und ab omnibus erroneis motibus zu befreyen, so hätten alle die Beschwerungen Illustrissimi Domini aufs kürtzeste, ad intentionem avtocratoris interni, sive Naturæ, ut sibi præfixerat, cum euphoria können abgewant, und verhütet werden. Nun aber, da die Natur schon lange damit umbgangen, & per tæsa, weil ihr keine zulängliche Hülffe geschehen ist, sind entlich von der gewaltigen congestione Sanguinis Hæmorrhoidalis in Vena portæ, stases in Lienis parenchymate, Hepate, &c. auch in Renibus, worzu schon eine dispositio gewesen von dem tieffen Fall mit dem Pferde, & ex stasi corruptio in his partibus, unde Hectica illa Renalis orta. Was den Catarrh auf der Brust anbetrifft, welcher cum tussi sicca, anxia respiratione ad suffocationem usque, dum scalas ascendit, und andern fürwaltenden Beschwerden verknüpfet ist, so hat selbiger auf die Arth, wie der Herr Hoff-Medicus ihn tractiret, unmüglich in solidum können gehoben werden, weil es kein gemeiner Catarrh, sondern gewiß ein solcher, der was mehres in recessu hat, und gantz anders wil tractiret seyn. Wiewohl wir doch dieses von

Jhn bekennen müssen, daß, da Er sonst ein geschickter und habiler Mann, der ziemlich behudsahm gehet, was den modum anbetrifft, wie diese Kranckheit zu tractiren sey, nicht unrecht angegeben, nur daß es Jhme an denen rechten zulänglichen remediis, wie denen aller meisten Medicis, dadurch der vollkommen Hecticæ und Schwindsucht vorgebauet, und gesteuret werden kan, in diesen Stück gefehlet hat. Was die Nitrosa, Cinnabarina, cum Conchis citratis anbetrifft, so sind sie zwar in so weit gut, die ebullitiones Sanguinis a causa occasionali zu heben, keines weges aber den æstum febrilem Hecticoidem à causa intrinseca, scilicet læsione visceris ortum. Im übrigen hat die angegebene methode, wie diese Kranckheit zu tractiren, in so weit ihre Richtigkeit, als erstlich, weil actualis evacuatio sinceri Sanguinis per Hæmorrhoides einmahl gewesen, daß durch Aequinoctial-Aderlaß am Fusse pro mole corporis vorgenommen, durch application der Blut-Igel circa orificium intestini recti zu rechter Zeit, item per blanda laxantia, welche directe die Hæmorrhoides sine ulla orgastica commotione, befördern, die Natur tranquille, placide, & successive darzu invitiret werde, und denn nach des Herrn Hoff-Medici sehr vernünftigen resonnement, ein Decoctum pugillare, oder auch nur ein infusum Theiforme von recht ausgesuchten, und vollkommen, auf alle individual-Umbstände quadrirenden Kräutern, welche Sanguinem attenuiren, die congestiones speciales discutiren, auch tonum levissime & blande roboriren. Solcherley ingredientien, und Eigenschafften kan ich nun mit Wahrheits-Grunde versichern, daß sie vollenkommen in meinen Brust-Thee befindlich, wie alle diejenigen, so ihn noch bis dato gebrauchen, an sich erfahren haben. Febri lentæ aber, oder Hecticæ zu steuren, ulteriorem corruptionem, (quod Renum substantia læsa,) zu verhüten, von Grieß und Stein sie gelindest zu reinigen, effectuiret mein specificum. Hergegen die congestiones in der Brust zu zertheilen, malam constitutionem Viscerum abdominis, (wovon der truckne Huste ein indicium ist, sonderlich so er in der Frühe komb,) als Hepatis, Lienis, & glandularum, unde Hectica, Phthisis originem ducit,) zu heben, dawieder ist nun kein besser Mittel, wird auch nichts bessers von einem Medico können erfunden werden, als mein Brust-Thee, und Specificum, wovon Sie Ihres Orts Beweiß genug haben. Weswegen ich Illustri Domino diese beyderley sichere Remedia aufs beste wil recommendiret haben, sich deren nur fleißig per vices, doch beständig des Morgens meines Brust-Thees zu bedienen, und gleich nach dem Aderlaß, facta revulsione, den Anfang damit zu machen, zu solchem Ende auch von beyderley Medicamenten eine gute Portion hier mit bey schicke. Was nun die Hæmorrhoides selbst anbetrifft, im Fall die Natur nach dem Aderlaß nicht acquiesciren wolte, und dennoch molimina darzu machte, müste man das rechte Tempo in acht nehmen, wenn die Hæmorrhoides würcklich auf den Wege, welches an denen

bef-

heftigen tenesmis, doloribus mitten im Creutz, als wenn was da eingepflöckt steckte, wie Kohlen brennenden Sedibus, zu erkennen, so dann wäre es Zeit ut Naturam circa locum imitemur, ubi exitum quærit, per applicationem quatuor Hirudinum maiorum circa orificium Intestini recti, und so den folgenden Tag darauf die Hæmmorrhoides nicht solten zum Vorschein kommen, eine Dosin von meinen wohl corrigirten Balsamischen Pillen zu nehmen, auch so es nöthig, 3 Abend hinter einander, wodurch denn die Natur vollkommen erleichtert, à speciali illa directione ad Pectus so wohl, als Renes, liberiret, und confortiret werden kan. So dann müste man suchen den motum tonicum in allen partibus vollkommen wieder herzustellen, damit das Geblüt seine æqualem distributionem bekomme, mithin allen congestionibus particularibus, und stagnationibus am kräfftigsten vorgebauet, und gesteuret werde. Und auf diese und keine andere Weise kan vigor & activitas Naturæ in actionibus tam physicis, quam moralibus vollenkommen wieder hergestellet werden. Wegen der Brunnen-Cur, welche Sr. Excellenz aufs neue wieder angerathen worden, ist die Erinnerung, welche der Herr Rath und Hoff-Medicus in dem communicirten Casu, in fine desselben gethan, allerdings gegründet, so daß sie als ein genugsahmes argument pro dehortatione acidularum ab ulteriori usu anzunehmen, zumahl da Renes eine würckliche Læsion erlitten, ein verdächtig Fieber mit zugegen, auch die übrigen viscera colatoria nicht so beschaffen sind, wie sie seyn sollen. Dieses wäre also mein in Arte Medica vest gegründetes iudicium von dieser Kranckheit, und wie sie aufs vernünftigste, gewisseste, und aller sicherste zu tractiren. Ist auch kein Zweiffel, wenn man mir in allen Stücken Gehör giebet, und Folge leistet, daß nicht diese Kranckheit sein grosses mitigiret, und ihr die Kraft benommen werden solte, sonderlich wegen der Besorgniß der völligen Schwindsucht, so entlich daraus werden könte, nicht weiter zu schaden, ja gar nach wohl eingerichteten regimine & Diæta gäntzlich gehoben werden, da ich denn alles was zur völligen Gesundheit und Hohen Wohl Sr. Excellenz nur immer dienlich, ut rationalis Naturæ Minister gantz unermüdet beytragen werde.

Anmerckung.

Der Herr Hoff-Medicus, welcher mir auf Hohen Befehl den Casum hat müssen zuschicken, hat nachdem nicht weiter mit mir conferiret. Indessen hat doch der Höhe Etats-Minister meine überschickte Medicamenta gebrauchet, welche denn auch so viel unter GOTTes Segen effectuiret, daß Er in einen guten Stand gesetzet worden, auch nach seinen Hohen functionibus obliegen können.

CASUS XXIX.

Tumor Pedis oedematoſus, ex metaſtaſi materiæ Febrilis, cum fluxu Salſo-Seroſo.

Ein vornehmer Herr von 36 Jahren, Sanguiniſch-phlegmatiſchen temperaments, hat vor einigen Jahren ein ſehr hartneckiges Fieber gehabt, welches entlich durch Chymiſche Mittel diſſipiret worden. Hergegen iſt die Materia Febrilis in den rechten Fuß vertrieben, der ſind der Zeit immer geſchwollen, und drey Viertel Jahr darnach eine Oeffnung unten, oberhalb den Knöchel gemachet hat, mit Brennen und Schmertzen, worauf es angefangen ſehr zu naſſen, da in dem Anfange die Oeffnung gantz klein, nachgehends aber immer gröſſer, und wie eines Gulden groß ward, auch inwendig gantz zerfreſſen ausſiehet, mit Auslauffung eines dünnen ſaltzigen Waſſers. Ob nun wohl ſolche Eröffnung nach langer Zeit entlich zugeheilet worden, ſo, hat es doch damit nicht lange Beſtand gehabt, ſondern der Fuß iſt bald da bald dort wieder aufgebrochen; daher ſich dieſer Herr vieler Hülffs-Mittel bedienet hat, auch berühmte Medicos und Chirurgos gebrauchet. Und da das alles nichts helffen wollen, ſo iſt Er entlich zu letzt, wie Er erfahren, daß ich eine gewiſſe mineraliſche Tinctur hätte, die dergleichen alte rebelliſche Schaden von Grund aus curirte, bewogen worden, mir dem Caſum zu überſchicken, in der Hoffnung, daß Er von mir ohnfehlbare Hülffe erlangen werde. Sonſt empfindet Er die Schmertzen nur umb den Knorren herumb, wo der Schaden iſt, wiewohl der Geſchwulſt in dem Beine nicht ſonderlich groß. Im übrigen iſt der Herr von ſehr geſunder Leibes-Conſtitution, auſſer, daß man, wie ihm letzt am Arme zur Ader gelaſſen worden, ſein Geblüt mit vieler unreinen Materie vermiſchet befunden. Weswegen der vornehme Herr bittet umb guten Rath, und zulängliche Hülffs-Mittel, gegen eine generoiſe Compenſirung.

Conſilium.

Es iſt mir ein beſonderer Caſus von einem vornehmen Herrn communiciret worden, woraus erſehen, daß derſelbe Sanguiniſch-phlegmatiſchen temperaments, ſeines Alters 36. Jahr, ex prægreſſa Febre intempeſtive ſuppreſſa, eine metaſtaſin, ſive translationem materiæ febrilis, non correctæ, neque evacuatæ, ad pedem dextrum bekommen, ſub ſchemate Oedematis, welcher geſchwollen Fuß unten über den Knöchel vor drey Viertel Jahren aufgebrochen, und einen fluxum ſalſo-ſeroſum zuwege gebracht, woraus ein ſcharff-ſaltzig Waſſer flieſſet, welches gewiß ein ſehr

hart-

hartnäckiger Schaden, daß er wohl 10. 12. 15. Jahre lang wehret, womit sich mancher bis in die Grube schleppen muß. Und so lange es drumb herumb 2 Finger breit roth und entzündet bleibet, welches eine Anzeige des starcken affluxus materiæ salso-serosæ acris, die, wenn sie auf was tendinoises musculoises fällt, zerfrißt, daher in foramine der Schmertz so empfindlich, ist keine Heilung zu hoffen. Ob nun wohl solcher Schade entlich nach vielen Schmieren und Pflastern zugeheilet worden, so hat es doch damit nicht lange können Bestand haben, sondern ist hier und dar, bonitate naturæ, wieder aufgebrochen, weil er nicht von innen heraus curiret ist, da indessen die Materia peccans, nemlich die homores salso-serosi acres, welche so der vornehme Herr ratione temperamenti in Uberfluß zu hegen, genugsam fähig ist, in seinen Cörper stecken blieben. Ich erinnere mich hierbey, vor 7. Jahren einer Fräulein, welcher von Applicirung der Blut-Igel hinter dem Ohre, wegen eines starcken Flusses im Haupte, ein solcher saltziger fliessender Schade an eben demselben Orte, wo die Igel waren gesetzet worden, entstanden, curiret zu haben, auch eine Hoff-Räthin in A. die einen solchen Fluß fast 3 Jahr an der Nase gehabt. Daher, wenn hier was fruchtbarliches mit Bestand soll effectuiret werden, muß die Cur meistens per interna ingenue von Grund aus geschehen, und zwar solcher Gestalt, daß man solche Remedia adhibiret, welche genugsam sind ad correctionem seri, und dessen translationes ad partem affectam, so wohl durch den Schweiß als Urin ex corpore zu extrudiren. Hierin ist nun zwar gut die Essentia Succini, Radicis Bradanæ maioris, Vincetoxici, sie reichen aber bey weiten nicht zu, ein solch hartnäckiges Ubel aus dem Grunde zu heben, wo man nicht noch andere penetrantere Mittel zu Hülffe nimmt. In dergleichen alten rebellischen und andern incurabelen offenen Schäden hat mich nun überaus wohl secundiret eine gewisse mineralische Tinctur, wovon ich einen besondern Casum aufführen könte, von einen sehr vornehmen Herren, der ein Krebshaftes Geschwür an der Ober-Lippe hatte, mit einen tieffen sinu, so täglich weiter fraß, cum gravissimo ardore, tumore, gingivarum adiacentium pruritu gravi, welcher damit, und dem balsamo Antimonii völlig curiret ist. Bey diesem offenen Bein-Schaden fänget man nun die Cur also an: Erstlich brauchet der vornehme Herr von diesen beykommenden Thee, aus gewissen außerlesenen Kräutern und Wurtzeln, worunter auch die Radix Sarsaparillæ, und Scrophulariæ nodosæ mit ist, in forma Decocti, so wohl früh als nachmittages umb 5 Uhr ein Nössel, und nur vormittages, wenn Er umb 7 Uhr vom Decocto getruncken, 2 Stunden hernach 30 Tropffen von meiner Tinctur nur in 4 Schälchen guten Thee Bouy, und solcher gestalt wird continuiret auf 6 Wochen beständig, doch daß alle Woche einmahl eine Dosis von 8 Stück derer Pillen sub Num. 1. genommen werden, da man indessen mit der Tinctur und Decocto aussetzet; Dabey denn eine sehr exacte Diæt zu halten, in Vermeidung

Sauer, Saltz, gepeckeltes Schweine-Rind-Fleisch, geräuchertes, auch Gänse-Fleisch, item alles hitziges Geträncks, Wein, Brantewein. Das Fleisch muß meist gebraten seyn, und gar wenig suppiret. Aeuserlich rathe vor ietzo, so lange der Zufluß der seroisen saltzigten Feuchtigkeiten noch starck ist, und es umher feuret und hitzet, daß Er den Schaden des Tages 2 mahl mit zarten Läpchens wohl lasse austrocknen, und da man es anietzo haben kan, frische Hufflattig-Blätter aufgeleget, den Schaden über und über damit bedecket, und zugebunden, und wenn die Blätter, welche die Hitze heraus ziehen, darauf trocken worden, frische wieder aufgeleget, und sofortan continuiret, bis man siehet, daß der Schade besser gestaltet wird. Alsdenn mit dem Emplastro aureo Morgens und Abends frisch verbunden, und pro defensione das verordnete Emplastrum Saturninum darüber geleget, doch daß es die Ränder wohl bedecket. In den Schaden kan man wohl, so es nöthig, zur Reinigung etwas von der sehr fein pulverisirten Radice Ari einstreuen, sie muß aber nicht zu frisch noch sehr beissent auf der Zunge seyn, wenn man sie probiret. Und so darf man nur beständig continuiren, und die verordnete Mittel, worauf es am meisten ankommt, darbey gebrauchen, so wird sich der Schade nach und nach zur Heilung schliessen. Wegen des geschwollenen Beines, dahin sich die Materia Febrilis gezogen, und ihren decubitum genommen, dienet denn, nachdem der Schade zugangen, das hierbey verordnete Emplastrum überaus wohl, eine Zeitlang beständig um das geschwollne Bein getragen, und alle 6. 8. Tage ein frisches, massen es zertheilet, lindert, und als ein gutes nervinum verhindert, daß die humores sich nicht so starck dahin sencken. Es muß aber auch das Bein von oben bis unten mit einer Binde, die einer Hand breit, umbwickelt werden, doch nicht allzu feste, damit die Circulirung des Geblüts frey bleibe. Noch ist dieses zu erinnern, daß der vornehme Herr ratione temperamenti valde serosi an statt des Aderlassens alle Viertel Jahr schröpfe, massen dergleichen vicariæ evacuationes, etiam laxationes frequentes nöthig sind zu subiungiren, dum solenne quasi emunctorium clausum est.

Anmerckung.

Nachdem der vornehme Herr die überschickte Medicamenta, und was sonst verordnet, auf 6 biß in die 7te Woche gebrauchet, so ist entlich, wie Er mir selbst berichtet hat der alte Schade vollkommen zugeheilet. Und rühmet Er, daß die aufgelegte frische Hufflattig-Blätter Ihm sehr gut gethan, gekühlet und die Hitze benommen. Das Pflaster umb das dick geschwollne Bein keme Ihm auch wohl zu Nutze mit der Bandage, so, daß Er viel besser gehen könte wie vorhin, das Bein wäre Ihm auch nun nicht so schwer und incommodirlich mehr. Nur wegen des ge-

alten Schadens sey Er noch immer besorget, er möchte, wie schon mahl geschehen, wieder aufbrechen; Da ich Ihm denn gerathen Er möchte sich lassen ein Fontanell am rechten Arme legen, ut naturæ tali modo alio loco satisfiat, worinn Er auch gefolget hat, daß es also gut blieben bis ietzt.

CASUS XXX.

Hydrops Abdominis.

Eine vornehme Jungfer von 24 Jahren, laxioris corporia habitus, also von Sanguinisch phlegmatischen temperament, hatte sich mit einem viertägigen Fieber schon fünf Viertel Jahr geschleppet, dagegen viele brafe Medici consuliret worden, allein alles war vergebens; denn das Fieber blieb in einer Hartnäckigkeit, verrückte auch nicht, sondern hielt beständig seine Paroxysmos allemahl um die gesetze Zeit. Wie nun die Eltern sehr bekümmert waren, kommt ein fremder Medicus, welcher aber kein ordentlicher Promotus, darzu, und verspricht Ihr das Fieber bald zu heben, welches er auch in kurtzen bewerckstelligte. Worauf Ihr die Menses, welche sie schon währenden Fieber gantz unordentlich, und sehr wenig hatte, gäntzlich verstopfet wurden, dem bald ein aufgedunsen Wesen nachfolgete, so wohl über den gantzen Leib, als auch im Gesichte mit einer blaß-gelben Farbe, Verlust des Appetits, und der Kräfte. Sie hatte ein überlauffendes Frieren über den Leib, dünnen und sehr wenigen Abgang des Urins, auch mehrentheils Verstopfung des Leibes, die Beine fingen auch an mehr und mehr zu schwellen, und nahm der Geschwulst, worin die Dellen stehen blieben, wenn man mit dem Daumen hinein druckte, so überhand, daß er über die Knie ging, und gar in den Unterleib trat, der Ihr so heftig aufgetrieben und geschwollen ward, daß sie auch durch Versetzung des Othems zuletzt nicht mehr im Bette liegen konte, sondern allemahl aufrecht sitzen muste, mit einem sehr empfindlichen Drucken umbs Hertz. Lässet bitten, ob, und wie dieser Kranckheit abzuhelffen.

Consilium

Es ist mir ein schlimmer Casus zugesendet, von einer vornehmen Jungfer von 24 Jahren, Sanguinisch-phlegmatisch, welche fünf Viertel Jahr an einem sehr hartnäckigen viertägigen Fieber laboriret hat, ob es gleich die Herren Medici recht methodice, aber nicht zulänglich, wie aus denen mir communicirten Recepten ersehen, tractiret, welches ihr noch ein Empiricus mit Gewalt vertrieben, davon sie die völlige Wassersucht bekommen. Nun hat das Fundament darzu geleget

Febris Quartana intempestive suppressa, nec per sufficientia remedia tractata, massen solches eines der schlimsten und desperatesten Fieber ist, das pro causa agnoscirет, obstructiones Viscerum colatoriorum, Hepatis, Lienis, & glandularum mesenterii. Mittelst diesen Fiebers hat die annoch kräftige Natur ihre Absicht gehabt, die Verstopfung an denen Eingeweyden zu heben, weswegen sie die humores starck dahin getrieben. Da sie nun aber solches zu thun keines Weges vermocht, weil die gehörigen zulänglichen Mittel, so zugleichen Zweck concurriren, hier nicht angebracht; so sind vollends, da das Fieber supprimiret, noch mehrere regurgitationes, & restagnationes ad Viscera, præcipue Hepar, entstanden, welche die colatoria gäntzlich verstopfet, daß die Secretio Lymphæ & Seri völlig unterbrochen worden, und die Lympha eine Consistentiam saponariam, die zur secretione seri gantz ungeschickt, bekommen. Daher auch das erste, was auf diesen Affect hier erfolget, ist die imminutio urinæ. Nun kommt es in der Cur darauf an, wenn man anders diese Wassersucht noch zu heben gedencket, daß man suche vornehmlich die Leber wieder gangbar zu machen, und die übrigen Colaroria in gehörigen Standt zu setzen. Hierzu kan nun nichts bessers und gewissers recommendiren, als mein Specificum, welches salsitatem seri cum lympha saponaria colliquescirend schmeltzend machet, und ad exitum per sudorem & urinam, auch wohl per alvum befodert, mithin zugleich den tonum successive restituiret, welches nicht mit Ubereilung geschehen muß. Auch darf man nicht gleich im Anfange mit starcken Urin-treibenden Mitteln dahinter her eylen, weil dadurch nur tenuior portio seri, da sie noch nicht colliquescirend gemachet ist, ausgetrieben, und maior infarctus, & obstructio Viscerum zuwege gebracht wird. Dannenhero mit diesem meinem Specifico, welches ex regno Minerali gehet, der Anfang muß gemachet werden, wovon die Patientin alle Tage 3 Doses, als Morgens früh, Abends umb 5 Uhr, und mit Schlaffengehen eine nimbt, doch so, daß sie allemahl umb den 3ten Tag, oder auch 4ten, nachdem es die Kräfte wollen zulassen, dieses Specificum des Morgens früh umb 5 Uhr im Bette, in einen Löffel voll Rob Sambuci gedempfet, einnimbt, 4 Schälchen Thee-Bouy nach trincket, und durch stille liegen in einen guten dicken Feder-Bette wohl bedecket, den Schweiß gut abwartet, da denn, wegen der sehr Dick geschwolnen Beine, unten an die Fußsohlen ein heiß gemachter Ziegel-Stein, in ein alt Tuch geschlagen, zu setzen, damit sie braf in Schwitz kommen, welches das zweyte dritt mahl nach diesem Pulvern gewiß erfolgen wird, so, daß sie über und über recht Schwitzet, als wodurch eben die extravasirten humores nach und nach müssen ausgeführet werden, wil man anders nicht gewärtig seyn, daß die Wassersucht ihren höchsten grad erreiche, welches Zeit ist, zu verhüten. Wenn nun solcher Gestalt mit diesen Pulvern auf 14 Tage procediret ist, daß die crasis seri genugsahm colliquesciret, die Colatoria wie-

der pervia gemachet, und in gehörigen Stand gesetzet sind, welches dieses Specificum zugleich mit thut, auch der tonus Viscerum ziemlicher massen mit gestärket ist, alsdenn können wohl andere remedia, welche die wäßrigen humores durch den Urin stärcker abführen, beygeordnet, und zu Hülffe genommen werden, umb dadurch dem Wassersüchtigen Geschwulst zu steuren, daß er nicht wieder überhand nehme. Da dienet nun überaus wohl eine recht gut saturirte Essentia Bareiræ bravæ, die mit der Tinctura vera Salis Tartari fixi versetzt ist, des Tages 3 mal mit dem Infuso Vinoso Radicis Vincetoxici, & Squillæ marinæ genommen, und zwar in einen guten Spitz-Glaß voll desselben 40 Tropfen. Wobey denn dieses ja nicht zu vergessen, daß, wenn die Patientin erst 8 Tage die Pulver gebrauchet hat, sie alle Woche zwey mal eine gute Dosin von meinen Balsamischen Visceral-Pillen nehmen, mein Specificum aber 2 Stunden zuvor, so wird man Wunder sehen, wie es ohne die geringste debilitation, sonderlich per sedes, das Wasser abführe, daß der Geschwulst recht zusehens abnimbt, und entlich sich gar verliehret, da denn noch zuletzt, wenn alles seine Richtigkeit hat, mit einer Tinctura tonico resolvente die Cur beschliessen werde. Falß nun noch bey dieser Patientin integritas viscerum, daß noch keine ruptur der vasorum lymphaticorum geschehen ist, so versichere ich Ihr durch die Gnade GOTTes eine völlige restitution, massen ich von der efficacia & certitudine horum remediorum durch so viele Exempel und Proben, dergleichen auch eine Ihres Orts bekant ist, völlig vergewissert bin. Zum ordinairen Tranck bey der Taffel dienet ein alter Rhein-Wein, meßig getruncken, sonderlich ein Kräuter Wein von Wermuht, Tausendgülden-Kraut. Des Tages Schlaffs hat man sich mit Gewalt zu enthalten. An allen Speysen, so Sie geniesset, wäre gut gantzen Ingwer zu thun.

Anmerckung.

Hierauf erhielt ich von der Patienten ihrem Herrn Vater die Nachricht, daß die Medicamenta bey seiner Jungfer Tochter wohl angeschlagen, so, daß sie numehro von der Wassersucht, und allen Geschulst befreyet sey. Baht also nur noch auf die Menses, welche noch nicht recht folgen wolten, daher auch keine muntere, lebhafte Farbe im Gesicht sich zeigete, zu regardiren, und auf deren legitimam promotionem bedacht zu seyn, welches ich in denn zweyten periodo nach Wunsch bewerckstelligte, worauf sie recht munter und vigoreus worden

CASUS XXXI.

Phthisis ab ulceratione.

Eine vornehme Dame 33 Jahr alt, eines Sanguinisch-phlegmatischen temperaments, welche sonst sehr Vollblütig gewesen, hat vor 2½ Jahren eine Blutstürtzung unter sich gehabt, da denn wohl zwey Wasser-Stürtzen voll von Ihr

gegangen. Als Ihr damals zur Ader gelassen worden, hat sich solcher Blut-Fluß gestillet. Vor 1½ Jahren hat diese Dame in Wochen gelegen, und da das Kind, welches sie selbst gestillet, 22 Wochen alt gewesen, hat Sie einen Blutstürtz über sich gehabt, welcher mit einen Husten gekommen, und also folglich aus der Lungen muß entstanden seyn. Hierauf hat sich bey Ihr ein vehementer Huste, und starcker Auswurff gefunden, auch klaget Sie beständig über einer Plage in der lincken Seite, unter denen kurtzen Rippen, da es Ihr vornehmlich wehe thut, wenn der Huste etwas aussen bleibet. Sie beschweret sich auch sehr über Engbrüstigkeit, und kurtzen Othem, und findet zu gewissen Zeiten, als bey der Mittages-Mahlzeit, und Abends eine starcke fliegende Hitze auch Brennen in der Flache der Hände. Des Abends aber hat Sie einen kleinen anwallenden Schauer, benebst ziehen im Rücken, worauf die Hitze folget, so etliche Stunden wehret, mit Trucknis des Mundes, und Durst. Nachdem Gebrauch der Artzneyen hat sich zwar der heftige Husten was geleget, doch speyet die Frau Patientin zum öftern eine Eytrige Materie aus, wiewohl bisher ohne Blut, petit Consilium.

Consilium.

Ehe und bevor wir über diesen Casu unser fest gegründetes Consilium ertheilen; so will vor allen Dingen nöthig seyn, daß wir die Historiam morbi wohl und gründlich einsehen, umb den wahren Originem gegenwärtiger Kranckheit zu untersuchen, und das Fundament einer GOTT gebe glücklichen Cur darauf zu bauen. Nun ist aus den præmittirten Casu bekant, daß diese vornehme Dame wegen der damahligen starcken vollblütigkeit vor zwey und einen halben Jahre eine gewaltige Hæmorrhagiam uteri gehabt, so, daß wohl zwey Wasser-Stürtz unter sich von ihr gegangen. Ob nun zwar damahls nach dem Aderlaß der Blutsturtz sich geleget, so halten wir doch gäntzlich davor, daß auch zugleich adstringentia, das Blut anzuhalten, innerlich mit sind gebrauchet worden, und also der legitimus & sufficiens successus Menstrui fluxus zugleich damit gehemmet ist, da denn solche adstringentia, welche fast bey allen Medicis in hæmorrhagiis uteri, & aliis, gebräuchlich, keinen Theil geschwinder und gewaltiger lædiren, als die Leber, auch zugleich die Miltz, wie hier, mit afficiren, doch nicht so sehr, weil sie ist wie ein saccus Venosus, daß da viel Geblüt hinein gehet, und propter impulsum & impetum sufficientem, welchen die adstringentia, da sie den partem selbst angreiffen, causiren, nicht so leichte darin stecken bleibet. Wir wollen also ferner die vorher gegangene Umstände in reiffer Erwegung ziehen, umb den rechten nexum morbi prægressi cum præsenti Phthisico, der würcklich ein Geschwür der Lunge zum Grunde hat, weil die vornehme Dame eytrige Materie mit aushustet, zu treffen. Da denn auf den Umbstand wohl zu mercken, wie Sie vor ein und einem halben Jahr in Wochen gelegen, und das Kind selbst gestillet, und 22 Wochen alt gewesen, einen

Blut-

Blutsturtz über sich aus der Lungen bekommen, welcher mit einen Husten erfolget ist, zu welcher Hæmoptysi die Vollbütigkeit, und parcus & insufficiens Lochiorum successus dazumahl in ihren 6 Wochen nothwendig das Fundament muß geleget haben. Worzu denn noch dieses kommt, daß per suctionem infantis, weil Sie, wie gedacht, Ihr Kind 22 Wochen selbst gestillet hat, das Geblüt mit aufwärts nach der Brust ist gelocket worden. So kan auch ein grosser Fehler im Aderlaß seyn vorgegangen, daß an statt es auffm Fusse geschehen sollen, die Natur wieder zu ihren ordentlichen periodo menstrua anzuweisen, am Arme vorgenommen worden, wodurch denn der Weg nach der Brust vollends gebahnet ist, daß die Natur den gefährlichen Durchbruch durch die Lunge würcklich vollzogen. Und weil vieles vom Geblüte hie und da in denen Vasculis Pulmonalibus stecken blieben, so ist es nach und nach in die corruption gangen, mit Verletzung der Lunge, wovon der Auswurff einer eytrigen Materie, die mit einen Husten ausgeworffen wird, hier sattsam zeuget. So nun noch darzu der Medicus der Hæmoptysi durch die schönen artificia, nempe per adstringentia Einhalt gethan, und dadurch sanguinem grumosum, in Vesiculis Pulmonalibus stagnantem vollends mit Gewalt incarceriret hat, da er vielmehr hätte es discutiren sollen, so ist die Gefahr wegen der Læsion der Lungen desto grösser, wogegen die Natur schon gescheftig ist, daß sie durch das Hectische Fieber, welches vollkommen hier mit zugegen, eine immerwehrende Abspühlung der Eyterigen Materie in dem lædirten Theil der Lunge vor hat. Und wenn solchem nicht noch bey Zeiten, ne ulceratio latius serpat, durch convenabele Mittel vorgebauet und gesteuret wird, scilicet removendo causas, welche die Natur eben zu dem Hectischen Fieber veranlassen; so kan es dergestalt überhand nehmen, daß ihm nicht mehr zu steuren. Hieraus mögen verständige Medici urtheilen, ob man solchen Hectischen Fieber per adstringentia, oder den Gebrauch der China Chinæ, (wie jener Medicus der China Ritter D. W. in H. zu thun gewohnet ist, da er auch das Decoctum China Chinæ cum Syringa in anum appliciren lässet) salva conscientia sicher begegnen könne. Wir an unserm Theile accommodiren hier uns vernünftig der Natur gemeß, indem wir eintzig und alleine auf die causam gehen, und solche zu removiren suchen, abstergendo materiam, mundificando ulcera, & æstum Sanguinis temperando per Specificum nostrum Antihecticum. Wird also hier das erste seyn müssen, unser besonder Brust-Thee, dessen fleißigen Gebrauch wir dieser vornehmen Damen, sonderlich recommendiren, nur vorjetzo des Morgens früh nüchtern getruncken, und des Nachmittages umb vier Uhr, auch Abends vor Schlaffen gehen unser Specificum Antihecticum in forma Decocti gebrauchet. Ist denn durch den Brust-Thee eine genugsame abstersio & mundificatio ulcerosæ materiæ geschehen, so daß des Auswurfs sehr wenig mehr ist, und selbiger colorem naturali similem bekommt, alsdenn ist es Zeit durch unsern hei-

heilenden Lungen-Tranck und den Lungen-Balsam die consolidation zu bewerckstelligen. Vor allen Dingen hat man hier auf die Menses wohl zu regardiren, daß man auf deren legitimam promotionem pro mole corporis, so wie die Natur vorhin es gewohnt gewesen, sorgfältig bedacht sey, um die starcken congestiones des Geblüts nach der Brust dadurch zu mindern. Vornemlich ist die Dame zur Gedult zu vermahnen, weil Ihre Kranckheit nicht so geschwinde zu heben, sondern allerdings Zeit erfodert, zumal wegen der Læsion in der Lunge, und andere Umstände, so hier mit zugegen, und die Cur was langwierig machen. Doch versichern wir Ihr nechst GOTT, wofern Sie in allen Stücken folget, eine Ihr vorgeschriebene exacte Diæt hält, vor Zorn und versteckten Chagrain sich hütet, Sie von der Hectica und Schwindsucht gäntzlich zu liberiren.

Anmerckung.

Nachdem diese vornehme Dame sich unserer Mittel eine Zeit lang beständig und fleißig bedienet hat, ist sie binnen einen viertel Jahr vollkommen restituiret, da denn auch die empfindung, so sie beständig unter den kurtzen Rippen gehabt, sich gäntzlich nach den Brust-Thee verlohren.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Clacius, Georg

Doct. Georgii Clacii Königl. Preußischen Medici Consilia Medica Uber gantz besondere, schwere, auch rare Casus, in verschiedenen, langwierigen und gefährlichen Kranckheiten, Hectica und Schwindsucht, meistens vor Standes-Personhen und sensible Temperamente abgefasset ; Welchen beygefüget ein und andere nützliche Cautelen, auch Anmerckungen über jeden Casum wie die

Franckfurt und Leipzig 1739

4 A.gr.b. 661#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10215867-8
VD18 12033308